

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1124

ANFANG

M 3

GESCHLOSSEN

Meisterateliers und Meisterschulen

(Allgemeine Angelegenheiten, Vorschläge für
Wiederbesetzung freier Stellen pp.)

M3

GESCHLOSSEN

M 3

Meisterateliers und Meisterschulen

(Allgemeine Angelegenheiten, Vorschläge für
Wiederbesetzung freier Stellen pp.)

Band 8

1939 - 1940

V a 2455, WJ

Akademie d. Künste Berlin

Vertraulich!

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt

Angeordnete

And

1. a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen (außer Preußen),
b) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,
c) den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren (Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren) in Prag,
d) die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen.
2. a) die Reichsstudentenführung, München 33,
b) das Reichsstudentenwerk in Bln.-Charlottenburg.

Zu 2: Abschrift zur Kenntnis.

M3 Vom Fürst u. Freysr. Akademie d. Künste,
Zugl. F. J. Reichsberaters u. d. kais. Künste u.
d. Wissenschaften u. musikalische Composition, Berlin

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2455, WJ

Berlin W 8, den 13. Dezember 1940
-Postfach-

Vertraulich

Unter den ausländischen Staatsangehörigen, die an den deutschen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) studieren, befinden sich häufig Volksdeutsche. Die volksdeutschen Studierenden an den deutschen Kunsthochschulen sind im Bund außendeutscher Studenten zusammengeschlossen. Der Bund außendeutscher Studenten sichert die Verbindung mit den reichsdeutschen Kameraden sowie die Betreuung der volksdeutschen Studierenden während ihres Studiums im Reich. Um die Bestrebungen des Bundes außendeutscher Studenten zu fördern und zu verhindern, daß sich ausländische Staatsangehörige, die sich in ihrer Heimat nicht zum deutschen Volkstum bekennen, als Volksdeutsche ausgeben, ersuche ich in Zukunft bei der Einschreibung so zu verfahren, daß eine Bezeichnung als Volksdeutscher nur zugelassen wird, wenn der Einzuschreibende eine nach dem 1. April 1940 ausgestellte Mitgliedskarte des Bundes außendeutscher Studenten vorlegt. Wird der Nachweis der Zugehörigkeit zum Bund außendeutscher Studenten nicht erbracht, so kann die Einschreibung nur als ausländischer Staatsangehöriger ohne deutsche Volkstumszugehörigkeit erfolgen. Nur Mitglieder des Bundes außendeutscher Studenten können hinsichtlich der für Volksdeutsche bestehenden Förderungsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt

Korab
Angestellte

An

1. a) die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
(außer Preußen),
b) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg,
c) den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
(Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren)
in Prag,
d) die Herren Direktoren der preussischen
Kunsthochschulen.
 2. a) die Reichsstudentenführung, München 33,
b) das Reichsstudentenwerk in Bln.-Charlottenburg.
- Zu 2: Abschrift zur Kenntnis.

3
Staatliche Hochschule für bildende Künste

Charlottenburg, den 19. Dez. 1940

Für Modellstunden wurden von unserer Hochschule bisher für Aktmodell 1,05 RM und für Kopfmodell 0,90 RM gezahlt. Es hat sich schon seit längerer Zeit gezeigt, daß für diesen Preis Modelle kaum noch zu haben sind. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten werde ich das Modellgeld vom Januar 1941 ab pro Stunde auf 1,20 bzw. 1,-- RM erhöhen. Dies ist natürlich nur durchführbar, wenn die hierdurch erforderlichen Mehrausgaben durch eine Verringerung der Modellstunden eingespart werden. Ich bitte, dies bei der Bestellung der Modelle vom Januar ab zu beachten.

Der kommissarische Direktor

H. Hoffmann

M 3

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 11. Dezember 1940
Beginn der Sitzung 10 1/2 Uhr

Amsdorffer
von Keussler
von Resnick
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp

von Wolfurt
entschuldigt
(erkrankt)

1. Beratung über Vorschläge zur Beru-
fung eines Nachfolgers für den aus-
geschiedenen Professor Dr. Graener
als Vorsteher einer Meisterschule
für musikalische Komposition
(Min-Erl. vom 11.9.40 - V a 1911 -

Die Anwesenden sprechen sich zu-
nächst über die grundsätzlichen Vor-
aussetzungen für die Berufung von
Meisterschulvorstehern aus insbe-
sondere über die voraussetzenden
eigenen künstlerischen Leistungen,
das Alter und die Lehrbefähigung
der etwa Vorschlagenden. Man ist
sich einig darüber, dass es sich
in erster Linie nur um solche Musi-
ker handeln kann, die selbst wirk-
lich hervorragende Leistungen auf-
zuweisen haben und auch über eine

Lehrbefähigung verfügen. Bezüglich des Alters wird geltend gemacht, dass ein zu hohes Alter unerwünscht ist, da in der Leitung der betreffenden Meisterschule sonst zu bald wieder ein Wechsel eintreten muss. Die Anwesenden einigen sich jedoch darauf, dass Musiker aus verschiedenen Lebensaltern namhaft gemacht werden sollen.

Als in Betracht kommend werden genannt:

H ü l l e r - Frankfurt/Main (ein sehr starker Künstler, der wirklich ein einheitlich bedeutendes Kunstwerk schafft)

R e u t t e r - Frankfurt/Main (steht künstlerisch wohl unter Hüller; an sich sehr begabt, ist aber in seinem Schaffen in der letzten Zeit besonders in stilistischer Hinsicht blässer geworden)

W e i s m a n n - Freiburg/Br. (bereits 61 Jahre alt)

E g k (käme in Betracht als Vertreter der jüngeren Generation. Vorhandene Lehrbefähigung ist anzunehmen, da Egk gebildet und geistig sehr angeregt ist. Er ist allerdings ausschließlich Vertreter der Opernmusik)

G r a b n e r (56 Jahre alt)

D a v i d - Leipzig (kommt ebenfalls als Vertreter der jüngeren Generation sehr in Be-

tracht. Lehrer am Leipziger Konservatorium. Ein grosser Köhner, allerdings eine mehr konstruktive Natur, der das Lebenswarme fehlt.)

von W o l f u r t (60 Jahre alt, besitzt gute Lehrbefähigung)

T i e s s e n (53 Jahre alt)

K o r n a u t h - Wien (wird seiner Art nach als etwas weich bezeichnet)

H ü f f e r (ist als Lehrer an der Berliner Hochschule für Musik angestellt; Herr Direktor Stein würde ihn sehr ungern verlieren)

H a a s - München (61 Jahre alt; seine Nennung wird von den Anwesenden besonders begrüsst, wenn es auch in Zweifel gezogen wird, ob er bereit sein würde, von München wegzugehen.)

Bei der Aussprache über die vorgenannten Komponisten ergibt sich, dass die Anwesenden besonders für H a a s , H ü l l e r und D a v i d eintreten, die benannt werden sollen. - Herr Trapp weist nochmal auf H ü f f e r hin und empfiehlt, ihn auf gleicher Linie mit D a v i d und vor diesen in Vorschlag zu bringen. Dieser Anregung wird entsprochen.

Der Senat beschliesst somit folgende Vorschläge für die Wiederbesetzung der Meisterschulvorsteherstelle:

in erster Linie H a a s

in zweiter Linie H ü l l e r

in dritter Linie H e f f e r bzw. D a v i d.

2. Die Unterrichtserlaubnis für die Zupfinstrumente (Min-Erl. vom 3.8.40 - V c 1234 -)

Zu diesem Beratungsgegenstand liegt ein neues umfangreiches Gutachten von Hans N e e m a n n vor. Dieses Gutachten wird Herrn Seiffert zur Prüfung und Stellungnahme übergeben. Schon jetzt regt Herr Seiffert an, dass diese Angelegenheit in einem kleinen Kreis von etwa drei Herren besprochen wird, der dann Bestimmungen für die einzelnen Zupfinstrumente aufstellt. Dieser Vorschlag wird gebilligt.

3. Städtische Musikschule für Jugend und Volk in Bielitz (Min-Erl. vom 23. 11. 40 - V c 2309 -)

Herr Stein verliest das von ihm verfasste Gutachten, das vom Senat als Unterlage für die Berichterstattung an das Ministerium angenommen wird.

4. Musikschulwerk Niederdonau (Min-Erl. vom 19.10.40 - V a 2111 -)

Auch über diese Angelegenheit liegt ein Gutachten von Herrn Stein vor, das er selbst verliest. Das Musikschulwerk umfasst 91 Schulen, scheint gut organisiert und leistet sehr Gutes. Dieses Gutachten wird vom Senat angenommen; Herr von Keuseler macht jedoch auf augenfällige Schwächen der Berichtsunterlagen aufmerksam und hält es für wünschenswert, dass der Bericht zum mindesten bezüglich der Angaben der Wanderlehrer ergänzt wird. Diese Notwendigkeit wird anerkannt.

8

5. Bewerbung des Pianisten Wilhelm Hagemann um eine Klavier-Lehrerstelle an einem Musikinstitut (Min-Erl. vom 1.11.40 - V o 1838 -)

Dieser Beratungsgegenstand wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

6. Bewerbung von Guido Waldmann um die Stellung des Leiters der Musikakademie in Prag (Min-Erl. vom 22.11.40 - V a 2406 -)

Herr Seiffert berichtet aus persönlicher Kenntnis über Waldmann, der eine Zeitlang am Volkaliederarchiv von Mersmann einen kleinen Posten innehatte. Auf Herrn Seifferts Veranlassung musste er diesen abgeben, was er feindselig aufnahm, und wurde nach Stuttgart abgeschoben, wo er eine kleine Tätigkeit für das Musikforschungsinstitut übernahm. Waldmann versteht wohl einiges vom Volkslied und hat gewisse Beziehungen zum Ausland. Auch eine geringfügige, schriftstellerische Tätigkeit hat er entfaltet, besonders im Zusammenhang mit dem von ihm gegründeten Blatt der HJ. Über Waldmanns rein künstlerische Qualitäten ist Herrn Seiffert nicht das Geringste bekannt und er hat zu solchen etwaigen Qualitäten auch kein Zutrauen. Für die Leitung der Akademie in Prag besitzt Waldmann jedenfalls nicht die nötige künstlerische Qualität. - Herr Stein verliest ein Gutachten, das im gleichen Sinne gehalten ist. Nach diesen Äußerungen ist sich der Senat einig darüber, dass Waldmann für die leitende Stellung in Prag nicht in Betracht kommen kann.

Es

Es wird noch erwähnt, dass er auch in persönlicher Hinsicht ganz ungeeignet sein würde und dass sich auch deshalb eine energische Ablehnung seiner Bewerbung empfiehlt.

7. a Herr Schumann bringt eine Beschwerde von zwei Teilnehmern an einer Privatusiklehrerprüfung in Wien zur Sprache

Der Bericht über diese Beschwerde ist von der Akademie an sich schon erledigt, Herr Schumann weist aber auf die auffallend kurzen Prüfungszeiten hin. Die Angaben über die Prüfungszeiten sind überdies zum Teil ganz unverständlich und offenbar durch Schreibfehler entstellt. Der Bericht soll entsprechend ergänzt werden.

7. b Herr Trapp berichtet über ein höchst bedenkliches Rundschreiben von Norbert S c h u l t z e , dessen Inhalt eine starke Gefährdung der ernsten Musik und ihrer Vertreter darstellt, da in ihm die Unterhaltungsmusik als kulturell wichtiger als die ernste Musik hingestellt wird. Das Rundschreiben läuft im Endzweck auf eine finanzielle Schädigung der ernsten Musiker hinaus. - Eine Gegenüberstellung von Richard Strauss, Pfitzner u. a. liegt bereits vor, ist aber nicht energisch genug gehalten. Herr Stein ergänzt die Mitteilungen des Herrn Trapp. Obwohl die Angelegenheit in das Ressort des Reichspropaganda-Ministeriums gehört, beschliesst die Akademie angesichts ihrer Wichtigkeit sich mit ihr entschieden zu befassen und eine Sitzung

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 5. 12. 40
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 870/40

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam,
dass die Eintragung in die Matritel durch die
Meisterschüler bei Beginn jeden Studienhalbjahres
im Büro der Akademie zu geschehen hat. Diese
Eintragung ist für das Sommerhalbjahr bis zum
15. April und für das Winterhalbjahr bis zum
15. Oktober vorzunehmen. Bei dieser Gelegen-
heit werden die Ausweisarten mit Gültigkeits-
vermerk für das jeweils laufende Studienhalb-
jahr versehen werden.

am 5. 12. 40 auf Befehl

- ✓ Löffler
- ✓ Müller-Raba
- ✓ Perinck
- ✓ Lamm
- ✓ Rißer
- ✓ Schreyer
- ✓ Meyer
- ✓ Gruppe

Der Präsident
Im Auftrage

[Handwritten signature]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 1944, W J

Berlin W 8, den 29. Oktober 1940.
Postfach

Nr. 1062 * 24 NOV. 1940

Betr. Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das
Wintersemester 1940/41 an den Kunsthochschulen.

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das Winter-
semester 1940/41 sind in der gleichen Höhe wie für das Sommerse-
mester 1940 zu erheben und wie bisher zu verteilen und abzuliefern.

Im Auftrage
gez. Hermann

Beglaubigt:

An

- a) die Herren Direktoren der
Preußischen Kunsthochschulen,
die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen,
c) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg.



Geissel

Angestellter.

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 29. Oktober 1940.
Postfach

V a 1944, W J

Betr. Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das
Wintersemester 1940/41 an den Kunsthochschulen.

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das Winter-
semester 1940/41 sind in der gleichen Höhe wie für das Sommerse-
mester 1940 zu erheben und wie bisher zu verteilen und abzuliefern.

Jm Auftrage

gez. H e r m a n n .

Beglaubigt:



Geiseler

Angestellte.

An

- a) die Herren Direktoren der
Preußischen Kunsthochschulen,
- b) die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen,
- c) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 29. Oktober 1940.
Postfach

V a 1944, W J

Betr. Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das
Wintersemester 1940/41 an den Kunsthochschulen.

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühren für das Winter-
semester 1940/41 sind in der gleichen Höhe wie für das Sommerse-
mester 1940 zu erheben und wie bisher zu verteilen und abzuliefern.

Jm Auftrage

gez. H e r m a n n .

Beglaubigt:



Geissel

Angestellte.

An

- a) die Herren Direktoren der
Preußischen Kunsthochschulen,
die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen,
- c) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a Nr. 2118, W J

Berlin W 8, den 16. Oktober 1940
Postfach

Akademie der Künste

Nr. 1024 - 25. OKT. 1940

umstehend

Der anliegende Runderlaß vom 3. Oktober 1940 W J 2080
(b) - gilt auch für die Hochschulen für Musik und Musikerzie-
hung sowie für die bildenden Künste und Kunsterziehung.

Im Auftrage
gez. Hermann

Beglaubigt:



Bluckhoff
Angestellte.

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
- außer Preußen -
(Bayern, Baden, Württemberg,
Sachsen, Thüringen und Bremen)
- b) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg
- c) den Herrn Reichsprotektor in
Böhmen und Mähren - Deutsche
Dienstpost Böhmen-Mähren -
in Prag
- ✓ d) die Herren Direktoren der
preußischen Kunsthochschulen.

*H. Präs. d. Pr. Akademie d. Künste, zugl. f. d. Meister-
ateliers f. d. bild. Künste u. d. Meisterschulen f. musikalische
Komposition
Berlin*

*H.
Luth, in 19. Okt. 1940
d. Luth*

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 3. Oktober 1940
Postfach

W J 2080 (b)

S o f o r t !

Der Reichsstudenführer hat bekanntlich die studentische Dienstpflicht eingeführt, um insbesondere solche Studierende, die nicht den Gliederungen der Partei angehören, während des Studiums erfassen und zum Einsatz bringen zu können.

Im Rahmen dieser Dienstpflicht ist mit meinem Einverständnis der diesjährige Erntedienst für die Studierenden des ersten bis dritten Trimesters durchgeführt worden.

Wenn es auch in diesem Jahre nur ein geringer Teil von Studierenden einzelner Hochschulen ohne triftigen Grund an der erforderlichen Einsatzbereitschaft hat fehlen lassen, so kann ich doch nicht dulden, daß gegenüber solchen einzelnen die Gesamtheit der übrigen ihren Pflichten gegenüber Volk, Staat und Hochschule nachkommenden Studierenden benachteiligt wird.

Ich ordne daher an, daß künftig auf den Rückmeldescheinen oder den Einschreibebogen der Studierenden des 2. - 4. Semesters (Trimesters) die Teilnahme an der Erntehilfe durch den Studenführer durch Stempelaufdruck bescheinigt wird. Zu diesem Zweck hat der Studierende bei der Rückmeldung oder Neueinschreibung dem Studenführer den von dem Reichsstudenführer eingeführten Kriegseinsatzpaß vorzulegen oder durch Vorlage einer Beurlaubungsbescheinigung nachzuweisen, daß er vom Erntedienst befreit war.

Je ein Muster des Kriegseinsatzpasses und der Beurlaubungsbescheinigung ist beigelegt.

In allen den Fällen, in denen festgestellt wird, daß es ein Studierender wiederholt an dem notwendigen studentischen Einsatz hat fehlen lassen oder gar eine Teilnahme am Erntedienst aus Gründen verweigert hat, die eine staatsfeindliche Einstellung erkennen lassen, ist gegen solche Studierende nach meinem Runderlaß vom 10. Januar 1940 - W A 401/39 g, R V - vorzugehen.

In Vertretung

Heinrich Himmler

An

- 7 a) die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen,
b) die nachgeordneten preußischen Dienststellen der Wissenschaftsverwaltung,
c) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen,
d) die nachgeordneten Reichsdienststellen der Wissenschaftsverwaltung. - mit je 10 Abdr. u. 1 Abschr. der Anl. A und B -

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 16. Oktober 1940
Postfach

V a Nr. 2118, W J

umstehend

Der anliegende Runderlaß vom 3. Oktober 1940 W J 2080 (b) - gilt auch für die Hochschulen für Musik und Musikerziehung sowie für die bildenden Künste und Kunsterziehung.

Im Auftrage
gez. Hermann

Beglaubigt:



Bluckhoff
Angestellte.

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen - außer Preußen - (Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Bremen)
b) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg
c) den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren - Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren - in Prag
d) die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen.

W J 2080 (b)

S o f o r t !

Der Reichsstudentenführer hat bekanntlich die studentische Dienstpflicht eingeführt, um insbesondere solche Studierende, die nicht den Gliederungen der Partei angehören, während des Studiums erfassen und zum Einsatz bringen zu können.

Im Rahmen dieser Dienstpflicht ist mit meinem Einverständnis der diesjährige Erntedienst für die Studierenden des ersten bis dritten Trimesters durchgeführt worden.

Wenn es auch in diesem Jahre nur ein geringer Teil von Studierenden einzelner Hochschulen ohne triftigen Grund an der erforderlichen Einsatzbereitschaft hat fehlen lassen, so kann ich doch nicht dulden, daß gegenüber solchen einzelnen die Gesamtheit der übrigen ihren Pflichten gegenüber Volk, Staat und Hochschule nachkommenden Studierenden benachteiligt wird.

Ich ordne daher an, daß künftig auf den Rückmeldescheinen oder den Einschreibebogen der Studierenden des 2. - 4. Semesters (Trimesters) die Teilnahme an der Erntehilfe durch den Studentenführer durch Stempelaufdruck bescheinigt wird. Zu diesem Zweck hat der Studierende bei der Rückmeldung oder Neueinschreibung dem Studentenführer den von dem Reichsstudentenführer eingeführten Kriegseinsatzpaß vorzulegen oder durch Vorlage einer Beurlaubungsbescheinigung nachzuweisen, daß er vom Erntedienst befreit war.

Je ein Muster des Kriegseinsatzpasses und der Beurlaubungsbescheinigung ist beigelegt.

In allen den Fällen, in denen festgestellt wird, daß es ein Studierender wiederholt an dem notwendigen studentischen Einsatz hat fehlen lassen oder gar eine Teilnahme am Erntedienst aus Gründen verweigert hat, die eine staatsfeindliche Einstellung erkennen lassen, ist gegen solche Studierende nach meinem Runderlaß vom 10. Januar 1940 - W A 401/39 g, R V - vorzugehen.

In Vertretung

Heinrich Himmler

An

- die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen,
 - die nachgeordneten preußischen Dienststellen der Wissenschaftsverwaltung,
 - die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen,
 - die nachgeordneten Reichsdienststellen der Wissenschaftsverwaltung.
- mit je 10 Abdr. u. 1 Abschr. der Anl.
A und B -

Zu W J 2080 (b)

A.

Muster des Kriegseinsatzpasses für die
studentische Erntehilfe 1940

Muster.

Kriegseinsatzpaß für die studentische Erntehilfe 1940.

Vorderseite.

Gau (nur gültig in Verbindung mit dem Studentenausweis)
Name Vorname, geboren
ist Angehöriger der Deutschen Studentenschaft.
Studentenführung in
laufende Nr. Dienstsiegel
(Unterschrift des Studentenführers).

Erntepaßinhaber hat seinen Landdienst/Erntehilfe
in von bis
geleistet.
., den
Dienstsiegel,
(Unterschrift des Kreiseinsatzreferenten)

Rückseite.

- Am wurde der Paßinhaber bei der Krankenkasse angemeldet.
- Am wurde der Paßinhaber bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angemeldet.
., den
(Unterschrift des Betriebsführers)

Bestimmungen zu den einzelnen Punkten:

Zu 1. Krankenschein holen und dann ärztliche Behandlung.

Zu 2. Bei Betriebsunfällen sofort Berufsgenossenschaft verständigen, ärztliche Behandlung gleich aufnehmen.

Sonder-Nr. 23.5.1940	Amt Politische Erziehung	Blatt 7
-------------------------	--------------------------	---------

B.

Muster der Beurlaubungsbescheinigung.

Betrifft: Muster der Beurlaubungsbescheinigung.

Briefkopf der betreffenden Studentenführung.

Bescheinigung.

Der Student ist zur Ableistung
seines Wehrdienstes +), Examen +) durch Einsatz auf dem elter-
lichen Hof +) Werkstudium aus gesundheitlichen Gründen +) von
der Bereitschaft Erntehilfe 1940 befreit.

....., den

Dienstsiegel.

.....
Unterschrift des Studenten-
führers.

+) Nichtzutreffendes streichen!

Zu W J 2080 (b)

A.

Muster des Kriegseinsatzpasses für die
studentische Erntehilfe 1940

Muster.
Kriegseinsatzpaß für die studentische Erntehilfe 1940.

Vorderseite.

Gau (nur gültig in Verbindung mit dem Studentenausweis)
Name Vorname, geboren
ist Angehöriger der Deutschen Studentenschaft.
Studentenführung in
laufende Nr. Dienstsiegel

(Unterschrift des Studentenführers).

Erntepaßinhaber hat seinen Landdienst/Erntehilfe
in von bis
geleistet.

....., den
Dienstsiegel.

(Unterschrift des Kreiseinsatzreferenten)

Rückseite.

1. Am wurde der Paßinhaber bei der Krankenkasse
..... angemeldet.
 2. Am wurde der Paßinhaber bei der landwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaft
angemeldet.
-, den

(Unterschrift des Betriebsführers)

Bestimmungen zu den einzelnen Punkten:

Zu 1. Krankenschein holen und dann ärztliche Behandlung.

Zu 2. Bei Betriebsunfällen sofort Berufsgenossenschaft verständigen,
ärztliche Behandlung gleich aufnehmen.

Sonder-Nr. 23.5.1940	Amt Politische Erziehung	Blatt 7
-------------------------	--------------------------	---------

B.

Muster der Beurlaubungsbescheinigung.

Betrifft: Muster der Beurlaubungsbescheinigung.

Briefkopf der betreffenden Studentenführung.

Bescheinigung.

Der Student ist zur Ableistung
seines Wehrdienstes +), Examen +) durch Einsatz auf dem elter-
lichen Hof +) Werkstudium aus gesundheitlichen Gründen +) von
der Bereitschaft Erntehilfe 1940 befreit.

....., den

Dienstsiegel.

.....
Unterschrift des Studenten-
führers.

+) Nichtzutreffendes streichen!

79
Preussische Akademie der Künste Berlin, den 18. Oktober 1940
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 986

Durchschlag

Einnahmekontrolle
Seite 71 Nr. 1

der Kasse der Preussischen Akademie der Künste

hier

mit der Weisung, den Betrag von

--- 300 RM ---

in Worten: Dreihundert Reichsmark - - - - -
von der Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanz-
direktion einzuziehen und in der Anhangsrechnung der
Meisterateliers für die bildenden Künste unter Abrechn
schnitt 1 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident

In Auftrage
[Signature]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

-Vc Nr. 1968-

Berlin W 8 den 4. Oktober 1940.

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402) Bäckerei des
Reichsbank - Giro - Konto) R.-u. Pr. MW EU V.
- Postfach -

Ausgabeanweisung



Rechnungsjahr	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1940 Verrechnungsstelle Kap. 167 L Tit. 55 als Mehrausgabe.	300 RM "Dreihundert Reichsmark"	Kasse der Pr. Aka- demie der Künste in Berlin für die <u>Meisterateliers</u> für die bildenden Künste in Berlin.	Einmaliger Zuschuß für Zwecke aller meiner Fürsorge für die Studieren- den, auch zur Ge- währung von Bei- hilfen an unbe- mittelte Studie- rende sowie für sächliche Bedürf- nisse.
Empfänger ist be- nachrichtigt.	Die Verwendung des Betrages wird in der Anhangs- rechnung der Meisterateliers für die bildenden Künste in Berlin für 1940 nachgewiesen werden.		
	Unterschrift. An die Hauptkasse der Pr. Bau- und Finanzdirektion in Berlin.		
	Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung. Der Erlaß vom 1. Juni 1934-K 1777- findet hierdurch für das Jahr 1940 seine Erledigung.		
	1 Durchschlag.		

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt.

H. Hermann
Verwaltungsjefretär.

An
den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie
der Künste in Berlin C 2.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 870/40

Berlin, den
C 2, Unter den Linden 3

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass
die Eintragung in die Matrikel durch die Meister-
schüler bei Beginn jeden Studienjahres im Büro der
Akademie zu geschehen hat. Diese Eintragung ist für
das Sommerhalbjahr bis zum 15. April und für das
Winterhalbjahr bis zum 15. Oktober vorzunehmen. Bei
dieser Gelegenheit werden die Ausweiskarten mit Gül-
tigkeitsvermerk für das jeweils laufende Studienhalb-
jahr versehen werden.

Der Präsident

Im Auftrage

*7. Brief an die
Meisterateliers
angelegt*

An alle Meisterschüler

1/10.40

Akademie d. Künste - Berlin
№ 0870 * 23. SEP. 1940

Druckproben aus allen
Ministerialen großen
Einbringung in die Min-
Aktion bis 15. 10. 1940

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

22
Berlin W 8, den 20. September 1940
Postfach

Akademie der Künste Berlin

E I d 3320

100928 26. SEPT 1940

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühr der Studenten und Studentinnen der Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung für das Wintersemester 1940/41.

Für die Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung, einschl. des Pädagogischen Instituts in Jena, die ihren Betrieb weiterführen, sind für das Wintersemester 1940/41 Änderungen in den Sätzen des Studentenschaftsbeitrages, in der Abführung dieses Beitrages und in der Erhebung der Beträge im Rahmen der Wohlfahrtsgebühr gegenüber dem Sommersemester 1940 nicht eingetreten.

Dieser Runderlaß wird nicht in DeutschWissErziehVolksgbildg. veröffentlicht.

Im Auftrage
gez. Holfelder.



Beglaubigt:

Angestellte.

- An
- a) die Herren Direktoren der preußischen Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung und den Herrn Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken, z.Hd. des Herrn Professors Christmann z.Zt. Kaiserslautern,
 - b) die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen für Musik und bildende Kunst;
 - Zu b): Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.
 - c) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit eigenen Einrichtungen für die Lehrerbildung - außer Ostmark und Sudetengau -,
 - d) den Herrn Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen in Danzig - mit 3 Nebenabdrucken -
 - Zu c) und d): Abschrift zur Kenntnis und entsprechenden weiteren Veranlassung.
 - e) die Reichsstudentenführung in München - mit 2 Nebenabdrucken - einer davon für die Vermögensverwaltung der Deutschen Studentenschaft -,
 - f) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg 9.
 - Zu e) und f): Abschrift zur Kenntnis.

*H. v. d. Gr. d. Pr. d. d. Künste,
zugl. f. d. Ministerial f. d. Bild. u. w.
d. Ministerial f. d. mus. u. kamp. in Berlin*

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 20. September 1940
Postfach

E I d 3320

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühr der Studenten und Studentinnen der Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung für das Wintersemester 1940/41.

Für die Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung, einschl. des Pädagogischen Instituts in Jena, die ihren Betrieb weiterführen, sind für das Wintersemester 1940/41 Änderungen in den Sätzen des Studentenschaftsbeitrages, in der Abführung dieses Beitrages und in der Erhebung der Beträge im Rahmen der Wohlfahrtsgebühr gegenüber dem Sommersemester 1940 nicht eingetreten.

Dieser Runderlaß wird nicht in DeutschWissErziehVolksgbildg. veröffentlicht.

Jm Auftrage
gez. Holfelder.



Beglaubigt:

Angestellte.

An

- a) die Herren Direktoren der preußischen Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung und den Herrn Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken,
z.Hd. des Herrn Professors Christmann
z.Zt. Kaiserslautern,
- b) die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen für Musik und bildende Kunst;
Zu b): Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.
- c) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit eigenen Einrichtungen für die Lehrerbildung - außer Ostmark und Sudetengau -,
- d) den Herrn Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen in Danzig
- mit 3 Nebenabdrucken -
Zu c) und d): Abschrift zur Kenntnis und entsprechenden weiteren Veranlassung.
- e) die Reichsstudentenführung in München
- mit 2 Nebenabdrucken - einer davon für die Vermögensverwaltung der Deutschen Studentenschaft -,
- f) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg 9.
Zu e) und f): Abschrift zur Kenntnis.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 1667

Berlin W 8, den 7. September 1940
-Postfach-

Ne 905 16 SEP 1940

Betr. Gebührenvergünstigung an deutschen Kunsthochschulen für
Soldaten des gegenwärtigen Krieges.

Jm Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen
und dem Herrn Preussischen Finanzminister genehmige ich, daß Sol-
daten, die durch eine während des gegenwärtigen Krieges erlittene
Wehrdienstbeschädigung körperlich erheblich bedrängt sind
und daher Versehrtengeld beziehen, bei Vorlage des Bescheides
des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamts über Gewährung des
Versehrtengeldes

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der
Länder mit Kunsthochschulen,
- b) die Herren Reichsstatthalter
in Wien, Graz und Salzburg,
- c) die Herren Direktoren der preussischen
Kunsthochschulen.

M3
Herrn Prof. Dr. Freuss Akademie d. Künste,
Zweig f. d. Meisterarbeiten f. d. Bild. Künste und
die Meisterarbeiten f. d. musikalische Komposition
Berlin

24
H. J. Freuss
Berlin, den 10. September 1940
H. J. Freuss
H. J. Freuss
H. J. Freuss

Versehrtengeldes vom Wintersemester 1940 ab an allen deutschen Kunsthochschulen vollen Gebührenerlaß ohne Anrechnung auf die für den Gebührenerlaß festgesetzte Höchstsumme erhalten.

Jm Auftrage

gez. Hermann.



Beglaubigt

Balzereit
Angestellte

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 7. September 1940
-Postfach-

V a 1667

Betr. Gebührenvergünstigung an deutschen Kunsthochschulen für Soldaten des gegenwärtigen Krieges.

Jm Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen und dem Herrn Preußischen Finanzminister genehmige ich, daß Soldaten, die durch eine während des gegenwärtigen Krieges erlittene Wehrdienstbeschädigung körperlich erheblich bednträchtigt sind und daher Versehrtengeld beziehen, bei Vorlage des Bescheides des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamts über Gewährung des Versehrtengeldes

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen,
- b) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,
- c) die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen.

Versehrtengeldes vom Wintersemester 1940 ab an allen deutschen Kunsthochschulen vollen Gebührenerlaß ohne Anrechnung auf die für den Gebührenerlaß festgesetzte Höchstsumme erhalten.

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt

Balzorik
Angestellte

6. August 1940

J. Nr. 778 ✓

Sehr geehrter Herr Professor,

ich beehre mich mitzuteilen, dass der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 23. Juli d. Js. - V a 1386 W J - die Aufnahme des finnischen Staatsangehörigen Yovan Valentin P i n - g o u d als Studierenden in Ihre Meisterschule genehmigt hat.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Alu

Herrn ~~Rechtsverwaltung~~
Professor Dr. Gerhard von Keussler
in Wien, ~~Gr...~~

1) die ~~staatlichen Kunsthochschulen~~
2. Pres. d. Pr. Akad. d. Künste, skl. f. d. Meistersch. d. Bild. Kunst
u. die Meistersch. f. musikalische Komposition in Berlin

113

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V a 1386 W J

Berlin W 8, den 23. Juli 1940
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach



Zum Bericht vom 21. Juni 1940 - 657 -

Handwritten: v. K. O. W.
Ich genehmige, daß der finnische Staatsangehörige Johan-
Valentin Pingoud als Studierender in die Meisterschule für musi-
kische Komposition des Professors von Kuusler aufgenommen worden
ist.

Im Auftrage
gez. Hermann

An
den Herrn Präsidenten
der Pr. Akademie der Künste
in Berlin C 2



Beglaubigt.

Handwritten: Müller
Ministerialkanzleioberschatzmeister

Handwritten: M 3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 1040

Berlin W 8, den 17. Juni 1940
Postfach

№ 0661 24 JUN 1940

Für die Durchführung des Studiums an den deutschen Kunsthochschulen im gegenwärtigen Krieg gebe ich folgendes bekannt:

1. Sicherung des notwendigen Leistungsstandes.

Bei der Frage der Zulassung zu Prüfungen und Zwischenprüfungen sind Trimester grundsätzlich Semestern gleichzustellen. Hierbei gilt aber der maßgebliche Grundsatz, daß der Leistungsstand, der den Studien- und Prüfungsordnungen zugrunde gelegt ist, ohne Rücksicht darauf, ob das Studium in Trimestern oder Semestern durchgeführt wird, in den Prüfungen nachgewiesen werden muß. Es kommt keinesfalls in Betracht, daß Studierende, besonders solche, die ohne zum Wehrdienst herangezogen zu sein, ihr Studium in Trimestern beschleunigt durchführen können oder konnten, eine Prüfung bestehen, wenn ihre Leistungen hinter den notwendigen Anforderungen zurückbleiben. Erläuternd bemerke ich hierzu, daß bei den Kunsthochschulen grundsätzlich nur Semester vorgesehen sind.

2. Studentische Dienstpflicht.

Der Reichsstudentenführer hat bekanntlich die studentische Dienstpflicht durchgeführt, um insbesondere solche Studierende, die nicht den Gliederungen der Partei angehören, während des Studiums erfassen und zum Einsatz bringen zu können. Zur Klarstellung aller Zweifelsfragen wird festgestellt, daß hierdurch eine Behinderung in der Durchführung des Studiums nicht eintritt. Die Heranziehung der Studierenden im Rahmen der studentischen Dienstpflicht wird sich auf die Durchführung einiger Erfassungshalbtage sowie ausnahmsweise auf einen Einsatz für besonders staatspolitisch wichtige Arbeiten beschränken. Eine Heranziehung zum Erntedienst wird in diesem Jahre nach den mit dem Reichsstudentenführer geführten Besprechungen nur innerhalb der Zwischenspanne zwischen dem Ende des 2. und dem Beginn des 3. Trimesters 1940 auf die Dauer von etwa 3 Wochen erfolgen und nur die jüngeren Studierenden erfassen.

3. Außerberufliche Jnanspruchnahme der Studierenden während des Studiums.

Im vergangenen Trimester kam es vereinzelt örtlich zu einer übermäßigen Jnanspruchnahme für außerberufliche Arbeiten. Die Jnanspruchnahme erfolgte im wesentlichen zum Ersatz einberufener Arbeitskräfte, wobei oft die irrige Annahme zugrunde lag, daß die Durchführung des Studiums dem Studierenden genügend freie Zeit übrig lasse. Es ist selbstverständlich, daß die Jnanspruchnahme für außerberufliche Arbeiten auch für die Studierenden nur in dem für alle Volksgenossen im Kriege gebotenen Umfange möglich ist, da sonst die eigentliche Aufgabe der Studierenden, ihr Studium mit bestem Erfolg durchzuführen, notwendig Schaden leiden müßte. Die Jnanspruchnahme für außerberufliche Arbeiten

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen,
- b) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,
- c) die preußischen Kunsthochschulen.

H. Präs. d. Pr. Akad. d. Künste, zgl. f. d. Meisterat. d. bild. Künste
u. die Meistersch. f. musikalische Komposition in Berlin

113

Arbeiten wird sich daher auf Ausnahmefälle beschränken. Dabei darf die Verpflichtung der Studierenden zur Teilnahme an der politischen Erziehungsarbeit innerhalb der Hochschule wie auch zu besonderen völkischen Aufgaben außerhalb der Hochschule nicht vernachlässigt werden. Es ist nicht angängig, daß einzelne Studierende sich von selbstverständlichen Verpflichtungen zu drücken versuchen und dabei durch ihr Verhalten erkennen lassen, daß sie weder für ihre Verpflichtung gegenüber der Hochschule und ihrem Berufe, noch für ihre Aufgaben innerhalb der Volksgemeinschaft das notwendige Verständnis aufbringen.

Das Ziel, auch im Kriege den notwendigen Leistungsstand in Studium und Prüfungen zu gewährleisten und damit eine ordnungsgemäße Ausbildung des Nachwuchses der wissenschaftlichen Berufe zu sichern, wird erfüllt werden, wenn sich, wie bisher, Hochschullehrer und Studierende trotz aller Schwierigkeiten durch besonderen Einsatz der gestellten Aufgabe gewachsen zeigen.

Jm Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt:

Albrunp
Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17. Juni 1940.
Postfach

V a 1040

Für die Durchführung des Studiums an den deutschen Kunsthochschulen im gegenwärtigen Krieg gebe ich folgendes bekannt:

1. Sicherung des notwendigen Leistungsstandes.

Bei der Frage der Zulassung zu Prüfungen und Zwischenprüfungen sind Trimester grundsätzlich Semestern gleichzustellen. Hierbei gilt aber der maßgebliche Grundsatz, daß der Leistungsstand, der den Studien- und Prüfungsordnungen zugrunde gelegt ist, ohne Rücksicht darauf, ob das Studium in Trimestern oder Semestern durchgeführt wird, in den Prüfungen nachgewiesen werden muß. Es kommt keinesfalls in Betracht, daß Studierende, besonders solche, die ohne zum Wehrdienst herangezogen zu sein, ihr Studium in Trimestern beschleunigt durchführen können oder konnten, eine Prüfung bestehen, wenn ihre Leistungen hinter den notwendigen Anforderungen zurückbleiben. Erläuternd bemerke ich hierzu, daß bei den Kunsthochschulen grundsätzlich nur Semester vorgesehen sind.

2. Studentische Dienstpflicht.

Der Reichsstudentenführer hat bekanntlich die studentische Dienstpflicht durchgeführt, um insbesondere solche Studierende, die nicht den Gliederungen der Partei angehören, während des Studiums erfassen und zum Einsatz bringen zu können. Zur Klarstellung aller Zweifelsfragen wird festgestellt, daß hierdurch eine Behinderung in der Durchführung des Studiums nicht eintritt. Die Heranziehung der Studierenden im Rahmen der studentischen Dienstpflicht wird sich auf die Durchführung einiger Erfassungshalbtage sowie ausnahmsweise auf einen Einsatz für besonders staatspolitisch wichtige Arbeiten beschränken. Eine Heranziehung zum Erntedienst wird in diesem Jahre nach den mit dem Reichsstudentenführer geführten Besprechungen nur innerhalb der Zwischenspanne zwischen dem Ende des 2. und dem Beginn des 3. Trimesters 1940 auf die Dauer von etwa 3 Wochen erfolgen und nur die jüngeren Studierenden erfassen.

3. Außerberufliche Jnanspruchnahme der Studierenden während des Studiums.

Jm vergangenen Trimester kam es vereinzelt örtlich zu einer übermäßigen Jnanspruchnahme für außerberufliche Arbeiten. Die Jnanspruchnahme erfolgte im wesentlichen zum Ersatz einberufener Arbeitskräfte, wobei oft die irrige Annahme zugrunde lag, daß die Durchführung des Studiums dem Studierenden genügend freie Zeit übrig lasse. Es ist selbstverständlich, daß die Jnanspruchnahme für außerberufliche Arbeiten auch für die Studierenden nur in dem für alle Volksgenossen im Kriege gebotenen Umfange möglich ist, da sonst die eigentliche Aufgabe der Studierenden, ihr Studium mit bestem Erfolg durchzuführen, notwendig Schaden leiden müßte. Die Jnanspruchnahme für außerberufliche

Arbeiten

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen,
- b) die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,
- c) die preußischen Kunsthochschulen.

(Nr. 1 bis 10, 20 und 21 des Anschr.Verz. von V)

Arbeiten wird sich daher auf Ausnahmefälle beschränken. Dabei darf die Verpflichtung der Studierenden zur Teilnahme an der politischen Erziehungsarbeit innerhalb der Hochschule wie auch zu besonderen völkischen Aufgaben außerhalb der Hochschule nicht vernachlässigt werden. Es ist nicht angängig, daß einzelne Studierende sich von selbstverständlichen Verpflichtungen zu drücken versuchen und dabei durch ihr Verhalten erkennen lassen, daß sie weder für ihre Verpflichtung gegenüber der Hochschule und ihrem Berufe, noch für ihre Aufgaben innerhalb der Volksgemeinschaft das notwendige Verständnis aufbringen.

Das Ziel, auch im Kriege den notwendigen Leistungsstand in Studium und Prüfungen zu gewährleisten und damit eine ordnungsgemäße Ausbildung des Nachwuchses der wissenschaftlichen Berufe zu sichern, wird erfüllt werden, wenn sich, wie bisher, Hochschullehrer und Studierende trotz aller Schwierigkeiten durch besonderen Einsatz der gestellten Aufgabe gewachsen zeigen.

Im Auftrage
gez. Hermann.



Beglaubigt:

Albrunp

Angestellte.

21. Juni 1940

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

Betr.: Zulassung eines Ausländers zum Studium an einer Meisterschule für musikalische Komposition

J. Nr. 657/606

Auf den Erlass vom 28. Mai d. Js. - V a 944, W J (b) - berichten wir, dass in der von Professor von Keussler verwalteten Meisterschule für musikalische Komposition am 1. April d. Js. der Finnländer Yovan Valentin P i n g o u d aufgenommen worden ist. Pingoud hat uns durch eine Bescheinigung des Bezirksbürgermeisters Berlin-Lichtenberg vom 15. August 1939 nachgewiesen, dass er nichtjüdischer Abstammung und dass seine Mutter deutscher Abstammung und deutscher Muttersprache ist. Auch uns gegenüber hat Pingoud durch Ausfüllung des Fragebogens und durch Vorlage der Urkunden seine arische Abstammung nachgewiesen.

Wir

M 3

Wir bitten daher zu genehmigen, dass der finnische Staatsangehörige Yovan Valentin Pingoud als Studierender der Meisterschule für musikalische Komposition des Professors von Kuusela angehören darf.

Der Präsident
Im Auftrage

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8, den 28. Mai 1940.
V a 944, W J (b) Vertraulich!

Anbei übersende ich Abschrift meines an die deutschen wissenschaftlichen Hochschulen gerichteten Erlasses vom 5. Januar 1940 - W J 4790/39 (b) - zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß dieser Erlass nunmehr auch bei den deutschen Kunsthochschulen anzuwenden ist.

Erläuternd bemerke ich hierzu:

1) Soweit ausländische Studierende bisher zum Studium zugelassen waren, bedarf es der Einholung der Genehmigung zur Fortsetzung ihres Studiums auch an einer anderen deutschen Kunsthochschule nicht. Ausgenommen sind die Fälle, in denen aus Anlaß des Krieges besondere Bestimmungen getroffen sind.

2) Künftig ist von ausländischen Staatsangehörigen, die erstmals an einer deutschen Kunsthochschule eingeschrieben werden, bei der Einschreibung die Abgabe folgender Erklärung zu verlangen:

"Ich erkläre, daß ich nicht Jude bin, der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehöre und auch nicht angehört habe, auch nicht mit einem Juden verheiratet bin. Mir ist bekannt, daß nach deutschem Recht Jude derjenige ist, der von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt."

Ausländer, die diese Erklärung nicht abgeben können oder die Abgabe verweigern, können nicht eingeschrieben werden.

3) An einzelnen Kunsthochschulen war es bisher üblich, daß für die noch zum Studium zugelassenen jüdischen Mischlinge zur Unterscheidung von den deutschblütigen Studierenden Studentenausweise besonderer Art ausgestellt wurden, die sich durch Farbe oder sonstige Kennzeichnung von den übrigen unterscheiden. In gleicher Weise ist dies bei Meldebogen sowie bei sonstigen mit dem Besuch der Hochschule zusammenhängenden Bescheinigungen der Fall gewesen. Diese Maßnahmen waren so lange gerechtfertigt, als das Verbleiben dieser jüdischen Mischlinge auf mehr zufälligen Gründen beruhte und eine Nachprüfung vor ihrer Zulassung nicht erfolgt war.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen, zugl. f. d. Meisterateliers f. bild. Künste u. d. Meisterschulen f. musikalische Komposition
2. die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen - Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Bremen -, den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren - Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren - in Prag, die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz und Salzburg,

zu 2: Abdruck zur Kenntnisnahme und gleichmäßigen Behandlung.

3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstr.

zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

- mit je 4 Überdrucken -

M3

Mit Rücksicht auf die nunmehr durchzuführende Prüfung ist für die demnach zum Studium noch zugelassenen Studierenden mit jüdischem Bluteinschlag eine Sonderbehandlung nicht mehr notwendig. Ich ersuche daher, in Zukunft davon abzusehen, diesen Studierenden durch die Einführung oder Beibehaltung von besonderen Unterscheidungsmerkmalen irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Dieser Erlass wird nicht im Amtsblatt DeutschWissErzieh-Volksbildg. veröffentlicht.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt:

Albrapp
Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 944, W J (b)

Berlin W 8, den 28. Mai 1940.
Postfach

Vertraulich!

Anbei übersende ich Abschrift meines an die deutschen wissenschaftlichen Hochschulen gerichteten Erlasses vom 5. Januar 1940 - W J 4790/39 (b) - zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß dieser Erlass nunmehr auch bei den deutschen Kunsthochschulen anzuwenden ist.

Erläuternd bemerke ich hierzu:

1) Soweit ausländische Studierende bisher zum Studium zugelassen waren, bedarf es der Einholung der Genehmigung zur Fortsetzung ihres Studiums auch an einer anderen deutschen Kunsthochschule nicht. Ausgenommen sind die Fälle, in denen aus Anlaß des Krieges besondere Bestimmungen getroffen sind.

2) Künftig ist von ausländischen Staatsangehörigen, die erstmals an einer deutschen Kunsthochschule eingeschrieben werden, bei der Einschreibung die Abgabe folgender Erklärung zu verlangen:

"Ich erkläre, daß ich nicht Jude bin, der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehöre und auch nicht angehört habe, auch nicht mit einem Juden verheiratet bin. Mir ist bekannt, daß nach deutschem Recht Jude derjenige ist, der von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt."

Ausländer, die diese Erklärung nicht abgeben können oder die Abgabe verweigern, können nicht eingeschrieben werden.

3) An einzelnen Kunsthochschulen war es bisher üblich, daß für die noch zum Studium zugelassenen jüdischen Mischlinge zur Unterscheidung von den deutschblütigen Studierenden Studentenausweise besonderer Art ausgestellt wurden, die sich durch Farbe oder sonstige Kennzeichnung von den übrigen unterscheiden. In gleicher Weise ist dies bei Meldebogen sowie bei sonstigen mit dem Besuch der Hochschule zusammenhängenden Bescheinigungen der Fall gewesen. Diese Maßnahmen waren so lange gerechtfertigt, als das Verbleiben dieser jüdischen Mischlinge auf mehr zufälligen Gründen beruhte und eine Nachprüfung vor ihrer Zulassung nicht erfolgt war.

An

Mit

1. die preußischen Kunsthochschulen,
 2. die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen - Bayern, Baden,
Württemberg, Sachsen, Thüringen und Bremen -,
den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
- Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -
in Prag,
die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz
und Salzburg,
 - zu 2: Abdruck zur Kenntnisnahme und gleichmäßigen
Behandlung.
 3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstr.
 - zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.
- mit je 4 Überdrucken -

Mit Rücksicht auf die nunmehr durchzuführende Prüfung ist für die demnach zum Studium noch zugelassenen Studierenden mit jüdischem Bluteinschlag eine Sonderbehandlung nicht mehr notwendig. Ich ersuche daher, in Zukunft davon abzusehen, diesen Studierenden durch die Einführung oder Beibehaltung von besonderen Unterscheidungsmerkmalen irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Dieser Erlass wird nicht im Amtsblatt DeutschWissErzieh-Volksbildg. veröffentlicht.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt:

Albruffs
Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 944, W J (b)

Berlin W 8, den 28. Mai 1940.
Postfach

Vertraulich!

Anbei übersende ich Abschrift meines an die deutschen wissenschaftlichen Hochschulen gerichteten Erlasses vom 5. Januar 1940 - W J 4790/39 (b) - zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß dieser Erlass nunmehr auch bei den deutschen Kunsthochschulen anzuwenden ist.

Erläuternd bemerke ich hierzu:

1) Soweit ausländische Studierende bisher zum Studium zugelassen waren, bedarf es der Einholung der Genehmigung zur Fortsetzung ihres Studiums auch an einer anderen deutschen Kunsthochschule nicht. Ausgenommen sind die Fälle, in denen aus Anlaß des Krieges besondere Bestimmungen getroffen sind.

2) Künftig ist von ausländischen Staatsangehörigen, die erstmals an einer deutschen Kunsthochschule eingeschrieben werden, bei der Einschreibung die Abgabe folgender Erklärung zu verlangen:

"Ich erkläre, daß ich nicht Jude bin, der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehöre und auch nicht angehört habe, auch nicht mit einem Juden verheiratet bin. Mir ist bekannt, daß nach deutschem Recht Jude derjenige ist, der von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt."

Ausländer, die diese Erklärung nicht abgeben können oder die Abgabe verweigern, können nicht eingeschrieben werden.

3) An einzelnen Kunsthochschulen war es bisher üblich, daß für die noch zum Studium zugelassenen jüdischen Mischlinge zur Unterscheidung von den deutschblütigen Studierenden Studentenausweise besonderer Art ausgestellt wurden, die sich durch Farbe oder sonstige Kennzeichnung von den übrigen unterscheiden. In gleicher Weise ist dies bei Meldebogen sowie bei sonstigen mit dem Besuch der Hochschule zusammenhängenden Bescheinigungen der Fall gewesen. Diese Maßnahmen waren so lange gerechtfertigt, als das Verbleiben dieser jüdischen Mischlinge auf mehr zufälligen Gründen beruhte und eine Nachprüfung vor ihrer Zulassung nicht erfolgt war.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen,
 2. die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen - Bayern, Baden,
Württemberg, Sachsen, Thüringen und Bremen -,
den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
- Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -
in Prag,
die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz
und Salzburg,
- zu 2: Abdruck zur Kenntnisnahme und gleichmäßigen
Behandlung.
3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstr.
- zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.
- mit je 4 Überdrucken —

Mit

Mit Rücksicht auf die nunmehr durchzuführende Prüfung ist für die demnach zum Studium noch zugelassenen Studierenden mit jüdischem Bluteinschlag eine Sonderbehandlung nicht mehr notwendig. Ich ersuche daher, in Zukunft davon abzusehen, diesen Studierenden durch die Einführung oder Beibehaltung von besonderen Unterscheidungsmerkmalen irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Dieser Erlass wird nicht im Amtsblatt DeutschWissErzieh-Volksbildg. veröffentlicht.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt:

Albrapf
Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 944, W J (b)

Berlin W 8, den 28. Mai 1940.
Postfach

Vertraulich!

Anbei übersende ich Abschrift meines an die deutschen wissenschaftlichen Hochschulen gerichteten Erlasses vom 5. Januar 1940 - W J 4790/39 (b) - zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß dieser Erlass nunmehr auch bei den deutschen Kunsthochschulen anzuwenden ist.

Erläuternd bemerke ich hierzu:

1) Soweit ausländische Studierende bisher zum Studium zugelassen waren, bedarf es der Einholung der Genehmigung zur Fortsetzung ihres Studiums auch an einer anderen deutschen Kunsthochschule nicht. Ausgenommen sind die Fälle, in denen aus Anlaß des Krieges besondere Bestimmungen getroffen sind.

2) Künftig ist von ausländischen Staatsangehörigen, die erstmals an einer deutschen Kunsthochschule eingeschrieben werden, bei der Einschreibung die Abgabe folgender Erklärung zu verlangen:

"Ich erkläre, daß ich nicht Jude bin, der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehöre und auch nicht angehört habe, auch nicht mit einem Juden verheiratet bin. Mir ist bekannt, daß nach deutschem Recht Jude derjenige ist, der von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt."

Ausländer, die diese Erklärung nicht abgeben können oder die Abgabe verweigern, können nicht eingeschrieben werden.

3) An einzelnen Kunsthochschulen war es bisher üblich, daß für die noch zum Studium zugelassenen jüdischen Mischlinge zur Unterscheidung von den deutschblütigen Studierenden Studentenausweise besonderer Art ausgestellt wurden, die sich durch Farbe oder sonstige Kennzeichnung von den übrigen unterscheiden. In gleicher Weise ist dies bei Meldebogen sowie bei sonstigen mit dem Besuch der Hochschule zusammenhängenden Bescheinigungen der Fall gewesen. Diese Maßnahmen waren so lange gerechtfertigt, als das Verbleiben dieser jüdischen Mischlinge auf mehr zufälligen Gründen beruhte und eine Nachprüfung vor ihrer Zulassung nicht erfolgt war.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen,
2. die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen - Bayern, Baden,
Württemberg, Sachsen, Thüringen und Bremen -,
den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
- Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -
in Prag,
die Herren Reichsstatthalter in Wien, Graz
und Salzburg,

zu 2: Abdruck zur Kenntnisnahme und gleichmäßigen
Behandlung.

3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstr.

zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

- mit je 4 Überdrucken -

Mit

Mit Rücksicht auf die nunmehr durchzuführende Prüfung ist für die demnach zum Studium noch zugelassenen Studierenden mit jüdischem Bluteinschlag eine Sonderbehandlung nicht mehr notwendig. Ich ersuche daher, in Zukunft davon abzusehen, diesen Studierenden durch die Einführung oder Beibehaltung von besonderen Unterscheidungsmerkmalen irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Dieser Erlass wird nicht im Amtsblatt DeutschWissErzieh-Volksbildg. veröffentlicht.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt:

Albrunp
Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

W J 4790/39 (b)

Berlin W 8, den 5. Januar 1940.
Postfach

Vertraulich!

In diesen Tagen werde ich den Entwurf einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vorlegen. Durch diese Verordnung soll die Frage der Zulassung der Mischlinge zum Studium endgültig geregelt werden. Vom Inhalt dieser Verordnung gebe ich hiermit vorläufig und vertraulich Kenntnis:

"Verordnung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vom

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete mit Gesetzeskraft was folgt:

§ 1

(1) Zum Studium an den deutschen Hochschulen werden deutsche Staatsangehörige zugelassen, die deutschen oder artverwandten Blutes sind und die für ein Studium an einer deutschen Hochschule erforderliche Eignung und Vorbildung besitzen.

(2) Den deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes werden bezüglich der Zulassung zum Studium diejenigen deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt, die von höchstens 2 nichtjüdischen, fremdblütigen Großeltern abstammen.

(3) Zum Studium an den deutschen Hochschulen können ferner deutsche Staatsangehörige zugelassen werden, die jüdische Mischlinge im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGB1. I S. 1333 - sind. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

§ 2

(1) Ausländische Staatsangehörige werden zum Studium an den Hochschulen zugelassen, wenn ihre Vorbildung der für Reichsangehörige geforderten Vorbildung entspricht. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

An

- (2)
1. die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Großdeutschen Reich (einschl. Österreich, Danzig, deutsche Hochschulen im Protektorat),
 2. die nachgeordneten Dienststellen der preußischen Wissenschaftsverwaltung,
die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen einschl. Österreich (ohne Protektorat und Danzig),
den Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren in Prag - durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -,
den Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter in Danzig,
zu 2: Abschrift zur Kenntnisnahme;
 3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstraße,
zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

(2) Nicht zum Hochschulstudium werden diejenigen ausländischen Staatsangehörigen zugelassen, die Juden sind.

§ 3

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

§ 4

(1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom in Kraft.

(2) Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 - RGBl. I S. 225 - und die sonstigen dieser Verordnung entgegenstehenden Vorschriften werden mit dem gleichen Zeitpunkt aufgehoben.

Da der Inhalt des Verordnungsentwurfs bereits die Zustimmung aller beteiligten Dienststellen gefunden hat, ist mit der baldigen Verabschiedung der Verordnung zu rechnen.

Zur Vorbereitung der Neuregelung bestimme ich folgendes:

1.) Anträge von jüdischen Mischlingen deutscher Staatsangehörigkeit im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBl. I S. 1333 - sind mir vorzulegen.

2.) Der Vorlage sind beizufügen:

- a) Abstammungsnachweise der Gesuchsteller,
- b) ein ausführlicher Lebenslauf,
- c) ausführliche Angaben über Lebenslauf und Beruf der Eltern und Großeltern der Gesuchsteller, insbesondere der Eltern und Großelternanteile, die der jüdischen Rasse angehörten. Hierbei ist besonders einzugehen auf etwaige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, Kriegsteilnahme und sonstige Tatsachen, die nach Auffassung des Gesuchstellers sein Gesuch besonders begründen. Entsprechende Bescheinigungen sind anzuschließen.
- d) 2 Lichtbilder des Gesuchstellers, von denen das eine Profilaufnahme sein muß.
- e) Angaben über Zahl und Lebenslauf etwaiger Geschwister des Gesuchstellers.
- f) Gegebenenfalls Bescheinigungen über die Ableistung des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes des Gesuchstellers.
- g) Eine ausführliche Angabe über Berufsziel des Gesuchstellers.
- h) Ihre ausführliche Stellungnahme zu dem Gesuch. In der Stellungnahme ist insbesondere auf den persönlichen Eindruck über die Persönlichkeit und das Aussehen des Gesuchstellers einzugehen. Dabei ist zu erwähnen, ob und inwieweit Merkmale der jüdischen Rasse beim Gesuchsteller äußerlich erkennbar sind.

3.) Meine Entscheidung, die im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen ergeht, ist endgültig; sofern von mir eine Zulassung ausgesprochen wird, kann der zugelassene Mischling auch zu den Prüfungen zugelassen werden, für die keine besonderen einschränkenden Bestimmungen getroffen sind, falls er die übrigen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Nach diesen Bestimmungen ist bereits bei den vorliegenden Anträgen zu verfahren.

Dieser Erlass ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

In Vertretung

Heinrich Himmler

2

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

W J 4790/39 (b)

Berlin W 8, den 5. Januar 1940.
Postfach

Vertraulich!

In diesen Tagen werde ich den Entwurf einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vorlegen. Durch diese Verordnung soll die Frage der Zulassung der Mischlinge zum Studium endgültig geregelt werden. Vom Inhalt dieser Verordnung gebe ich hiermit vorläufig und vertraulich Kenntnis:

"Verordnung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vom

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete mit Gesetzeskraft was folgt:

§ 1

(1) Zum Studium an den deutschen Hochschulen werden deutsche Staatsangehörige zugelassen, die deutschen oder artverwandten Blutes sind und die für ein Studium an einer deutschen Hochschule erforderliche Eignung und Vorbildung besitzen.

(2) Den deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes werden bezüglich der Zulassung zum Studium diejenigen deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt, die von höchstens 2 nichtjüdischen, fremdblütigen Großeltern abstammen.

(3) Zum Studium an den deutschen Hochschulen können ferner deutsche Staatsangehörige zugelassen werden, die jüdische Mischlinge im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBl. I S. 1333 - sind. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

§ 2

(1) Ausländische Staatsangehörige werden zum Studium an den Hochschulen zugelassen, wenn ihre Vorbildung der für Reichsangehörige geforderten Vorbildung entspricht. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

An

1. die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Großdeutschen Reich (einschl. Österreich, Danzig, deutsche Hochschulen im Protektorat),
 2. die nachgeordneten Dienststellen der preußischen Wissenschaftsverwaltung, die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen einschl. Österreich (ohne Protektorat und Danzig), den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren in Prag - durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -, den Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter in Danzig,
- zu 2: Abschrift zur Kenntnisnahme;
3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstraße,
- zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

(2) Nicht zum Hochschulstudium werden diejenigen ausländischen Staatsangehörigen zugelassen, die Juden sind.

§ 3

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

§ 4

(1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom in Kraft.

(2) Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 - RGBl. I S. 225 - und die sonstigen dieser Verordnung entgegenstehenden Vorschriften werden mit dem gleichen Zeitpunkt aufgehoben."

Da der Inhalt des Verordnungsentwurfs bereits die Zustimmung aller beteiligten Dienststellen gefunden hat, ist mit der baldigen Verabschiedung der Verordnung zu rechnen.

Zur Vorbereitung der Neuregelung bestimme ich folgendes:

1.) Anträge von jüdischen Mischlingen deutscher Staatsangehörigkeit im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBl. I S. 1333 - sind mir vorzulegen.

2.) Der Vorlage sind beizufügen:

- a) Abstammungsnachweise der Gesuchsteller,
- b) ein ausführlicher Lebenslauf,
- c) ausführliche Angaben über Lebenslauf und Beruf der Eltern und Großeltern der Gesuchsteller, insbesondere der Eltern und Großeltern, die der jüdischen Rasse angehörten. Hierbei ist besonders einzugehen auf etwaige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, Kriegsteilnahme und sonstige Tatsachen, die nach Auffassung des Gesuchstellers sein Gesuch besonders begründen. Entsprechende Bescheinigungen sind anzuschließen.
- d) 2 Lichtbilder des Gesuchstellers, von denen das eine Profilaufnahme sein muß.
- e) Angaben über Zahl und Lebenslauf etwaiger Geschwister des Gesuchstellers.
- f) Gegebenenfalls Bescheinigungen über die Ableistung des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes des Gesuchstellers.
- g) Eine ausführliche Angabe über Berufsziel des Gesuchstellers.
- h) Ihre ausführliche Stellungnahme zu dem Gesuch. In der Stellungnahme ist insbesondere auf den persönlichen Eindruck über die Persönlichkeit und das Aussehen des Gesuchstellers einzugehen. Dabei ist zu erwähnen, ob und inwieweit Merkmale der jüdischen Rasse beim Gesuchsteller äußerlich erkennbar sind.

3.) Meine Entscheidung, die im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen ergeht, ist endgültig, sofern von mir eine Zulassung ausgesprochen wird, kann der zugelassene Mischling auch zu den Prüfungen zugelassen werden, für die keine besonderen einschränkenden Bestimmungen getroffen sind, falls er die übrigen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Nach diesen Bestimmungen ist bereits bei den vorliegenden Anträgen zu verfahren.

Dieser Erlaß ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

In Vertretung

Heinrich

2

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

W J 4790/39 (b)

Berlin W 8, den 5. Januar 1940.
Postfach

Vertraulich!

In diesen Tagen werde ich den Entwurf einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vorlegen. Durch diese Verordnung soll die Frage der Zulassung der Mischlinge zum Studium endgültig geregelt werden. Vom Inhalt dieser Verordnung gebe ich hiermit vorläufig und vertraulich Kenntnis:

"Verordnung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vom

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete mit Gesetzeskraft was folgt:

§ 1

(1) Zum Studium an den deutschen Hochschulen werden deutsche Staatsangehörige zugelassen, die deutschen oder artverwandten Blutes sind und die für ein Studium an einer deutschen Hochschule erforderliche Eignung und Vorbildung besitzen.

(2) Den deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes werden bezüglich der Zulassung zum Studium diejenigen deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt, die von höchstens 2 nichtjüdischen, fremdblütigen Großeltern abstammen.

(3) Zum Studium an den deutschen Hochschulen können ferner deutsche Staatsangehörige zugelassen werden, die jüdische Mischlinge im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBl. I S. 1333 - sind. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

§ 2

(1) Ausländische Staatsangehörige werden zum Studium an den Hochschulen zugelassen, wenn ihre Vorbildung der für Reichsangehörige geforderten Vorbildung entspricht. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

An

1. die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Großdeutschen Reich (einschl. Österreich, Danzig, deutsche Hochschulen im Protektorat),
2. die nachgeordneten Dienststellen der preußischen Wissenschaftsverwaltung,
die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen einschl. Österreich (ohne Protektorat und Danzig),
den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
in Prag - durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -,
den Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter in Danzig,
zu 2: Abschrift zur Kenntnisnahme;
3. die Reichsstudentenführung
in München 33, Karlstraße,
zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

(2) Nicht zum Hochschulstudium werden diejenigen ausländischen Staatsangehörigen zugelassen, die Juden sind.

§ 3

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

§ 4

(1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom in Kraft.

(2) Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 - RGBI. I S. 225 - und die sonstigen dieser Verordnung entgegenstehenden Vorschriften werden mit dem gleichen Zeitpunkt aufgehoben."

Da der Inhalt des Verordnungsentwurfs bereits die Zustimmung aller beteiligten Dienststellen gefunden hat, ist mit der baldigen Verabschiedung der Verordnung zu rechnen.

Zur Vorbereitung der Neuregelung bestimme ich folgendes:

1.) Anträge von jüdischen Mischlingen deutscher Staatsangehörigkeit im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBI. I S. 1333 - sind mir vorzulegen.

2.) Der Vorlage sind beizufügen:

- a) Abstammungsnachweise der Gesuchsteller,
- b) ein ausführlicher Lebenslauf,
- c) ausführliche Angaben über Lebenslauf und Beruf der Eltern und Großeltern der Gesuchsteller, insbesondere der Eltern und Großeltern, die der jüdischen Rasse angehörten. Hierbei ist besonders einzugehen auf etwaige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, Kriegsteilnahme und sonstige Tatsachen, die nach Auffassung des Gesuchstellers sein Gesuch besonders begründen. Entsprechende Bescheinigungen sind anzuschließen.
- d) 2 Lichtbilder des Gesuchstellers, von denen das eine Profilaufnahme sein muß.
- e) Angaben über Zahl und Lebenslauf etwaiger Geschwister des Gesuchstellers.
- f) Gegebenenfalls Bescheinigungen über die Ableistung des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes des Gesuchstellers.
- g) Eine ausführliche Angabe über Berufsziel des Gesuchstellers.
- h) Ihre ausführliche Stellungnahme zu dem Gesuch. In der Stellungnahme ist insbesondere auf den persönlichen Eindruck über die Persönlichkeit und das Aussehen des Gesuchstellers einzugehen. Dabei ist zu erwähnen, ob und inwieweit Merkmale der jüdischen Rasse beim Gesuchsteller äußerlich erkennbar sind.

3.) Meine Entscheidung, die im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen ergeht, ist endgültig; sofern von mir eine Zulassung ausgesprochen wird, kann der zugelassene Mischling auch zu den Prüfungen zugelassen werden, für die keine besonderen einschränkenden Bestimmungen getroffen sind, falls er die übrigen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Nach diesen Bestimmungen ist bereits bei den vorliegenden Anträgen zu verfahren.

Dieser Erlaß ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

In Vertretung

L. Müller

7

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

W J 4790/39 (b)

Berlin W 8, den 5. Januar 1940.
Postfach

Vertraulich!

In diesen Tagen werde ich den Entwurf einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vorlegen. Durch diese Verordnung soll die Frage der Zulassung der Mischlinge zum Studium endgültig geregelt werden. Vom Inhalt dieser Verordnung gebe ich hiermit vorläufig und vertraulich Kenntnis:

"Verordnung über die Zulassung zum Studium an den deutschen Hochschulen vom

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete mit Gesetzeskraft was folgt:

§ 1

(1) Zum Studium an den deutschen Hochschulen werden deutsche Staatsangehörige zugelassen, die deutschen oder artverwandten Blutes sind und die für ein Studium an einer deutschen Hochschule erforderliche Eignung und Vorbildung besitzen.

(2) Den deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes werden bezüglich der Zulassung zum Studium diejenigen deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt, die von höchstens 2 nichtjüdischen, fremdblütigen Großeltern abstammen.

(3) Zum Studium an den deutschen Hochschulen können ferner deutsche Staatsangehörige zugelassen werden, die jüdische Mischlinge im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBI. I S. 1333 - sind. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

§ 2

(1) Ausländische Staatsangehörige werden zum Studium an den Hochschulen zugelassen, wenn ihre Vorbildung der für Reichsangehörige geforderten Vorbildung entspricht. Ihre Zulassung bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

An

1. die Herren Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Großdeutschen Reich (einschl. Österreich, Danzig, deutsche Hochschulen im Protektorat),
2. die nachgeordneten Dienststellen der preußischen Wissenschaftsverwaltung,
die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Hochschulen einschl. Österreich (ohne Protektorat und Danzig),
den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren in Prag - durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren -,
den Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter in Danzig,
zu 2: Abschrift zur Kenntnisnahme;
3. die Reichsstudentenführung in München 33, Karlstraße,
zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

(2) Nicht zum Hochschulstudium werden diejenigen ausländischen Staatsangehörigen zugelassen, die Juden sind.

§ 3

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

§ 4

(1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom in Kraft.

(2) Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 - RGBI. I S. 225 - und die sonstigen dieser Verordnung entgegenstehenden Vorschriften werden mit dem gleichen Zeitpunkt aufgehoben."

Da der Inhalt des Verordnungsentwurfs bereits die Zustimmung aller beteiligten Dienststellen gefunden hat, ist mit der baldigen Verabschiedung der Verordnung zu rechnen.

Zur Vorbereitung der Neuregelung bestimme ich folgendes:

1.) Anträge von jüdischen Mischlingen deutscher Staatsangehörigkeit im Sinne des § 2 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBI. I S. 1333 - sind mir vorzulegen.

2.) Der Vorlage sind beizufügen:

- a) Abstammungsnachweise der Gesuchsteller,
- b) ein ausführlicher Lebenslauf,
- c) ausführliche Angaben über Lebenslauf und Beruf der Eltern und Großeltern der Gesuchsteller, insbesondere der Eltern und Großelternanteile, die der jüdischen Rasse angehörten. Hierbei ist besonders einzugehen auf etwaige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, Kriegsteilnahme und sonstige Tatsachen, die nach Auffassung des Gesuchstellers sein Gesuch besonders begründen. Entsprechende Bescheinigungen sind anzuschließen.
- d) 2 Lichtbilder des Gesuchstellers, von denen das eine Profilaufnahme sein muß.
- e) Angaben über Zahl und Lebenslauf etwaiger Geschwister des Gesuchstellers.
- f) Gegebenenfalls Bescheinigungen über die Ableistung des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes des Gesuchstellers.
- g) Eine ausführliche Angabe über Berufsziel des Gesuchstellers.
- h) Ihre ausführliche Stellungnahme zu dem Gesuch. In der Stellungnahme ist insbesondere auf den persönlichen Eindruck über die Persönlichkeit und das Aussehen des Gesuchstellers einzugehen. Dabei ist zu erwähnen, ob und inwieweit Merkmale der jüdischen Rasse beim Gesuchsteller äußerlich erkennbar sind.

3.) Meine Entscheidung, die im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen ergeht, ist endgültig, sofern von mir eine Zulassung ausgesprochen wird, kann der zugelassene Mischling auch zu den Prüfungen zugelassen werden, für die keine besonderen einschränkenden Bestimmungen getroffen sind, falls er die übrigen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Nach diesen Bestimmungen ist bereits bei den vorliegenden Anträgen zu verfahren.

Dieser Erlaß ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

In Vertretung

Heinrich

7



HERR/FIRMA

Prep. Akademie der Künste

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

100 Kop.

„Pamphletations-Heft“

Pakete

Berlin, den

28. V. 1940

A.W. HAYN'S ERBEN
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

ES WIRD HIERDURCH BESCHEINIGT, DASS HERR

GEBOREN AM _____ ZU _____
IN DAS MIT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
VERBUNDENE MEISTERATELIER FÜR _____
DES HERRN PROFESSORS _____
AUFGENOMMEN WORDEN IST.

BERLIN, DEN _____ 19 _____

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

DER PRÄSIDENT

DER ERSTE STÄNDIGE SEKRETÄR

DIE IMMATRIKULATION GILT AUF DREI JAHRE VOM _____ 19 _____ AB.

C/1439

M3

M33

Wangenstein, Berlin



IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

ES WIRD HIERDURCH BESCHEINIGT, DASS HERR

GEBOREN AM _____ ZU _____

IN DAS MIT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

VERBUNDENE MEISTERATELIER FÜR _____

DES HERRN PROFESSORS _____

AUFGENOMMEN WORDEN IST.

BERLIN, DEN _____ 19_____

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

DER PRÄSIDENT

DER ERSTE STÄNDIGE SEKRETÄR

DIE IMMATRIKULATION GILT AUF DREI JAHRE VOM _____ 19_____ AB.

M3

M3 Kongregation, Berlin



IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

ES WIRD HIERDURCH BESCHEINIGT, DASS HERR

GEBOREN AM _____ ZU _____

IN DAS MIT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

VERBUNDENE MEISTERATELIER FÜR _____

DES HERRN PROFESSORS _____

AUFGENOMMEN WORDEN IST.

BERLIN, DEN _____ 19____

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

DER PRÄSIDENT

DER ERSTE STÄNDIGE SEKRETÄR

DIE IMMATRIKULATION GILT AUF DREI JAHRE VOM _____ 19____ AB.

M33 *Komposition, Berlin* *un*



IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

Es wird hierdurch bescheinigt, dass Herr

GEBOREN AM ZU

IN DAS MIT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

VERBUNDENE MEISTERATELIER FÜR

DES HERRN PROFESSORS

AUFGENOMMEN WORDEN IST.

BERLIN, DEN 19.....

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

DER PRÄSIDENT

DER ERSTE STÄNDIGE SEKRETÄR

DIE IMMATRIKULATION GILT AUF DREI JAHRE VOM 19..... AB.

IMMATRIKULATIONS-SCHEIN



Es wird hierdurch bescheinigt, dass Herr

GEBOREN AM _____ ZU _____

IN DAS MIT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

VERBUNDENE MEISTERATELIER FÜR _____

DES HERRN PROFESSORS _____

AUFGENOMMEN WORDEN IST.

BERLIN, DEN _____ 19 _____

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Handwritten note:
"Griff nicht
an die kleine
"Immatrikulation"
des Herrn Prof.
den Adl. Prof."

DER PRÄSIDENT

DER ERSTE STÄNDIGE SEKRETÄR

DIE IMMATRIKULATION GILT AUF DREI JAHRE VOM _____ 19 _____ AB.

Handwritten note:
"Immatrikulation
nicht!"

Handwritten at bottom:
M33 Immatrikulation, Berlin

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

E I d 1855.

Berlin W 8, den 22. April 1940
Postfach.

Sofort!

Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühr der
Studenten und Studentinnen der Hochschulen für
Lehrer- und Lehrerinnenbildung für das Sommerse-
mester 1940.

Für die Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnen-
bildung, einschließlich des Pädagogischen Instituts in Jena,
die ihren Betrieb weiterführen, wird der Studentenschafts-
beitrag auch für das Sommersemester 1940 auf 6,20 RM fest-
gesetzt.

Hinsichtlich der Abführung dieses Beitrages - bis
zum 10. Juni 1940 - an die Vermögensverwaltung der Deutschen
Studentenschaft in Berlin - Charlottenburg 2, Tannenbergallee
30 (Postscheckkonto: Berlin 21602 oder Bankkonto: Deutsche
Bank, Depositen-Kasse S 2, Berlin Charlottenburg 9, Adolf-
Hitler-Platz 2) und der Erhebung der Beträge im Rahmen der

Wohlfahrtsgebühr

- An
- a) die Herren Direktoren der preuß. Hochschulen
für Lehrer- u. Lehrerinnenbildung und
den Herrn Direktor der Hochschule für Lehrerbildung
in Saarbrücken,
z. Hd. d. Herrn Prof. Christmann, z. Zt. Kaiserslautern,
Deutsche Aufbauschule,
 - b) die Herren Direktoren der preuß. Kunsthochschulen für
Musik und bildende Kunst;
Zu b): Abschrift zur Kenntnis u. weiteren Veranlassung.
 - c) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit eigenen Ein-
richtungen f. d. Lehrerbildung - außer Ostmark u. Sudetengau -
 - d) den Herrn Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen in Danzig
- mit 3 Nebenabdrucken -,
Zu c) und d): Abschrift zur Kenntnis u. entsprechenden wei-
teren Veranlassung.
 - e) die Reichsstudenführung in München, Karlstr. 16
- mit 2 Nebenabdrucken - einer davon
 - f) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg 9.
Zu e) u. f): Abschrift zur Kenntnis.

An d. L. Prov. d. Preuss. Akademie
d. Wissenschaften, z. Hd. d. Herrn
Prof. Dr. H. v. S. v. S. v. S.
d. Akademie d. Wissenschaften
d. Preuss. Akademie d. Wissenschaften,
Berlin

Prof. Dr. H. v. S. v. S. v. S.
d. Akademie d. Wissenschaften
d. Preuss. Akademie d. Wissenschaften,
Berlin

1133

Wohlfahrtsgebühr verbleibt es bei der im Runderlaß vom
31.10. 1939 - E I d 3396 - angeordneten Regelung.
Dieser Runderlaß wird nicht in DeutschWissErziehg.-
Volksbildg. veröffentlicht.

Im Auftrage
gez. Holfelder.



Beglaubigt:

Müller
Angestellte.

46
29. April 1940

J. Nr. 398 ✓

W. T. 1940

Auf Ihr Schreiben vom 24. d. Mts. - V/Sr - teilen wir Ihnen mit, dass der Preussischen Akademie der Künste nur die Meisterateliers für die bildenden Künste und die Meisterschulen für musikalische Komposition angeschlossen sind, in denen nur sehr weit fortgeschrittene Künstler, die zumeist schon ein anderes abgeschlossenes Kunsthochschulstudium hinter sich haben, Aufnahme finden. Prospekte über die Meisterateliers und Meisterschulen sind zur Zeit nicht vorhanden. Über die Aufnahme von Bewerbern entscheiden die Meister selbständig nach vorheriger Prüfung vorgelegter Arbeiten. Die Meister geben wir nachstehend an:

Professor Max Zaeper	Meisteratelier für Malerei
Professor Conrad Hommel	" " "
Professor Ferdinand Spiegel	" " "
Professor Richard Scheibe	Meisteratelier für Bildhauerei
Professor Arnold Waldschmidt	" " "
Professor Hans Meid	Meisteratelier für Graphik
unbesetzt	Meisteratelier für Baukunst
Professor Heinrich Tessenow	" " "
Professor Herbert Zeitner	Meisteratelier für Kunsthandwerk
Professor Dr. Paul Graener	Meisterschule für musikalische Komposition

An das
Akademische Auskunftsamt
Berlin N W 7
Bauhofstr. 7

M 3

Professor Dr. Gerhard von Keussler Meisterschule für mu-
 siakalische Komposition
 Professor Max Trapp Meisterschule für mu-
 sikalische Komposition
 Die Einschreibgebühr für ein Meisteratelier bzw. eine Mei-
 sterschule beträgt 15 RM und das Schulgeld pro Semester 81 RM.

Der Präsident
 Im Auftrage

Handwritten signature

Akademisches Auskunftsamt

(Gegr. 1904)

Berufshundliche Abteilung
 Hochschulkundliche Abteilung
 Auslandsabteilung
 Radio Bibliothek

Berlin NW 7, Bauhoffstr. 7

Telefon: 16 96 72 / 73

Postfachkonto: Berlin 25329

An die Preussische
 Akademie der Künste
 f. d. Meisterateliers
 f. d. bildenden Künste
 Berlin NW 9
 Pariser Platz 4

Handwritten stamp and signature

Ihre Zeichen

Ihre Schreiben vom

Ihre Zeichen
 (Bei jeder Antwort anzugeben)

Tag

V/Sr

14. 4. 1940

Für die Zwecke des Akademischen Auskunftsamtes bitte ich um
 möglichst baldige Uebersendung der genauen Lehrsätze, auch über
 den Studienaufbau, Aufnahmebestimmungen für In- und Ausländer,
 etwaigen Prüfungsanforderungen und der Satzungen der Hochschule,
 wenn möglich in je 5 Exemplaren.

Der Direktor
 i. A.:

Handwritten signature: Sauer

Handwritten mark: M3

49
20. April 1940

J. Nr. 372 ✓

Auf Ihre uns durch die Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg übermittelte Anfrage vom 13. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass Prospekte über die Meisterateliers unserer Akademie zur Zeit nicht vorhanden sind. Über die Aufnahme von Bewerbern in die Meisterateliers entscheiden die Meister selbständig nach vorheriger Prüfung vorgelegter Arbeiten. Die Meisterateliers geben wir nachstehend an:

Meisteratelier für Malerei	Professor Max Zaeper
" " "	Professor Conrad Hommel
" " "	Prof. Ferdinand Spiegel
Meisteratelier für Bildhauerei	Prof. Richard Scheibe
" " "	Prof. Arnold Waldschmidt
Meisteratelier für Graphik	Prof. Hans Meid
Meisteratelier für Baukunst	unbesetzt
" " "	Prof. Heinrich Tessenow
Meisteratelier für Kunsthandwerk	Prof. Herbert Zeitner

Herrn

Georg Ullmann

Berlin W 50

Kurfürstendamm 233

Der Präsident

Im Auftrage

M3

Georg Ullmann
Geigenbauer und Bogenmacher
D. R. F.-Sachverständiger
für Streichinstrumente u. Bogen,
insbesondere alte Meisterinstrumente.

Öffentlich bestellter vereidigter
Sachverständiger

Pariser Weltausstellung 1937
Diplôme d'Honneur

Telefon: 91 37 26
Bank-Konto: Deutsche Bank Berlin W 62
Postbank-Konto: Berlin 55913

Belagplan, Aufg. H. + Terminell
Reinschrift gefertigt am 15.4. durch *R.*
verglichen durch *R.*
abgegeben mit *R.* am *R.*
P. D. S. frei, da Freiumsschlag.

Berlin W 50, den 13. April 1940
Kurfürstendamm 233
bei der Gedächtniskirche



Akademische Meister-Ateliers für bildende Künste,

Berlin-Chbg.

Hardenbergstrasse 33.

Hiermit bitte ich höflichst, mir die Bedingungen für
die Aufnahme in ein Meister-Atelier mitzuteilen. Sollten Sie Prospek-
te zur Verfügung haben, bitte ich einen solchen beizulegen.

Für Ihre Bemühungen im Voraus dankend, zeichne mit

Heil Hitler!

G. Ullmann

Charlottenburg, den 15.4.1940

Urschriftlich

der Preuß. Akademie der Künste
Berlin C 2

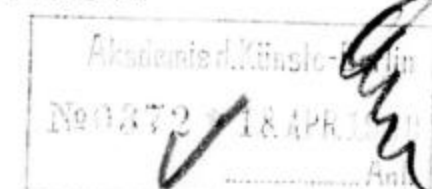
Unter den Linden 3

mit der Bitte um Übersendung des gewünschten
Prospektes weitergegeben. Aufnahmebedingungen
und Lehrplan unserer Anstalt sind bereits
zur Absendung gelangt.

Anbei: 1 Freiumsschlag.

Der kommissarische Direktor
I.A.

Kautsch



Index No. 129 1/2

Sp. 129. Lark, L. T. 1920

W. J. Bitterman.

113

m

a)

b)



BERLIN W
PARISER PLATZ 4

37
Johann W. H. H. H. H.
Berl., 1. 10. 1890

R. A. J. J. J.

113

1140

M

a

b



BERLIN W
PARISER PLATZ 4

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W
Postfach

den 14. März 1940
Akademie d. Künste Berlin
Nr 0278 23. MRZ 1940

V a 333. W J

umst.

Der anliegende Runderlaß vom 6. Februar 1940 - W J 340 - über
Auskünfte zur Hochschul- und Fachschulstatistik gilt auch für die
Kunsthochschulen. Ich ersuche, entsprechend zu verfahren.

Im Auftrage
gez. Hermann

Beglaubigt:

Heiser

Ministerialkanzlei-
obersekretär.

An

die Herren Direktoren der
preussischen Kunsthochschulen.

H. Präs. d. Pr. Akad. d. Künste, zugleich f. d. Meisteratel.
f. d. bild. Künste u. d. Meisterschulen f. musikalische Kompo-
sition in Berlin

Heiser
Berlin, den 14. März 1940
Dr. Heiser
Heiser

M 3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

53
Berlin W 8, den 14. März 1940.
Postfach

V a 333, W J

umst.

Der anliegende Runderlaß vom 6. Februar 1940 - W J 340 - über
Auskünfte zur Hochschul- und Fachschulstatistik gilt auch für die
Kunsthochschulen. Ich ersuche, entsprechend zu verfahren.

Im Auftrage
gez. H e r m a n n .

Beglaubigt:

Heiser

Ministerialkanzlei-
obersekretär.

An

die Herren Direktoren der
preußischen Kunsthochschulen.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

54
Berlin W 8, den 14. März 1940.
Postfach

V a 333, W J

Wkst.

Der anliegende Runderlaß vom 6. Februar 1940 - W J 340 - über
Auskünfte zur Hochschul- und Fachschulstatistik gilt auch für die
Kunsthochschulen. Ich ersuche, entsprechend zu verfahren.

Im Auftrage.
gez. Hermann.

Beglaubigt:

Heiser

Ministerialkanzlei-
obersekretär.

An

die Herren Direktoren der
preußischen Kunsthochschulen.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

W J 340

Zum Schreiben vom 7. Dezember 1939 - Nr. 8528/39 -, betr.
Auskünfte zur Hoch- und Fachschulstatistik.

Zur Jhrer am 6. November 1939 herausgegebenen, an alle Hoch- und Fachschulen gerichteten statistischen Umfrage bemerke ich, daß ich aus grundsätzlichen Erwägungen die Hoch- und Fachschulen angewiesen habe, von unmittelbarer Beantwortung statistischer Anfragen abzusehen und diese Anfragen mir zur Erledigung vorzulegen. Um unnötigen Briefwechsel und Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich daher, zukünftig sich unmittelbar an mich zu wenden.

Unterschrift.

An die Reichskassenverwaltung -Verwaltungsleitung "Mitte" des NSD-Studentenbundes- in Dresden A 16, Comeniusstr. 18.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und Beachtung. Ich sehe mich veranlaßt, erneut auf meinen Erlaß vom 17. Februar 1936 - W I i Nr. 661 - hinzuweisen. Bei Anfragen über Organisationsangelegenheiten und zahlenmäßige Erhebungen über den Besuch der Hochschulen ist von Seiten der Hochschulen jetzt folgendermaßen zu verfahren:

1. Sofern es sich um Anfragen handelt, die nicht Zahlenmaterial betreffen, das für einen zurückliegenden Zeitraum bereits veröffentlicht oder seitens der betreffenden Hochschulen unter Benützung des üblichen Meldeverzeichnisses mir zur Kenntnis gekommen ist, ist die Beantwortung dieser Anfragen von dem Sekretariat zu entwerfen. Der Entwurf ist mir mit der urschriftlichen Anfrage einzusenden.

2. Anfragen, die sich auf namentliche Angaben über Studenten, z.B. Anschriften für Werbezwecke, beziehen, sind von der Hochschul-Behörde unmittelbar abzulehnen, wobei auf die Möglichkeit der Verteilung von Prospekten in den Wandelhallen der Hochschule und der Werbung durch Anschlag am "Schwarzen Brett" hinzuweisen ist.

3. Erfolgen Anfragen zu 2.) von Behörden (z.B. Gesandtschaften, Konsulaten, Wissenschaftlichen Vereinen und dergl.), so kann seitens der Hochschulesekretariate - sofern es technisch möglich ist - die Antwort vorbereitet werden, doch sind auch in diesem Falle die Entwürfe mit Unterlagen hierher einzusenden; die Entscheidung über die Weiterleitung behalte ich mir vor.

4. Die unmittelbare Erledigung von Anfragen im Wege der Amtshilfe (Polizeibehörden, Gerichte usw.) wird hierdurch nicht berührt.

Diese Bestimmungen gelten auch für unmittelbare Anfragen an einzelne Hochschul-Institute. Ich ersuche deshalb, hiervon auch den Herren Dekanen zwecks Unterrichtung der Institutsdirektoren in geeigneter Form nochmals Kenntnis zu geben.

Der Erlaß - W J 4688 - vom 25. Februar 1938 - wird hiermit aufgehoben.

Jm Auftrage
gez. M e n t z e l .

Beglaubigt:

- An
a) die Herren Rektoren bzw. Direktoren
aller deutschen Hochschulen
- mit je 10 Abdrucken -
b) die Hochschulverwaltungen der Länder
(einschl. Österreich, Prag und Danzig)
- mit je 10 Abdrucken -



Angestellte.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 6. Februar 1940
Postfach

W J 340

Zum Schreiben vom 7. Dezember 1939 - Nr. 8528/39 -, betr.
Auskünfte zur Hoch- und Fachschulstatistik.

Zur Ihrer am 6. November 1939 herausgegebenen, an alle Hoch- und Fachschulen gerichteten statistischen Umfrage bemerke ich, daß ich aus grundsätzlichen Erwägungen die Hoch- und Fachschulen angewiesen habe, von unmittelbarer Beantwortung statistischer Anfragen abzusehen und diese Anfragen mir zur Erledigung vorzulegen. Um unnötigen Briefwechsel und Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich daher, zukünftig sich unmittelbar an mich zu wenden.

Unterschrift.

An die Reichskassenverwaltung -Verwaltungsleitung "Mitte" des NSD-Studentenbundes- in Dresden A 16, Comeniusstr. 18.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und Beachtung. Ich sehe mich veranlaßt, erneut auf meinen Erlaß vom 17. Februar 1936 - W I i Nr. 661 - hinzuweisen. Bei Anfragen über Organisationsangelegenheiten und zahlenmäßige Erhebungen über den Besuch der Hochschulen ist von Seiten der Hochschulen jetzt folgendermaßen zu verfahren:

1. Sofern es sich um Anfragen handelt, die nicht Zahlenmaterial betreffen, das für einen zurückliegenden Zeitraum bereits veröffentlicht oder seitens der betreffenden Hochschulen unter Benutzung des üblichen Meldeverzeichnisses mir zur Kenntnis gekommen ist, ist die Beantwortung dieser Anfragen von dem Sekretariat zu entwerfen. Der Entwurf ist mir mit der urschriftlichen Anfrage einzusenden.

2. Anfragen, die sich auf namentliche Angaben über Studenten, z.B. Anschriften für Werbezwecke, beziehen, sind von der Hochschul-Behörde unmittelbar abzulehnen, wobei auf die Möglichkeit der Verteilung von Prospekten in den Wandelhallen der Hochschule und der Werbung durch Anschlag am "Schwarzen Brett" hinzuweisen ist.

3. Erfolgen Anfragen zu 2.) von Behörden (z.B. Gesandtschaften, Konsulaten, Wissenschaftlichen Vereinen und dergl.), so kann seitens der Hochschulsekretariate - sofern es technisch möglich ist - die Antwort vorbereitet werden, doch sind auch in diesem Falle die Entwürfe mit Unterlagen hierher einzusenden; die Entscheidung über die Weiterleitung behalte ich mir vor.

4. Die unmittelbare Erledigung von Anfragen im Wege der Amtshilfe (Polizeibehörden, Gerichte usw.) wird hierdurch nicht berührt.

Diese Bestimmungen gelten auch für unmittelbare Anfragen an einzelne Hochschul-Institute. Ich ersuche deshalb, hiervon auch den Herren Dekanen zwecks Unterrichtung der Institutsdirektoren in geeigneter Form nochmals Kenntnis zu geben.

Der Erlaß - W J 4688 - vom 25. Februar 1938 - wird hiermit aufgehoben.

Jm Auftrage
gez. M e n t z e l .

Beglaubigt:

An

- a) die Herren Rektoren bzw. Direktoren
aller deutschen Hochschulen
- mit je 10 Abdrucken -
b) die Hochschulverwaltungen der Länder
(einschl. Österreich, Prag und Danzig)
- mit je 10 Abdrucken -



Angestellter.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 6. Februar 1940
Postfach

W J 340

Zum Schreiben vom 7. Dezember 1939 - Nr. 8528/39 -, betr.
Auskünfte zur Hoch- und Fachschulstatistik.

Zur Jhrer am 6. November 1939 herausgegebenen, an alle Hoch- und Fachschulen gerichteten statistischen Umfrage bemerke ich, daß ich aus grundsätzlichen Erwägungen die Hoch- und Fachschulen angewiesen habe, von unmittelbarer Beantwortung statistischer Anfragen abzusehen und diese Anfragen mir zur Erledigung vorzulegen. Um unnötigen Briefwechsel und Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich daher, zukünftig sich unmittelbar an mich zu wenden.

Unterschrift.

An die Reichskassenverwaltung -Verwaltungsleitung "Mitte" des NSD-Studentenbundes- in Dresden A 16, Comeniusstr. 18.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und Beachtung. Ich sehe mich veranlaßt, erneut auf meinen Erlaß vom 17. Februar 1936 - W I i Nr. 661 - hinzuweisen. Bei Anfragen über Organisationsangelegenheiten und zahlenmäßige Erhebungen über den Besuch der Hochschulen ist von Seiten der Hochschulen jetzt folgendermaßen zu verfahren:

1. Sofern es sich um Anfragen handelt, die nicht Zahlenmaterial betreffen, das für einen zurückliegenden Zeitraum bereits veröffentlicht oder seitens der betreffenden Hochschulen unter Benutzung des üblichen Meldeverzeichnisses mir zur Kenntnis gekommen ist, ist die Beantwortung dieser Anfragen von dem Sekretariat zu entwerfen. Der Entwurf ist mir mit der urschriftlichen Anfrage einzusenden.

2. Anfragen, die sich auf namentliche Angaben über Studenten, z.B. Anschriften für Werbezwecke, beziehen, sind von der Hochschul-Behörde unmittelbar abzulehnen, wobei auf die Möglichkeit der Verteilung von Prospekten in den Wandelhallen der Hochschule und der Werbung durch Anschlag am "Schwarzen Brett" hinzuweisen ist.

3. Erfolgen Anfragen zu 2.) von Behörden (z.B. Gesandtschaften, Konsulaten, Wissenschaftlichen Vereinen und dergl.), so kann seitens der Hochschulsekretariate - sofern es technisch möglich ist - die Antwort vorbereitet werden, doch sind auch in diesem Falle die Entwürfe mit Unterlagen hierher einzusenden; die Entscheidung über die Weiterleitung behalte ich mir vor.

4. Die unmittelbare Erledigung von Anfragen im Wege der Amtshilfe (Polizeibehörden, Gerichte usw.) wird hierdurch nicht berührt.

Diese Bestimmungen gelten auch für unmittelbare Anfragen an einzelne Hochschul-Institute. Ich ersuche deshalb, hiervon auch den Herren Dekanen zwecks Unterrichtung der Institutsdirektoren in geeigneter Form nochmals Kenntnis zu geben.

Der Erlaß - W J 4688 - vom 25. Februar 1938 - wird hiermit aufgehoben.

Jm Auftrage
gez. M e n t z e l .

Beglaubigt:

- An
a) die Herren Rektoren bzw. Direktoren
aller deutschen Hochschulen
- mit je 10 Abdrucken -
b) die Hochschulverwaltungen der Länder
(einschl. Österreich, Prag und Danzig)
- mit je 10 Abdrucken -



Angestellte.

Jorkate W. 168
refilled
Lark, 1. 19. 1890

38
Jorkate W. 169
refilled
Lark, 1. 19. 1890
J. J. J. J.
Wing Kipper

rachner Ausfertigung zusehen.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

B e r l i n W 8

39
26. Februar 1940

Wk-yn
Auf Ihre Anfrage vom 20. d. Mts. teilen wir Ihnen
mit, dass an der Akademie der Künste nur zwei Meister-
ateliers für Bildhauerei

Meisteratelier Professor Richard Scheibe

Meisteratelier Professor Arnold Waldschmidt

bestehen, in denen nur weitgehend vorgebildete Bildhauer
Aufnahme finden.

Der Präsident

Im Auftrage
Qu

Prinzessin Salm Salm

Bln-Grünwald

Hagenstr. 45
M3

An die Gesch. St. d. d. d.

23. FEB 1906

Preuss. Akademie der Künste

Ich bitte um freundliche Zurechnung
der Drucksachen (Prospekt u. Aufnahme-
bedingungen) der Abteilung für
Bildhauerei

22. Okt. 1905
Antrag auf Aufnahme in die
Preuss. Akademie der Künste
zu Zeit Berlin Grunewald Hagustr.
75

Abfender:

Wohnort, auch Institut- oder Kassenamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtwort od. Postfachnummer

Postkarte



An die
Preuss. Akademie
der Künste
Abt. Bildhauerei
Berlin W 3

Unter den Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtwort oder Postfachnummer

67



An die Preuss. Akademie der Künste

Ich bin sehr
interessiert an
Ihren
Aufsätzen
und
besonders
an
Ihren
Aufsätzen
über
die
Kunst
in
der
Zeit
der
Kriegs-
jahre
1914-1918

Berlin W 3

Unter den Linden 3

Ich bin sehr
interessiert an
Ihren
Aufsätzen
und
besonders
an
Ihren
Aufsätzen
über
die
Kunst
in
der
Zeit
der
Kriegs-
jahre
1914-1918

62
Für die Karte 4: Wt. für 1. Jortby
Jortby 1944, 1. Jortby

Leh, 1. 4. 1944

Leh, 1. 4. 1944

M3

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

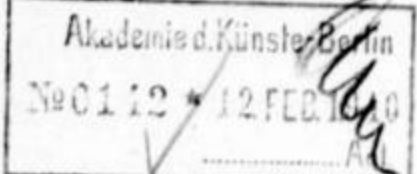
Berlin W 8

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

K I b 8600/27.1.40 (352), W, Eid, EIII, V.

Berlin W 8, den 8. Februar 1940

Postfach



Betr. Ableistung des Arbeitsdienstes vor Beginn des Studiums.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsarbeitsführer bestimme ich,

An

daß

1. die Unterrichtsverwaltungen der Länder -außer Preußen-
einschl. Ostmark und der Herren Reichsstatthalter
in Sudetengau, Danzig-Westpreußen und Posen,
die Herren Oberpräsidenten -Abt.f.höh.Schulwesen-,
den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin
-Abt.f.höh.Schulwesen-,
die Herren Rektoren
der preußischen Universitäten,
der Medizinischen Akademie in Düsseldorf -d.d.Herrn
Regierungspräsidenten daselbst-,
der Technischen Hochschulen in Aachen, Berlin u. Hannover,
der Tierärztlichen Hochschule in Hannover,
der Wirtschaftshochschule in Berlin,
der Handelshochsch. in Königsberg -d.d.H.Staatskommissar
der Handelshochschule (Universitätskurator)-,
der Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld -d.d.Herrn
Berghauptmann-,
der österreichischen Hochschulen,
die Herren Universitätskuratoren,
die Universitätskuratorien in Frankfurt/M. und Köln -bei
Köln über den Herrn Staatskommissar daselbst-,
das Kuratorium der Medizinischen Akademie in Düsseldorf
-d.d.Herrn Regierungspräsidenten daselbst-,
die Herren Direktoren
der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin,
der Hochschule für bildende Künste in Berlin,
der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin,
der Staatl.Kunstakademie in Düsseldorf -d.d.H.Reg.Präs.
daselbst als Kurator-,
der Meisterateliers f.d.bildenden Künste in Königsberg
-d.d.Herrn Oberpräsidenten daselbst-,
die Direktion der Staatl.Hochsch.f.Musik in Köln -d.d.Herrn
Oberpräsidenten in Koblenz-,
die Staatl.Hochsch.f.Musik in Frankfurt/M.-d.d.H.Oberpräs.
in Kassel als Staatskommissar-,
die Herren Direktoren der deutschen Hochsch.f.Lehrer(Lehrerin-
nen)bildung einschl. des Pädagogischen Instituts in Jena.
2. den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Zu 2: Abschrift zur gefl.Kenntnisnahme mit der Bitte um weitere
Veranlassung und Benachrichtigung der deutschen wissen-
schaftlichen Hochschulen im Protektorat.
3. den Herrn Reichsarbeitsführer in Berlin-Grünwald.
4. a) die Reichsstudentenführung -Wirtschafts- u. Sozialamt-
in München
b) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr.34.
5. das Reichsarbeitsministerium z.Hd.Herrn ORR.Stets in Berlin
- 2 Abdrucke -

Zu 3. bis 5.: Abschrift zur gefl. Kenntnisnahme.

M3

daß vom 1. April d.Js. ab Abiturienten mit Studiumsabsicht den Arbeitsdienst wieder vor Beginn des Studiums ableisten. Der Eintritt der Abiturienten mit Studiumsabsicht in den Reichsarbeitsdienst erfolgt am 1. April, die Entlassung vorzeitig am 1. September, sodaß das Studium im dritten Trimester 1940 rechtzeitig aufgenommen werden kann. - Meldung zur Einstellung in den Reichsarbeitsdienst hat bei den für die Wohnung zuständigen RAD.-Meldeämtern zu erfolgen.

Zeitlich arbeitsdienstuntaugliche Abiturienten können zunächst für drei Trimester (Semester) immatrikuliert werden. Über den Ausgleichsdienst der dauernd Arbeitsdienstuntauglichen erfolgt besonderer Erlaß.

Besonders gelagerte Einzelfälle behalte ich meiner Entscheidung vor.

Dieser Erlaß wird auch in DeutschWissErziehVolksgbildg. veröffentlicht.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



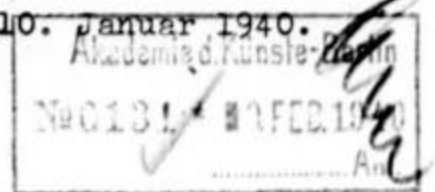
Beglaubigt:

Angestellte.

Handwritten notes and signatures:
Berlin, den 11. Februar 1940
H. Zschintzsch
i. d. A.
[Signature]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 10. Januar 1940.
Postfach



K I 8600/23.12.39 (342), W, E, V (b)

Ableistung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend
vor Beginn des Studiums.

Jm

An

1. die Unterrichtsverwaltungen der Länder
 - außer Preußen- einschl. Ostmark und der Herren Reichsstatthalter in Sudetengau, Danzig-Westpreußen und Posen,
 - die Herren Oberpräsidenten - Abt. für höheres Schulwesen -, den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin - Abt. für höheres Schulwesen -,
 - die Herren Rektoren der preußischen Universitäten, der Medizinischen Akademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten daselbst -, der Technischen Hochschulen in Aachen, Berlin und Hannover, der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, der Wirtschaftshochschule in Berlin, der Handelshochschule in Königsberg - d. d. Herrn Staatskommissar der Handelshochschule (Universitätskurator) -, der Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld - d. d. Herrn Berghauptmann - der österreichischen Hochschulen,
 - die Herren Universitätskuratoren, die Universitätskuratorien in Frankfurt/Main und Köln - bei Köln über den Herrn Staatskommissar daselbst -, das Kuratorium der Medizinischen Akademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten daselbst -,
 - die Herren Direktoren der Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin, der Hochschule für Musik in Berlin, der Hochschule für bildende Künste in Berlin, der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin, der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten daselbst als Kurator -, der Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst -,
 - die Direktion der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln - d. d. Herrn Oberpräsidenten in Koblenz -,
 - die Staatliche Hochschule für Musik in Frankfurt/Main - d. d. Herrn Oberpräsidenten in Kassel als Staatskommissar -,
 - die Herren Direktoren der deutschen Hochschulen für Lehrer(innen)-bildung einschl. des Pädagogischen Instituts in Jena;
2. den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren.
- Zu 2: Abschrift zur gefl. Kenntnisnahme mit der Bitte um weitere Veranlassung.
3. den Herrn Reichsarbeitsführer in Berlin-Grünwald.
- Zu 3: Abschrift zur gefl. Kenntnisnahme.
4. a) die Reichsstudentenführung -Wirtschafts- und Sozialamt- in München, b) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg.
- Zu 4: Abschrift zur gefl. Kenntnis.
5. das Reichsarbeitsministerium -z.Hd. Herrn Oberregierungsrat Stets- in Berlin -2 Abdrucke -
- Zu 5: Abschrift zur gefl. Kenntnis.

M 3

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsarbeitsführer bestimme ich, daß ab 1. April d. Js. Abiturientinnen mit Studiumsabsicht den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend wieder vor Beginn des Studiums ableisten. Der Eintritt der Abiturientinnen mit Studiumsabsicht in den Reichsarbeitsdienst erfolgt am 1. April, die Entlassung vorzeitig am 1. September, so daß das Studium im dritten Trimester 1940 rechtzeitig aufgenommen werden kann.

Über die erfolgte Immatrikulation ist den Abiturientinnen eine Bescheinigung durch die Hochschule auszustellen, die an die entlassende Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes umgehend einzusenden ist.

Abiturientinnen, die eine Hochschule für Lehrer(innen)-bildung besuchen wollen, sind von dem Nachweis der Ableistung des Arbeitsdienstes vor Beginn des Studiums befreit und können das Studium bereits zu Ostern 1940 beginnen.

Zeitlich arbeitsdienstuntaugliche Abiturientinnen können zunächst für drei Trimester immatrikuliert werden.

Über den Ausgleichsdienst der dauernd Arbeitsdienstuntauglichen erfolgt besonderer Erlass.

Besonders gelagerte Einzelfälle behalte ich meiner Entscheidung vor.

Dieser Runderlaß wird auch in DeutschWissErziehgVolksbildg. veröffentlicht.

In Vertretung

Heinrich

4.
Joh.
Berlin, d. 9. Februar 1940
H. Heine
J. G.
Heine

31. Januar 1940

*ab mit 2 Ant.
1-1/2*

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 97

Betr.: Neuordnung der Hochschulstatistik

2

Mit Bezug auf den Erlass vom 27. Januar d. Js. -
W J 270/40 - Überreichen wir anliegend Meldungen über den
Besuch der Meisterateliers für die bildenden Künste und
der Meisterschulen für musikalische Komposition im Win-
terhalbjahr 1939/40.

Der Präsident
Im Auftrage

Adm

M3

66
Anlage zu W J 270/40

M e l d u n g

Über den Besuch der Meisterschulen für musikalische Komposition
an der Preussischen Akademie der Künste in Berlin
im Wintersemester 1939/40

9 männliche, 1 weibliche Studierende

1 Hospitant (männlich)

Die Richtigkeit aller Zahlenangaben
bescheinigt:

Der Präsident

Im Auftrage

Am
Berlin, den 31. Januar 1940

Preussische Akademie der Künste

Anlage zu W J 270/40.

M e l d u n g

über den Besuch der Meisterateliers für die bildenden Künste
an der Preussischen Akademie der Künste
in . . Berlin im Winter-Semester 1939/40
(Hochschulort) (Nichtzutreffendes streichen!)

Bis zum 31. Januar 1940 hatten belegt
als 1. Hochschulse semester .34.. männliche, ...1.. weibliche Studierende,
" 2. u. höhere " " " "
zusammen: .34.. männliche,1.. weibliche Studierende

~~Außerdem sind männliche, weibliche Gasthörer ein-~~
~~geschrieben.~~

Beurlaubt sind ..8.. " , ... " Studierende.

~~Es werden Reichsnummern für Reichs- und zugleich Volks-~~
~~deutsche und für Auslandsdeutsche,~~

~~.....N/Reichsnummern für studierende Angehörige~~
~~nationaler Minderheiten und~~

~~.....A/Reichsnummern für Studierende fremder~~
~~Staatsangehörigkeit, Volkszugehörigkeit und Staatenlose benö-~~
~~tigt. Von den in vergangenen Studienabschnitten zugewiesenen~~
~~Reichsnummern werden die Nummern:~~

~~.....,~~
~~deren Rückgabe noch nicht erfolgt ist, nicht benötigt und hier-~~
~~mit mit der Versicherung zurückgegeben, daß dieselben noch nicht~~
~~in den Besitz von Studierenden gelangt gewesen sind.~~

Die Richtigkeit aller Zahlenangaben
bescheinigt:

..... Der Präsident...
(Unterschrift)
Im Auftrage

Stempel
der
Hochschule

Smelin
Datum: .31... Januar 1940.

Preussische Akademie der Künste

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
W J 270/40.

Berlin W 8, den 27. Januar 1940
Postfach

Schnellbrief



Betr. Neuordnung der Hochschulstatistik.

Es hat sich leider gezeigt, daß die bisherige Art der Berichterstattung der Hochschulen in Angelegenheiten der Hochschulstatistik (Einsendung der Meldeverzeichnisse, der Karteikarten, Meldeunterlagen und Fachschaftslisten) der erheblich gestiegenen Bedeutung eines schnellen und ausreichend gegliederten Zahlennachweises des Besuchs der deutschen Hochschulen nicht mehr gerecht werden konnte. Der Grund für die sich immer stärker bemerkbar machenden zeitlichen Hemmungen der Berichterstattung liegt weniger in der auch von mir anerkannten Arbeitsüberlastung der Hochschulverwaltungen als vielmehr in der unzweckmäßigen Bindung an das studentische Karteiwesen mit den daraus folgenden zeitraubenden Schreibarbeiten.

Eine aktuelle und damit planmäßig allein wirksame Auswertung dieser erheblichen Verwaltungsarbeiten wurde dadurch seit langem verhindert und ist leider auch bei dem wichtigen Übergang des deutschen Hochschulwesens zum Kriegsbetrieb nicht ausreichend möglich gewesen.

Mit Termin zum 2. November 1939 wurde von den Hochschulen die Einsendung dreier "Meldeverzeichnisse" für das vergangene Trimester verlangt. Die Einsendetermine aber verteilten sich über mehr als 5 Wochen. Damit war ganz abgesehen von den vielen Fällen rechnerisch fehlerhafter und unvollständiger Berichterstattung eine schlüssige Auswertung unmöglich. Bis zum heutigen Tage - mehr als 5 Wochen nach Schluß des vergangenen Studienabschnittes -

An

- a) die Herren Rektoren bzw. Direktoren sämtl. deutscher Hochschulen mit Hochschulen für Lehrerbildung und Kunsthochschulen, Protektorat und Danzig -unmittelbar-
- b) die Herren Universitätskuratoren in Preußen (in Köln und Frankfurt das Universitätskuratorium)
- c) die Hochschulverwaltungen der Länder (einschl. Prag und Danzig)

Zu b und c: Zur gefl. Kenntnisnahme.

- mit 5 Abdr. und Anl.

113

sind in der Organisationsstelle des Amtes W die Meldeunterlagen, auf denen die zentrale Bearbeitung erst aufbaut, nur von einem Teil der Hochschulen eingegangen.

Auf diese Weise wurde mir durch Fristüberschreitung infolge falscher Anschauungen über Dringlichkeit und Wichtigkeit der geforderten Berichterstattung das wichtigste Mittel planender zentraler Hochschulverwaltung aus der Hand genommen; ein Mittel, auf das ich gerade bei der rasche und einschneidende Entschlüsse erfordernden Lenkung des Hochschulwesens im Kriege nicht verzichten kann.

Dieser unmögliche Zustand muß schon für das laufende Trimester, nötigenfalls durch Ihr unmittelbares persönliches Eingreifen, was die Arbeit des Meldewesens Ihrer Hochschule angeht, geändert werden. Ich erkenne dabei nicht die Schwierigkeiten, die an sich und in erheblich vermehrtem Umfang unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen einer raschen Abwicklung der mit der Immatrikulation und der Rückmeldung der Studierenden verbundenen örtlichen Verwaltungsarbeit entgegentreten. Ich werde aus diesem Grunde alle irgendwie entbehrlich erscheinenden Nachweisungen und bisher für die Organisationsstelle des Amtes W zu leistenden Schreibarbeiten wegfällen lassen.

Besonderer Erlaß hierüber folgt. Die Arbeiten sind zunächst auf die nachstehend geforderten abzustellen.

Ich muß allerdings jetzt erwarten, daß meine Anordnungen auf fristgemäße Erstattung der unentbehrlichen Frequenzmeldung der Hochschule und auf Einsendung der Meldeunterlagen zur kurzfristigen zentralen Bearbeitung als unbedingt vordringlich und allen anderen örtlichen Aufgaben des Hochschulmeldewesens vorangehend behandelt werden.

Ich ersuche, hierauf die unmittelbar für das Meldewesen Ihrer Hochschule Verantwortlichen eindringlich hinzuweisen und werde zukünftig in jedem einzelnen Fall Terminüberschreitungen nachgehen.

Im Zuge der Vereinfachungsmaßnahmen wird das bisher übliche Meldeverzeichnis durch das beiliegende Meldeformular über den Hochschulbesuch (Frequenzmeldung) ersetzt.

Ich ersuche, mir die Frequenzmeldung auf diesem Vordruck nach dem Stande vom 31. Januar 1940 bis spätestens zum 2. Februar 1940 vorzulegen. Der zweite Vordruck ist für die dortigen Akten bestimmt.

In den nächsten Tagen werden die Organisationsunterlagen von den einzelnen Hochschulen je mit besonderem Erlaß auf kurze Zeit von der Organisationsstelle des Amtes W zur zentralen Bearbeitung angefordert und nach 5 bis 8 Tagen vollständig an die Hochschule, wo sie wegzulegen bzw. weiterzubearbeiten sind, zurückgegeben werden.

Ich ordne hiermit an, daß bei Eingang dieser Anforderung jede örtliche Bearbeitung der Meldeunterlagen sofort auszusetzen ist. Es ist inzwischen dafür zu sorgen, daß die Unterlagen (Meldebogen für Erst- und Neuimmatrikulierte und Rückmeldebescheinigung) bei Abruf ohne jede Verzögerung am gleichen oder spätestens am folgenden Tage, auf Vollständigkeit überprüft und nach den einzelnen Fachabteilungen geordnet, an die Organisationsstelle des Amtes W, Berlin NW 7, Luisenstr. 31 a, als Eilpaket übersandt werden können (bei Bahnsendungen ist als Bestimmungsbahnhof der Bahnhof Friedrichstraße anzugeben).

Zusatz:

Zusatz für alle im Herbsttrimester 1939 geöffneten Hochschulen:

Gleichzeitig sehe ich mich veranlaßt, auf meinen Erlaß W J Nr. 4680 vom 7. Dezember 1939 betr. die Zuteilung von Reichsnummern und die Anforderung der Organisationsunterlagen für das Trimester 1939 hinzuweisen. Ich erwarte die umgehende Zusendung der angeforderten Unterlagen und bin zur Erleichterung der Arbeit damit einverstanden, daß Reichskarteikarten später vorgelegt und an ihrer Stelle nur die Originalmeldebogen eingesandt werden.

Die Zahl der einzusendenden Unterlagen ist sorgfältig zu prüfen und muß mit der tatsächlichen Gesamtzahl der Studierenden genau übereinstimmen. Der Sendung sind ferner die Exmatrikulationsbescheinigung und namentliche Listen im angeforderten Umfang beizufügen.

Im Auftrage
gez. Mentzel.



Beglaubigt:

Müller
Angestellte.

70
31. Januar 1940

W 15/4
Für die freundliche Zusendung von 10 Studienfrei-
karten für die Meisterschüler der Akademie mit Schreiben
vom 23. d. Mts. - A. - danken wir verbindlichst. Wir wer-
den nicht versäumen, die Studierenden bei Aushändigung der
Karten auf Ihre Vorschriften ausdrücklich aufmerksam zu
machen.

An den
Aktien-Verein des Zoologischen
Gartens Berlin
B e r l i n W 62
Budapester Str. 36

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

Alu

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

Vorläufer des Ausschusses: Dr. Karl Gelpke, Vorstand: Hans Kimmig, Professor Dr. Lutz Heck

Geldkassenzettel: Montag-Freitag 10-16 Uhr
Sonntags 10-13 Uhr

Fernsprecher: 25 90 41

Postfachkonto: Berlin 83134

Bankkonten: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 36

Berlin W 50

Harby & Co. G. m. b. H.

Berlin W 8

A.

Berlin W 62, den 23. Januar 1940
Bismarckstrasse 30

24. 1. 1940

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C. 2
Unter den Linden 3

In Erledigung Ihres gefälligen Schreibens vom 16. ds. Mts.
übersenden wir Ihnen als Anlagen wie in den früheren Jahren
10 Studienfreikarten für je einen Meisterschüler der
dortigen Akademie zum Besuch unseres Gartens.

Wir dürfen wiederum höflichst darum bitten, die jeweili-
gen Kartenempfänger darauf aufmerksam zu machen, dass wir
unseren Kontrollstellen nach wie vor schärfste Weisungen
erteilen, damit unter allen Umständen verhindert werden kann,
dass unsere Freikarten von anderen als den durch die Auf-
schrift berechtigten Persönlichkeiten benutzt werden. Bei
missbräuchlicher Verwendung müsste Einziehung erfolgen.

Heil Hitler!
Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

10 Anlagen.

113

16. Januar 1940

W. T. H.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Durch Ihre liebenswürdige Vermittlung wurden der Akademie der Künste in jedem Jahr für die Studierenden der Meisterateliers für die bildenden Künste 10 Jahresfreikarten für den Berliner Zoo zur Verfügung gestellt. Da wir in diesem Jahr noch nicht in den Besitz dieser Karten gelangt sind, dürfen wir Sie um gefällige baldige Übersendung bitten .

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Alm

An
den Herrn Direktor
des Berliner Z o o
B e r l i n W 62

Budapester Str.

22. Januar 1940

W 1-44

Auf Ihre Zuschrift vom 8. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass Prospekte über die Meisterateliers unserer Akademie zur Zeit nicht vorhanden sind. Über die Aufnahme von Bewerbern in die Meisterateliers entscheiden die Meister selbständig nach vorheriger Prüfung vorgelegter Arbeiten. Die Meisterateliers geben wir nachstehend an:

Meisteratelier für Malerei	Professor Max Zaeper
" " "	Professor Conrad Hommel
" " "	Professor Ferdinand Spiegel
Meisteratelier für Bildhauerei	Professor Richard Scheibe
" " "	Professor Arnold Waldschmidt
Meisteratelier für Graphik	Professor Hans Meid
Meisteratelier für Baukunst	Professor Peter Behrens
" " "	Professor Heinrich Tessenow
Meisteratelier für Kunsthandwerk	Professor Herbert Zeitner

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

An den
Deutschen Akademischen Austauschdienst

Berlin N W 40

Kronprinzenufer 13

M3

74

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST E. V.

PRÄSIDENT
GENERAL a. D. EWALD VON MASSOW

TELEGRAMM-ADRESSE: AKADIENST / FERNSPRECHER: 11 75 81
BANKKONTO: DRESDNER BANK, STADTZENTRALE, BERLIN W 8

An die
Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

BERLIN NW 40, den 8.1.1940
KRONPRINZENUFER 13

UNSER ZEICHEN
(Bei Antwortschreiben anzugeben)
IHR ZEICHEN

K/23/23
- 9. JAN. 1940

Ich bitte um baldige Übersendung des neuesten Vorlesungs-
verzeichnisses der Akademischen Meisterateliers für die
bildenden Künste.

Heil Hitler!

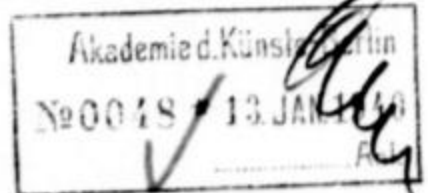
Adams
Dr. Adams

11/3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
E I d 3936, Va, Vo.39

Berlin W 8, den 6. Januar 1940
Postfach

S o f o r t !



Studentenschaftsbeitrag und Wohlfahrtsgebühr der Studenten und Studentinnen der Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung für das Wintersemester 1939/40.

In Abänderung meines Runderlasses vom 31. Oktober 1939 -EId 3396- wird der Studentenschaftsbeitrag für die Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung einschließlich des Pädagogischen Instituts in Jena, die ihren Betrieb weiterführen, für das WS. 1939/40 auf 6,20 RM festgesetzt. Die Einziehung und Abführung des hiernach noch einzuziehenden Betrages von 1,20 RM je Kopf hat in der in Abs.2 des vorgenannten Runderlasses bestimmten Weise bis zum 1. Februar 1940 zu erfolgen.

Unter Bezugnahme auf meinen Runderlaß vom 6. Dezember 1939, EId 4167, EVII a, WJ - bestimme ich für die Studierenden für ein Lehramt an höheren Schulen folgendes:

Bei den Studierenden für das Wissenschaftliche Lehramt an höheren Schulen, die zum Ersten Trimester 1940 die Universität beziehen können, ist von der Nacherhebung von 1,20 RM je Kopf ab-

An

- a) die Herren Direktoren der preuß. Hochschulen für Lehrer- u. Lehrerinnenbildung und den Herrn Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken, Herrn Prof. Dr. Osterloh, z. Zt. Hannover, Hochsch. f. Lehrerinnenbildung,
b) die Herren Direktoren der preuß. Kunsthochsch. für Musik und bildende Kunst;

Zu b: Zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

- c) die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit eigenen Einrichtungen f. d. Lehrerbildung - außer Ostmark und Sudetengau -;
d) den Herrn Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen in Danzig - mit 2 Nebenabdrucken -

Zu c u. d: Zur Kenntnis u. entsprechenden weiteren Veranlassung.

- e) die Reichsstudentenführung in München, Karlstr. 16 - mit 2 Nebenabdrucken, einer davon f. d. Vermögensverwaltung der Deutschen Studentenschaft -;

Zu e: Zur Kenntnis. Der in Abs. 2 erwähnte Runderl. EId 4167, E VII a, WJ ist der Reichsstudentenführung nicht zugegangen.

- f) das Reichsstudentenwerk in Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30,

Zu f: Zur Kenntnis.

*g. Preis. v. Preis. Akad. v. Preise, zugeh. f. d.
Lehrerbildung f. d. höheren Schulen v.
v. Lehrerbildung f. d. höheren Schulen
im Berlin.*

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die
Behörde und nicht persönlich zu adressieren

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Berlin W 8

J.Nr. 1320

Betr.: Niederschlagung von Unterrichtsgebühren

Die Studierenden des Meisterateliers für Baukunst von
Professor Dr. Peter Behrens, Richard Albrecht und Eduard
Renggli schulden der Staatskasse an Einschreibe- und Unter-
richtsgebühren noch die Beträge von 135,50 RM bzw. 150 RM =
285,50 RM. Die beiden Studierenden, die die Schweizer Staats-
angehörigkeit besitzen, mußten ihr Studium Anfang August d. Js.
wegen Einziehung zum Militärdienst bzw. aus familiären Grün-
den unterbrechen und in die Schweiz zurückkehren. Die von die-
sen beiden Studierenden geschuldeten Beträge müssen als dauernd
nicht einziehbar angesehen werden, da sie mitgeteilt haben,
daß sie vorläufig ihr Studium in Deutschland nicht fortsetzen
können. Nach den Vorschriften der Durchführungsbestimmungen
zu den §§ 50 - 54 der Reichshaushaltsordnung und Artikel I
§ 2 des Gesetzes über die Staatshaushaltsordnung (Wirtschafts-
bestimmungen für die Preussischen Staatsbehörden) sind die
beiden Studierenden nach § 67 (1) als ausgewandert anzusehen
und die Ansprüche an sie wegen Einziehung der geschuldeten

Unterrichtsgebühren

Berlin C 2, den 22. Dezember 1939
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

23. DEZ 1939
123/12

Atelier Z a e p e r

Weisser
Pertz
Schwab
Hennig

350 RM

Hommel

Bitterlich
Wagner

350 RM

S c h e i b e

Agricola
Beucker
Rietschel
Stieler

600 RM

Waldschmidt

Grammer
Dornberg
Richter

600 RM

M e i d

Brodda
Fischer
Hoffmann
Schulz

250 RM

Herrn

Inspektor M a c h o w

h i e r

ergebenst mit der Bitte, die Modellgelder nach obigem plane
zu zahlen.

Heil Hitler!
Bfiro der Akademie

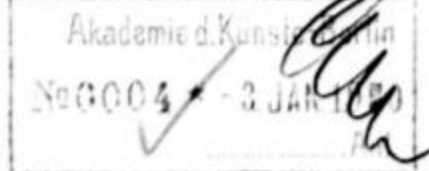
ab 12/11

Wa

M 3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Va 2980 II, ZIIa

Berlin W 8, den 29. Dezember 1939.
Postfach



Betrifft: Vereinfachung der Verwaltung.

Ich ersuche dafür zu sorgen, daß die Jahresberichte der Kunst-
hochschulen, soweit sie aus Gründen der Werbung während der Kriegs-
dauer nicht ganz entbehrt werden können, in vereinfachter und ver-
kürzter Form herausgegeben und daß ebenso sonstige Drucksachen nur
in dem unbedingt notwendigen Umfange hergestellt werden.

Im Auftrage
gez. Hiecke.

Beglaubigt:

Ulrich

Verwaltungsassistent.



An

1. die Preussischen Kunsthochschulen,
 2. die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
Bayern, Württemberg, Baden,
Sachsen, Thüringen, Österreich,
Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
zu 2: Abschrift mit dem Ersuchen um
entsprechende weitere Veranlassung;
 3. den Herrn Reichsprotector in Böhmen
und Mähren in Prag
-Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren,
 4. den Chef der Zivilverwaltung beim AOK.1
in Wiesbaden, Hotel Prinz Nikolas.
- zu 3 u. 4: Abschrift zur Kenntnissnahme.

g. Prof. Dr. Dr. Orkows. v.
Heimann, zingl. f. d.
Hauptverwaltung f. d.
bild. Heimann u. d.
Hauptverwaltung f.
musik. Heimann.
Berlin

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Va 2980 II, ZIIa

79
Berlin W 8, den 29. Dezember 1939.
Postfach

Betrifft: Vereinfachung der Verwaltung.

Ich ersuche dafür zu sorgen, daß die Jahresberichte der Kunst-
hochschulen, soweit sie aus Gründen der Werbung während der Kriegs-
dauer nicht ganz entbehrt werden können, in vereinfachter und ver-
kürzter Form herausgegeben und daß ebenso sonstige Drucksachen nur
in dem unbedingt notwendigen Umfange hergestellt werden.

Im Auftrage
gez. Hiecke.

Beglaubigt:



Ulrich

Verwaltungsassistent.

An

1. die Preussischen Kunsthochschulen,
2. die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
Bayern, Württemberg, Baden,
Sachsen, Thüringen, Österreich,
Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
zu 2: Abschrift mit dem Ersuchen um
entsprechende weitere Veranlassung;
3. den Herrn Reichsprotector in Böhmen
und Mähren in Prag
-Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren,
4. den Chef der Zivilverwaltung beim AOK.1
in Wiesbaden, Hotel Prinz Nikolas.
zu 3 u. 4: Abschrift zur Kenntnisnahme.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Va 2980 II, ZIIa

80
Berlin W 8, den 29. Dezember 1939.
Postfach

Betrifft: Vereinfachung der Verwaltung.

Ich ersuche dafür zu sorgen, daß die Jahresberichte der Kunst-
hochschulen, soweit sie aus Gründen der Werbung während der Kriegs-
dauer nicht ganz entbehrt werden können, in vereinfachter und ver-
kürzter Form herausgegeben und daß ebenso sonstige Drucksachen nur
in dem unbedingt notwendigen Umfange hergestellt werden.

Im Auftrage
gez. Hiecke.

Beglaubigt:



Ulrich
Verwaltungsassistent.

An

1. die Preußischen Kunsthochschulen,
2. die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
Bayern, Württemberg, Baden,
Sachsen, Thüringen, Österreich,
Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
zu 2: Abschrift mit dem Ersuchen um
entsprechende weitere Veranlassung;
3. den Herrn Reichsprotector in Böhmen
und Mähren in Prag
-Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren,
4. den Chef der Zivilverwaltung beim AOK.1
in Wiesbaden, Hotel Prinz Nikolas.
zu 3 u.4: Abschrift zur Kenntnisnahme.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Va 2980 II, ZIIa

87
Berlin W 8, den 29. Dezember 1939.
Postfach

Betrifft: Vereinfachung der Verwaltung.

Ich ersuche dafür zu sorgen, daß die Jahresberichte der Kunst-
hochschulen, soweit sie aus Gründen der Werbung während der Kriegs-
dauer nicht ganz entbehrt werden können, in vereinfachter und ver-
kürzter Form herausgegeben und daß ebenso sonstige Drucksachen nur
in dem unbedingt notwendigen Umfange hergestellt werden.

Im Auftrage
gez. Hiecke.

Beglaubigt:



Ulrich

Verwaltungsassistent.

An

1. die Preußischen Kunsthochschulen,
2. die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
Bayern, Württemberg, Baden,
Sachsen, Thüringen, Österreich,
Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
zu 2: Abschrift mit dem Ersuchen um
entsprechende weitere Veranlassung;
3. den Herrn Reichsprotector in Böhmen
und Mähren in Prag
- Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren,
4. den Chef der Zivilverwaltung beim AOK.1
in Wiesbaden, Hotel Prinz Nikolas.
zu 3 u. 4: Abschrift zur Kenntnisnahme.

82
30. Dezember 1939

W 1539

Auf die Anfrage vom 27. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß gedruckte Bestimmungen für die akademischen Meisterschulen für musikalische Komposition zurzeit nicht vorhanden sind. Als das Wesentlichste teilen wir Ihnen folgendes mit: Über die Aufnahme in die Meisterschulen für musikalische Komposition, die zurzeit von den Herren Professor Graener, Professor Trapp und Professor von Keußler geleitet werden, entscheiden die Meister selbständig. Sie würden sich also wegen eventueller Aufnahme an einen dieser Meister zunächst direkt zu wenden haben. Für die Aufnahme in die Meisterschulen kommen nur solche Musiker bzw. Komponisten in Betracht, die schon eine weitgehende Ausbildung in der Komposition genossen und selbständige Kompositionen aufzuweisen haben. Die Aufnahme kann/^{nur}auf Grund solcher Kompositionen, die der betreffende Meister prüft, erfolgen. Für Anfängerunterricht kommen die Meisterschulen keinesfalls in Betracht. Bei einer Meldung zur Aufnahme muß die arische Abkunft einwandfrei und lückenlos durch Vorlegen von Dokumenten bewiesen werden. Das Studiengeld beträgt pro Studienhalbjahr 81 RM; bei dem Eintritt in eine Meisterschule ist eine Einschreibgebühr von 15 RM zu entrichten.

Herrn
Horst-Dieter H e n s e l
Bln-Charlottenburg 4
Fritschestr. 40

Der Präsident
Jm Auftrage

Alu

M 3

83
Charlottenburg, den 27.12.39.

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4
=====

29. DEZ. 1939
[Handwritten signature]

Ich bitte Sie, mir Schriften über die
Preussische Akademie der Künste Abt. Musik und die Akade=
mische Meisterschule für musikalische Komposition zuzusen=
den. Sollte es diese nicht kostenlos geben, schreiben Sie bitte,
wo ich sie erhalten kann. Auch bitte ich um Angabe der Kosten
des Studiums. Rückporto liegt bei.

Mit bestem Dank im voraus und
Heil Hitler

Horst-Dieter Hensel.

Fritschestr. 40
Berlin / Charlottenburg 4.

[Handwritten signature: H. Hensel]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2939

Berlin W 8, den 15. Dezember 1939
Postfach

№ 1309 • 19 DEZ 1939

Im Einverständnis mit dem Herrn Preussischen Finanzminister be-
stimme ich, daß von Studierenden, die infolge nachzuweisender Ein-
ziehung zum Arbeits- oder zum Wehrdienst das Studium im Laufe des
Semesters abbrechen müssen oder im Laufe des Semesters das Studium
aufnehmen, die Unterrichtsgebühren nur im Verhältnis der Zeit zu
erheben sind, die sie tatsächlich am Unterricht teilgenommen haben;
hierbei sind angefangene Monate halb, über die Hälfte verstrichene
voll anzurechnen. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben die Stu-
dierenden, die sich auf die Prüfung für das Künstlerische Lehramt
vorbereiten, wenn ihnen das Semester als volles Studiensemester auf
die vorgeschriebene Ausbildungszeit angerechnet wird. Einschreib-
gebühr sowie die Wohlfahrtsgebühren und Studentenschaftsbeiträge
sind in allen Fällen voll zu entrichten. Ebenso ist an der Voraus-
zahlung der Gebühren grundsätzlich festzuhalten.

Im Verfolg des Erlasses vom 27. November 1939 - E I d 4035 -
bestimme ich weiter, daß die Studierenden, die von der Hochschule
für Lehrerbildung jetzt auf die Kunsthochschulen übergehen, sofort
zur Aufnahme des Studiums zugelassen werden können und hinsichtlich
der Gebührenzahlung entsprechend der obigen Regelung zu behandeln
sind. Wohlfahrtsgebühren und Studentenschaftsbeiträge sind von die-
sen Studierenden jedoch nur soweit zu erheben, als sie von der
Hochschule für Lehrerbildung nicht erhoben worden sind.

Im Auftrage
gez. H i e c k e.

Beglaubigt:



Ministerialkanzlei-
obersekretär.

An

1. die Preussischen Kunsthochschulen,
2. die Unterrichtsverwaltungen
der Länder mit Kunsthochschulen
Bayern, Sachsen, Thüringen,
Württemberg, Bremen, Österreich, Baden,

zu 2: Abschrift mit dem Ersuchen um entsprechende
weitere Veranlassung.

3. das Reichsstudentenwerk und
die Vermögensverwaltung der Reichsstudentenfürsorge
in Berlin-Charlottenburg.

zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a Nr. 2609

Berlin W 8 den 16. Dezember 1939.
- Postfach -

Schnellbrief

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1301/18 DEZ 1939

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 5. Oktober 1939 - V a 2015 -, betreffend Befreiung österreichischer und sudeten-deutscher Studierender an Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen.

Die durch die Erlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, W A - getroffene Regelung bleibt noch für das Wintersemester 1939/40 in Geltung.

Zusatz für die Hochschule für die bildende Künste hier:

Der Bericht vom 13. Oktober 1939 - 61/01.390 - findet hierdurch seine Erledigung. Wegen der Gewährung von Vergünstigungen an Studierende aus den von Polen besetzt gewesenen ehemals deutschen Gebieten, u. a. aus Oberschlesien, ersuche ich, von Fall zu Fall meine Entscheidung einzuholen.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.



Beglaubigt:

Rosenbaum
Min. Kanzleiobersekretär.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste);
2. die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder mit Kunsthochschulen - ohne Preußen und Österreich - (bild. Künste u. Musik) Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Baden, Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -.

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf die Runderlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, W A - zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

*Genau Prof. Dr. Dr. Martin Dr. Künste
zugl. f. d. Musikwissenschaften f. d. bild. Künste
u. d. Musikwissenschaften f. musik. Komposition
Berlin*

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8 den 16. Dezember 1939.
- Postfach -

V a Nr. 2609

Schnellbrief

Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 5. Oktober 1939 - V a 2015 -, betreffend Befreiung österreichischer und sudeten-deutscher Studierender an Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen.

Die durch die Erlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, W A - getroffene Regelung bleibt noch für das Wintersemester 1939/40 in Geltung.

Zusatz für die Hochschule für die bildende Künste hier:

Der Bericht vom 13. Oktober 1939 - 61/Ol. 390 - findet hierdurch seine Erledigung. Wegen der Gewährung von Vergünstigungen an Studierende aus den von Polen besetzt gewesenen ehemals deutschen Gebieten, u. a. aus Oberschlesien, er-
suche ich, von Fall zu Fall meine Entscheidung einzuholen.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.



Beglaubigt:

Rosenhahn
Min. Kanzleiobersekretär.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste);
 2. die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder mit Kunsthochschulen - ohne Preußen und Österreich - (bild. Künste u. Musik) Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Baden, Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -.

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf die Runderlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, W A - zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
EId 4167, EVIIa, WJ

87
Berlin W 8, den 6. Dezember 1939
-Postfach-

Stamm
Alu
Schnellbrief

S o f o r t !

Studium für ein Lehramt an höheren Schulen.

Diejenigen Studenten und Studentinnen der Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung, die sich auf Grund meines Runderlasses vom 27. November 1939 - E I d 4035, EVII, WJ (a) - zu dem Ersten Trimester 1940 an einer Universität oder Kunsthochschule einschreiben lassen wollen, sind ordnungsmäßig zu exmatrikulieren. Dabei sind ihnen die zur Neu-

einschreibung

An

- a) die Herren Direktoren der deutschen Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung einschl. Danzig und des Pädagogischen Instituts in Jena - unmittelbar -,
- b) Zur Kenntnisnahme und, soweit erforderlich, weiteren Veranlassung an
 - die Unterrichtsverwaltungen der Länder einschl. Ostmark und Sudetengau,
 - den Herrn Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen in Danzig - mit 2 Nebenabdrucken -,
 - den Herrn Reichsstatthalter in Posen in Posen - mit 2 Nebenabdrucken -,
 - den Herrn Reichskommissar für das Saarland - Abteilung für höheres Schulwesen - in Kaiserslautern, Hotel Schwan,
 - den Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren in Prag - durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren-,
 - die Herren Oberpräsidenten - Abteilung für höheres Schulwesen -,
 - den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin, Abteilung für höheres Schulwesen,
 - die Herren Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Prüfungsämter in Preußen,
 - den Herrn Vorsitzenden des Künstlerischen Prüfungsamts in Berlin,
 - den Herrn Vorsitzenden des Prüfungsamts für Lehrer und Lehrerinnen der körperlichen Erziehung, hier,
 - die Herren Rektoren der deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen einschl. Ostmark, Prag und Danzig,
 - ✓ die Herren Direktoren der preußischen Kunsthochschulen für Musik und bildende Kunst,
 - das Reichsstudentenwerk - Beratungsdienst - in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 34.

Präsident d. Preuss. Akademie d. Künste Berlin

einschreibung an den Universitäten und Kunsthochschulen benötigten Unterlagen in ihren Personalakten auszuhändigen. Außer- dem ist es unbedingt notwendig, daß zuvor die Studentenschafts- beiträge und Wohlfahrtsgebühren beglichen werden, soweit dies nichts bereits geschehen ist. Wegen der Studentenschaftsbei- träge und Wohlfahrtsgebühren ergeht noch alsbald besonderer Erlass. Studierende, die etwa vor Regelung ihrer Beitragsver- pflichtungen und Aushändigung ihrer Papiere die Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung eigenmächtig verlassen, ha- ben die daraus entstehenden Folgen auf sich zu nehmen.

Für alle Studierenden der Hochschulen für Lehrer- und Leh- rerinnenbildung, die sich nach Vorstehendem an einer Universi- tät oder Kunsthochschule einschreiben lassen, gilt das Erste Trimester 1940 als ihr erstes Fachstudiensemester. Wer sich zu der Wissenschaftlichen oder Künstlerischen Prüfung für das Lehr- amt an höheren Schulen meldet, muß nunmehr lediglich ein minde- stens sechssemestriges Fachstudium an Universitäten bzw. Kunst- hochschulen nachweisen. An einer Hochschule für Lehrer(-innen)- bildung belegte Semester können darauf nicht angerechnet werden.

Alle dem eingangs genannten Runderlaß vom 27. November 1939 - E I d 4035, E VII, W J (a) - entgegenstehenden Bestimmungen über das bisherige Studium der künftigen Lehrer und Lehrerinnen an höheren Schulen an den Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung werden hiermit aufgehoben.

Dieser Runderlaß wird nicht in DeutschWissErziehVolksg. veröffentlicht.

Im Auftrage
gez. Holfelder.



Beglaubigt

Blocksdorff
Angestellte

Exh. in H. August 1939
Dr. L. J. K.
Alu.

Anfrage bei den Vorstehern der Meister-
ateliers wegen baulicher Instandsetzungs-
arbeiten

V. 8.1.14 - I 54 -

M 3

F. Nr. 124/98
Alu

Beu. d. 8.12.14

J. d. d.

D. d. d.

Alu.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2566 (b), RV

Berlin W 8, den 12. Oktober 1939 89
Postfach

Reinhold 1000 13
Schnellbrief

Betrifft: Wiedereröffnung weiterer Kunsthochschulen.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 13. September d.Js. - V a 2329, RV (b) - genehmige ich, daß mit Beginn des Winterhalbjahres 1939/40 noch die nachfolgenden weiteren Kunsthochschulen ihren Betrieb wieder aufnehmen, soweit die örtlichen Voraussetzungen hierzu gegeben sind und dies mit den verfügbaren Lehrkräften möglich ist:

Nordische Kunsthochschule und Handwerkerschule in Bremen,
Staatliche Akademie der bildenden Künste in Dresden,
Staatliche Meisterateliers für bildende Künste in

Königsberg,
Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe
in Leipzig,

Staatliche Akademie für angewandte Kunst in München,
Staatliche Kunsthochschule und Handwerkerschule in Weimar,
Staatliche Akademie der bildenden Künste in Wien,
Staatliche Hochschule für Musik (Mozarteum) in Salzburg,
Staatliche Hochschule für Musik in Weimar.

Ich ersuche, das hiernach Erforderliche zu veranlassen, die Leiter der Hochschulen unverzüglich zu benachrichtigen und den Zeitpunkt der Wiedereröffnung durch die Tagespresse bekannt zu geben.

Bei den in meinem Erlaß vom 13. September d.Js. und in dem vorliegenden Erlaß nichtaufgeführten Kunsthochschulen muß es bis auf weiteres bei den bereits getroffenen Einzelentscheidungen verbleiben, wonach eine Wiederaufnahme des Betriebes entweder nicht oder nicht in vollem Umfange möglich ist.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.

Beglaubigt:



Heiser
Ministerialkanzlei-
obersekretär.

An

1. die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit Kunsthochschulen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Bremen, Österreich
- mit 3 Mehrabdrucken -,
 2. den Herrn Oberpräsidenten in Königsberg
- mit 1 Mehrabdruck -,
 3. die Preußischen Kunsthochschulen.
- Zu 3: Abschrift zur Kenntnisnahme.

H.Präs.d.Pr.Akad.d.Künste,
zugl.f.d.Meisterateliers f.d.bild.
Künste u.d.Meisterschulen f.musika
Komposition in Berlin

113

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2015

Berlin W 8, den 5. Oktober 1938
-Postfach-

Betr. Befreiung österreichischer und sudetendeutscher Studierender an Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen.

Die durch die Erlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, WA - getroffene Regelung bleibt noch für das Sommersemester 1939 in Geltung.

Im Auftrage
gez. Hermann.

Beglaubigt

- An
- 1) die preußischen Kunsthochschulen (Musik u. bildende Künste),
 - 2) die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder mit Kunsthochschulen - ohne Preußen u. Österreich (bildende Künste und Musik) Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Baden, Hamburg, Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -

Zu 2: Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf die Rund-
lasse vom 21.9. und 30.11.1938 - Va 2100 und 2636, WA -
zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.



Verwaltungssekretär
D. Xu, a. d. 10. 11

2. 10. 38

Am

M3

Herrn Prof. Dr. Preuss. Akademie d. Künste, zugeh. f. d. Ministerialrat f. d. Bild. Künste
und die Kreisverwaltungen für Musikalische Komposition in Berlin

Berlin W 8, den 5. Oktober 1939
-Postfach-

Die durch die Erlasse vom 21. September und 30. November 1938 - V a 2100 und 2636, WA - getroffene Regelung bleibt noch für das Sommersemester 1939 in Geltung.

Beglaubigt

Kristaetter
Verwaltungssekretär.

Zu 2: Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf die Runderlasse vom 21.9. und 30.11.1938 - Va 2100 und 2636, WA - zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2015

Berlin W 8, den 5. Oktober 1939
-Postfach-

Betr. Befreiung österreichischer und sudetendeutscher Studie-
render an Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) von
den Gebühren durch Gewährung von Freistellen.

Die durch die Erlasse vom 21. September und 30. November
1938 - V a 2100 und 2636, WA - getroffene Regelung bleibt
noch für das Sommersemester 1939 in Geltung.

Im Auftrage
gez. Hermann.

Beglaubigt

- An
- 1) die preußischen Kunsthoch-
schulen (Musik u. bildende
Künste),
 - 2) die Unterrichtsverwaltungen
der übrigen Länder mit Kunsthoch-
schulen - ohne Preußen u. Österreich
(bildende Künste und Musik)
Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen,
Baden, Hamburg, Bremen
- mit je 3 Mehrabdrucken -



Kristaeder
Verwaltungssekretär.

Zu 2: Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf die Runder-
lasse vom 21.9. und 30.11.1938 - V a 2100 und 2636, WA -
zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

9. Oktober 1939

J. Nr. 938 ✓

abgem.

Auf Ihre Zuschrift vom 28. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass Prospekte über die Meisterateliers unserer Akademie z. Zt. nicht vorhanden sind. Über die Aufnahme von Bewerbern in die Meisterateliers entscheiden die Meister selbständig nach vorheriger Prüfung vorgelegter Arbeiten. Es käme also für Sie nur eine unmittelbare Bewerbung bei Professor Scheibe oder Professor Waldschmidt in Betracht; wir möchten Sie jedoch vorsorglich darauf hinweisen, dass z. Zt. sämtliche Schülerateliers dieser Meister besetzt sind.

Der Präsident

Im Auftrage

Aua

Herrn

Karl N i e s c h l a g

W i e n 141

Schwemmergasse 4

M3

EM

72
Wien, am 28. IX. 1939.

An das Rektorat der Akademie
der bild. Künste in Berlin!

Als Schüler der Wiener Akademie der
bild. Künste frage ich mich höflichst
an, ob dort eine Inschriftion an
der Berliner Akademie möglich ist.

Ich habe durch vier Jahre an der h. o.
Akademie, der allgem. Bildhauer-
schule des Herrn Prof. Josef Müller
absolviert und möchte mein Studium
an einer Meisterschule der Berliner
Akademie fortsetzen und abschließen.

Flachzeitig hätte ich um einen
ausführlichen Prospekt über die in
Frage kommenden Professoren und
die zu erfüllenden Inschriftions-
pflichten.

Karl Hitler
Karl Nieschlag
Wien 141. Schrenmäckerg. 4
X.X.

7. Oktober 1939

J. Nr. 957

Wir benachrichtigen Sie, dass wir Ihre auf den Erlass des Reichsministers des Innern über die Meldung der Ruhestandsbeamten vom 2. September 1939 - RGBl. S. 1604/5 - abgegebene Meldung zur Wiederverwendung im Staatsdienst dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung weitergereicht haben. Der Herr Minister hat diese Meldung zur Kenntnis genommen und uns mitgeteilt, dass sich zur Zeit leider keine Möglichkeit bietet, Sie im Bereich der Kunstverwaltung wieder zu verwenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Herren

Prof. Fritz Klimsch, Berlin-Charl. 9 Kastanienallee 18

" Bruno Paul, Berlin W 50, Budapeststr. 45

M3

**Der Reichminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c 2239

Berlin W 8, den
Unter den Linden 69

3. Oktober 1939.

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie der Künste
Nr. 0057 - 5.0 KI

Zu Nr. 857 vom 9. September 1939.

Von den Meldungen der Meisterateliersvorsteher a.D.
Professor Klimsch und Professor Paul habe ich Kenntnis genom-
men. Z.Zt. bietet sich leider keine Möglichkeit, die beiden
Künstler im Bereich meiner Verwaltung wieder zu verwenden.
Ich bitte, sie entsprechend zu benachrichtigen.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.

An
den Herrn Präsidenten der
Pr. Akademie der Künste
in Berlin.



Beglaubigt.
H. Dähnhardt
Verwaltung

M3

97
9. September 1939

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

*W. mit L. aus
179*

J. Nr. 857/847

Betr.: Meldung von Ruhestandsbeam-
ten

2

Mit Bezug auf den Erlass des Reichsministers des
Innern über die Meldung von Ruhestandsbeamten vom 2. Sep-
tember 1939 - RGBI. S. 1604/5 - überreichen wir anliegend
die Meldung der Meisterateliervorsteher a. D. Professor
Fritz K l i m s c h und Professor Bruno P a u l .

Professor Klimsch ist infolge Erreichung der
Altersgrenze am 31. März 1935 und Professor Paul auf Grund
des § 6 des Berufsbeamtengesetzes zum 1. Februar 1934 in
den Ruhestand versetzt worden.

Der Präsident
Im Auftrage

Qu

M 3

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 15. September 1939
Unter den Linden 3

L. Nr. 877
Vertraulich

Sehr geehrter Herr Kollege

Professor Bruno Paul meldete sich heute im Büro der Akademie unter Abgabe der anliegenden Angaben auf Grund der in der Tagespresse veröffentlichten Aufrufe betr. Meldung von Ruhestandsbeamten. Er gab an, im Weltkrieg in der Bauleitung der Kriegsgräber-Kommission des Kultusministeriums tätig gewesen zu sein und erklärte, einen gleichen oder ähnlichen Posten wieder einnehmen zu können.

1939
Berlin, den 6. September

Wahner
Akademieinspektor

*Ansprechbar
guter Herr
am 7.*

ab an Spiegel
Hornumel
Jasper
Jegert
Waldschmidt
Heid
Briggen
Tessen
Feitner
Grauer
Kunze
Trapp

*An alle Inspektoren
(bzw. H. v. Musik)*

M3

Professor Bruno Paul meldete sich heute im Büro der Akademie unter Abgabe der anliegenden Angaben auf Grund der in der Tagespresse veröffentlichten Aufrufe betr. Meldung von Ruhestandsbeamten. Er gab an, im Weltkrieg in der Bauleitung der Kriegsgräber-Kommission des Kultusministeriums tätig gewesen zu sein und erklärte, einen gleichen oder ähnlichen Posten wieder einnehmen zu können.

1930
Berlin, den 6. September

Wahner
Akademieinspektor

*Am 7. 1930
Herrn Prof. Dr. Paul
Akademie
Berlin*

wiederholung

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 15. September 1939
Unter den Linden 3

L. Nr. 877
Vertraulich

Sehr geehrter Herr Kollege,

um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, teile ich Ihnen mit, daß durch Erlaß des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung nur ^{eine Anzahl} ~~einige~~ auswärtiger Kunsthochschulen mit Rücksicht auf den Krieg geschlossen worden ~~sind~~. Die Berliner Hochschulen für bildende Künste und für Musik (zu denen natürlich auch die Meistateliers und die Meisterschulen gehören) setzen ihren Unterricht fort.

Heil Hitler !

Der Präsident

In Vertretung

Kunstp. v. v. v.

[Signature]

- ab an
- Spiegel
 - Konow
 - Jasper
 - Leyd
 - Wandschmidt
 - Kleid
 - Brigand
 - Tessera
 - Feitner
 - Gruber
 - Kunze
 - Trapp

18/9

[Signature]
alle Kunstler
(bzw. d. Musik)

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2329. RV (b)

700
Berlin W 8, den 13. September 1939
Postfach

Schnellbrief

Zur Behebung von Zweifeln bestimme ich, daß mit Beginn des Winterhalbjahres 1939/40 vorläufig folgende Kunsthochschulen den Unterrichtsbetrieb wieder aufzunehmen haben, soweit dies mit den verfügbaren Lehrkräften möglich ist:

1. Hochschulen für bildende Künste.

1. Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
2. Akademie der bildenden Künste in München,
3. Hochschule für bildende Künste in Berlin.

II. Hochschulen für Musik.

1. Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg,
2. Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg,
3. Landeskonservatorium der Musik in Leipzig,
4. Staatliche Akademie der Tonkunst in München,
5. Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Außerdem bleibt die Deutsche Akademie in Rom (Villa Massimo) geöffnet.

Alle übrigen Kunsthochschulen bleiben geschlossen. Es ist

An

1. a) die Preußischen Kunsthochschulen ✓
und
b) die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen,
Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden,
Thüringen, Bremen, Österreich
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
2. den Herrn Reichsminister für
Volksaufklärung und Propaganda,
3. den Herrn Reichsminister des Innern,
4. den Herrn Reichsminister der Finanzen,
5. den Herrn Preußischen Finanzminister,
6. a) das Oberkommando des Heeres,
b) das Oberkommando der Kriegsmarine,
c) den Herrn Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Zu 2 - 6c: Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.

H. Präs. d. Preuß. Akademie d. Künste, zugl. f. d. Meisterateliers f. d. bildend.
Künste u. d. Meisterschulen f. musikalische Komposition
in Berlin

ist jedoch nichts dagegen einzuwenden, daß, soweit möglich und erforderlich, von den geschlossenen Kunsthochschulen für solche Studierende, die im WS. 1939/40 ihr Studium an einer der geschlossenen Kunsthochschulen beendet hätten, Abschlußprüfungen wie künstlerische Reifeprüfungen oder dergl., gegebenenfalls in erleichterter Form, zu Beginn des WS. 1939/40 durchgeführt werden, ohne daß das Studium förmlich fortgesetzt wird.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersuche ich, die hiernach von der Schließung oder Wiedereröffnung betroffenen Hochschulen unverzüglich zu benachrichtigen.

X Ich ersuche auch die Deutsche Akademie in Rom zu verständigen.
In Vertretung

Heinrich

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2329. RV (b)

707
Berlin W 8, den 13. September 1939
Postfach

Schnellbrief

Zur Behebung von Zweifeln bestimme ich, daß mit Beginn des Winterhalbjahres 1939/40 vorläufig folgende Kunsthochschulen den Unterrichtsbetrieb wieder aufzunehmen haben, soweit dies mit den verfügbaren Lehrkräften möglich ist:

1. Hochschulen für bildende Künste.

1. Hochschule für Kunstzerziehung in Berlin-Schöneberg,
2. Akademie der bildenden Künste in München,
3. Hochschule für bildende Künste in Berlin.

II. Hochschulen für Musik.

1. Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg,
2. Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg,
3. Landeskonservatorium der Musik in Leipzig,
4. Staatliche Akademie der Tonkunst in München,
5. Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Außerdem bleibt die Deutsche Akademie in Rom (Villa Massimo) geöffnet.

Alle übrigen Kunsthochschulen bleiben geschlossen. Es
ist

An

1. a) die Preussischen Kunsthochschulen ✓
und
b) die Unterrichtsverwaltungen der Länder
mit Kunsthochschulen,
Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden,
Thüringen, Bremen, Österreich
- mit je 3 Mehrabdrucken -,
2. den Herrn Reichsminister für
Volksaufklärung und Propaganda,
3. den Herrn Reichsminister des Innern,
4. den Herrn Reichsminister der Finanzen,
5. den Herrn Preussischen Finanzminister,
6. a) das Oberkommando des Heeres,
b) das Oberkommando der Kriegsmarine,
c) den Herrn Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Zu 2 - 6c: Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.

ist jedoch nichts dagegen einzuwenden, daß, soweit möglich und erforderlich, von den geschlossenen Kunsthochschulen für solche Studierende, die im WS. 1939/40 ihr Studium an einer der geschlossenen Kunsthochschulen beendet hätten, Abschlußprüfungen wie künstlerische Reifeprüfungen oder dergl., gegebenenfalls in erleichterter Form, zu Beginn des WS. 1939/40 durchgeführt werden, ohne daß das Studium förmlich fortgesetzt wird.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersuche ich, die hiernach von der Schließung oder Wiedereröffnung betroffenen Hochschulen unverzüglich zu benachrichtigen.
Ich ersuche, auch die Deutsche Akademie in Rom zu verständigen.

In Vertretung

Heintze

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 13. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr.

Sehr geehrter Herr Kollege,

zufolge eines Erlasses des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung teilen wir Ihnen mit, dass alle Kunsthochschulen, zu denen natürlich auch die Meisterateliers der Akademie ^{gehören}, mit Rücksicht auf den Krieg zunächst zu schliessen sind. Wir erklären also auch hiermit Ihr Meisteratelier für zunächst geschlossen. Diejenigen Schüler, die bisher noch nicht zu den Waffen einberufen sind, können bis auf weiteres in den Ateliers verbleiben, ebenso behalten die bereits eingezogenen das Anrecht auf Ihr Atelier.

Die Frage der Wiedereröffnung der Ateliers hat der Herr Minister einer späteren Nachprüfung vorbehalten. Für die Zeit, bis die Wiedereröffnung erklärt wird, haben die Schüler keine Unterrichtsgebühren zu entrichten. Die Akademie wird also zunächst für das kommende Wintersemester von der Einziehung der Unterrichtsgebühren absehen.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

An alle

Meister bildenden Kunst

Qu

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. _____

Berlin, den 13. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Kollege,

zufolge eines Erlasses des Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gelten die Meister-
schulen für musikalische Komposition mit Rücksicht auf den
Krieg von Rechts wegen als geschlossen. Da Sie den Unter-
richt jedoch ~~bisher~~ ^{zu} in Ihren eigenen Räumen erteilt haben,
stellen wir anheim, die Erteilung des Unterrichts fortzuset-
zen, ~~und~~ werden von uns aus zunächst angesichts der formellen
Schliessung der Meisterschulen durch den Herrn Minister le-
diglich vom kommenden Wintersemester ab von der Einziehung
der Unterrichtsgebühren absehen. Die Frage der offiziellen
Wiederaufnahme des Lehrbetriebes hat der Herr Minister ei-
ner späteren Nachprüfung vorbehalten.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Am

An alle

Meister Musik

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 4. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 806 ✓ *Wb 189*

Auf das Schreiben vom 21. August d. Js. erklären wir uns damit einverstanden, dass Herr Professor Spiegel anstelle des Ateliers 186/187 den Raum 192 bezieht und das Atelier 186/187 von der Hochschule übernommen wird.

Dagegen müssen wir bitten, die im 2. Absatz Ihres Schreibens angeregte Verlegung des Ateliers von Herrn Professor Meid ^{mit} der Angelegenheit des Ateliers des Herrn Professor Spiegel zu verbinden. Wir erinnern daran, dass durch Erlass des Herrn Ministers vom 14. Mai 1934 - K 11386 - Herrn Professor Meid die von ihm jetzt benutzten Räume für die Zeit, in der er dem Meisteratelier für Graphik vorsteht, ausdrücklich zugewiesen worden sind. Herr Professor Meid hat auch nicht den Wunsch, diese Ateliers aufzugeben. Ihre Anfrage musste uns umsomehr überraschen, als uns bekannt ist, dass der Herr kommissarische Direktor Professor Kutschmann Herrn Professor Meid bei Gelegenheit einer Sitzung in unserer Akademie (Staatspreissitzung vom 1. Februar d. Js.) gesprächsweise ~~ausdrücklich~~ versichert hat, er

An die
Staatliche Hochschule für
bildende Künste

Bln-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

M3

könne in den Räumen, die er jetzt innehat, bleiben.

Der Präsident
In Vertretung

R. K. M.

103

Staatliche Hochschule für bildende Künste

Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 33. Fernruf 310011

Charlottenburg, den 21. August 1939

Akademie der Künste
Nr. 806 / 24. AUG 1939

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Herr Professor Spiegel, der ja nunmehr ein Meisteratelier an der Akademie der Künste übernommen hat, benötigt ein großes Atelier zum Malen. Ich habe deshalb mit Herrn Prof. Spiegel vereinbart, daß derselbe den Raum Nr. 192 erhalten kann, der im Augenblick als Privatatelier nicht benötigt wird und sich nur als solches verwenden läßt. Herr Prof. Spiegel ist mit dem Raum einverstanden und hat bereits Angaben zu seiner farbigigen Wiederherstellung unserem Malermeister gemacht. Die Arbeiten sind in diesen Tagen vollendet.

Selbstverständlich kann ich Herrn Prof. Spiegel den Raum nur überlassen, wenn seitens der Akademie uns das bisherige Doppelatelier Nr. 184/185 von Prof. Kanoldt im Austauschwege dafür überlassen wird. Am einfachsten wäre es, wenn zu diesem Zeitpunkt auch Herr Prof. Meid sich entschließen könnte, die Räumlichkeiten der Akademie im hinteren Gebäude zu beziehen und das Atelier von Prof. Kanoldt zu übernehmen, wodurch dann die vorderen Räume von Prof. Meid frei werden würden. Ich bitte daher, bei Herrn Prof. Meid anzufragen, ob nicht doch ein solcher Umzug für ihn zweckmäßig wäre, um diese Angelegenheit, die mehrfach zu Schwierigkeiten geführt hat, zu bereinigen.

Der kommissarische Direktor
I.V.

W. Gentel

M

15. August 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
Berlin W 8

ab 15/8

J.Nr. 771

Betr.: Zulassung zum Studium
der Architekten

Erlaß vom 3. August 1939 -V c 905-

Auf den nebenbezeichneten Erlaß berichten wir wie folgt:

Zu I. a) und b): kommt für die Meisterateliers nicht in Betracht.

Zu II a) und b): Abschlußprüfungen werden an den Meisterateliers der Akademie nicht abgelegt.

Der Präsident

In Vertretung

[Handwritten signature]

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c 905

Berlin W 8, den 3. August 1939.
Postfach Akademie der Künste

Mutmaß 10. AUG 1939

Die Altherren- und Studentenschaft einer Kunsthochschule hat beantragt, die von mir erlassene Ordnung für die Sonderreifeprüfung vom 8. August 1938 (RMinAmtsblDtschWiss. S. 365 ff.) auch auf die Zulassung zum Studium der Architektur bei den Kunsthochschulen anzuwenden. Für die Aufnahme und für die Zulassung zur Abschlußprüfung ist vorgeschlagen worden:

I. Aufgenommen wird als Studierender:

- a) wer die Reifeprüfung an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Höheren technischen Lehranstalt (vgl. Abschnitt E der Liste der anerkannten Fachschulen) abgelegt hat,
- b) wer die Diplom-Vorprüfung an einer deutschen Technischen Hochschule bestanden hat und mindestens ein Jahr handwerklich tätig war.

II. Zur Prüfung wird zugelassen:

- a) wer innerhalb der Unterstufe (zwei Semester) die Sonderreifeprüfung abgelegt hat,
- b) wer mindestens fünf Semester die Kunsthochschule (Abteilung Architektur) als ordentlicher Studierender belegt hat.

Ich bitte, mir Ihre Stellungnahme hierzu baldmöglichst mitzuteilen.

Im Auftrage -
gez. Kunisch

Beglaubigt:



Verwaltungs-
sekretär.

An

1. a) den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste in Berlin (f. d. Meisterateliers für bildende Künste)
- b) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
- c) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten als Kurator daselbst-,
- d) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst -,
- e) den Herrn Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung in Dresden,
- f) den Herrn Regierenden Bürgermeister in Bremen,
- g) den Herrn Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien, Parlamentsgebäude.

- Mit je 4 Abdrucken -

2. a) das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München,
- b) den Herrn Kultminister in Stuttgart,
- c) den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe.

- Mit je 2 Abdrucken -

Zu 2: Abschrift mit der Bitte um Kenntnissnahme. Ich gebe anheim, auch Ihrerseits zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

108
Berlin W 8, den 3. August 1933.
Postfach

V c 905

Die Altherren- und Studentenschaft einer Kunsthochschule hat beantragt, die von mir erlassene Ordnung für die Sonderreifeprüfung vom 8. August 1938 (RMinAmtsblDtschWiss. S. 365 ff.) auch auf die Zulassung zum Studium der Architektur bei den Kunsthochschulen anzuwenden. Für die Aufnahme und für die Zulassung zur Abschlußprüfung ist vorgeschlagen worden:

I. Aufgenommen wird als Studierender:

- a) wer die Reifeprüfung an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Höheren technischen Lehranstalt (vgl. Abschnitt E der Liste der anerkannten Fachschulen) abgelegt hat,
- b) wer die Diplom-Vorprüfung an einer deutschen Technischen Hochschule bestanden hat und mindestens ein Jahr handwerklich tätig war.

II. Zur Prüfung wird zugelassen:

- a) wer innerhalb der Unterstufe (zwei Semester) die Sonderreifeprüfung abgelegt hat,
- b) wer mindestens fünf Semester die Kunsthochschule (Abteilung Architektur) als ordentlicher Studierender belegt hat.

Ich bitte, mir Ihre Stellungnahme hierzu baldmöglichst mitzuteilen.

Jm Auftrage -
gez. K u n i s c h

Beglaubigt:



[Handwritten signature]
Verwaltungs-
sekretär.

An

1. a) den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste in Berlin (f. d. Meisterateliers für bildende Künste)
- b) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
- c) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten als Kurator daselbst-,
- d) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst -,
- e) den Herrn Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung in Dresden,
- f) den Herrn Regierenden Bürgermeister in Bremen,
- g) den Herrn Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien, Parlamentsgebäude.

- Mit je 4 Abdrucken -

2. a) das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München,
- b) den Herrn Kultminister in Stuttgart,
- c) den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe.

- Mit je 2 Abdrucken -

Zu 2: Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme. Ich gebe anheim, auch Ihrerseits zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

709
Berlin W 8, den 3. August 1939.
Postfach

V c 905

Die Altherren- und Studentenschaft einer Kunsthochschule hat beantragt, die von mir erlassene Ordnung für die Sonderreifeprüfung vom 8. August 1938 (RMinAmtsblDtschWiss. S. 365 ff.) auch auf die Zulassung zum Studium der Architektur bei den Kunsthochschulen anzuwenden. Für die Aufnahme und für die Zulassung zur Abschlußprüfung ist vorgeschlagen worden:

I. Aufgenommen wird als Studierender:

- a) wer die Reifeprüfung an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Höheren technischen Lehranstalt (vgl. Abschnitt E der Liste der anerkannten Fachschulen) abgelegt hat,
- b) wer die Diplom-Vorprüfung an einer deutschen Technischen Hochschule bestanden hat und mindestens ein Jahr handwerklich tätig war.

II. Zur Prüfung wird zugelassen:

- a) wer innerhalb der Unterstufe (zwei Semester) die Sonderreifeprüfung abgelegt hat,
- b) wer mindestens fünf Semester die Kunsthochschule (Abteilung Architektur) als ordentlicher Studierender belegt hat.

Jch bitte, mir Ihre Stellungnahme hierzu baldmöglichst mitzuteilen.

Jm Auftrage

gez. K u n i s c h

Beglaubigt:



Verwaltungs-
sekretär.

An

1. a) den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste in Berlin (f. d. Meisterateliers für bildende Künste)
- b) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
- c) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten als Kurator daselbst-,
- d) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst -,
- e) den Herrn Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung in Dresden,
- f) den Herrn Regierenden Bürgermeister in Bremen,
- g) den Herrn Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien, Parlamentsgebäude.

- Mit je 4 Abdrucken -

2. a) das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München,
- b) den Herrn Kultminister in Stuttgart,
- c) den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe.

- Mit je 2 Abdrucken -

Zu 2: Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme. Jch gebe anheim, auch Ihrerseits zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

770
Berlin W 8, den 3. August 1933.
Postfach

V c 905

Die Altherren- und Studentenschaft einer Kunsthochschule hat beantragt, die von mir erlassene Ordnung für die Sonderreifeprüfung vom 8. August 1938 (RMinAmtsblDtschWiss. S. 365 ff.) auch auf die Zulassung zum Studium der Architektur bei den Kunsthochschulen anzuwenden. Für die Aufnahme und für die Zulassung zur Abschlußprüfung ist vorgeschlagen worden:

I. Aufgenommen wird als Studierender:

- a) wer die Reifeprüfung an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Höheren technischen Lehranstalt (vgl. Abschnitt E der Liste der anerkannten Fachschulen) abgelegt hat,
- b) wer die Diplom-Vorprüfung an einer deutschen Technischen Hochschule bestanden hat und mindestens ein Jahr handwerklich tätig war.

II. Zur Prüfung wird zugelassen:

- a) wer innerhalb der Unterstufe (zwei Semester) die Sonderreifeprüfung abgelegt hat,
- b) wer mindestens fünf Semester die Kunsthochschule (Abteilung Architektur) als ordentlicher Studierender belegt hat.

Ich bitte, mir Ihre Stellungnahme hierzu baldmöglichst mitzuteilen.

Im Auftrage
gez. Kunisch

Beglaubigt:

An

1. a) den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste in Berlin (f. d. Meisterateliers für bildende Künste)
- b) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
- c) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf - d. d. Herrn Regierungspräsidenten als Kurator daselbst-,
- d) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst -,
- e) den Herrn Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung in Dresden,
- f) den Herrn Regierenden Bürgermeister in Bremen,
- g) den Herrn Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien, Parlamentsgebäude.

- Mit je 4 Abdrucken -

2. a) das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München,
- b) den Herrn Kultminister in Stuttgart,
- c) den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe.

- Mit je 2 Abdrucken -

Zu 2: Abschrift mit der Bitte um Kenntnissnahme. Ich gebe anheim, auch Ihrerseits zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Kampf

Berlin C 2, den 25. Juli 1939
Beginn der Sitzung: 11 Uhr vormittags

Hommel
Meid
Kampf
Scheibe
Waldschmidt
Zaeper
Zeitner
Amersdorffer

1. Einführung der neuernannten Vorsteher
der akademischen Meisterateliers:

Der Vorsitzende gibt bekannt,
daß als Nachfolger des verstorbenen Pro-
fessors Kanoldt Professor Ferdinand
S p i e g e l zum Vorsteher eines Meister-
ateliers für Malerei ernannt worden ist.
Der Ernannte ist aus gesundheitlichen
Gründen nicht in der Lage, an der heu-
tigen Sitzung teilzunehmen; seine Ein-
führung wird deshalb in einer späteren
Sitzung erfolgen.

Verlesen wird der Erlaß des
Herrn Ministers vom 26. Mai d. Js. - V o
Nr. 1279(b), durch den bei der Akademie
ein Meisteratelier für Kunsthandwerk
und zwar für Gold- und Silberschmiede
errichtet wird. Als Vorsteher des Ate-
liers ist Professor Herbert Z e i t n e r
berufen. Der Vorsitzende begrüßt diese
Erweiterung der Meisterateliers der Aka-
demie sehr und führt Professor Zeitner

in

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Kampf

Berlin C 2, den 25. Juli 1939
Beginn der Sitzung: 11 Uhr vormittags

Hommel
Meid
Kampf
Scheibe
Waldschmidt
Zaeper
Zeitner
Amersdorffer

1. Einführung der neuberufenen Vorsteher
der akademischen Meisterateliers:

Der Vorsitzende gibt bekannt,
daß als Nachfolger des verstorbenen Pro-
fessors Kanoldt Professor Ferdinand
S p i e g e l zum Vorsteher eines Meister-
ateliers für Malerei ernannt worden ist.
Der Ernannte ist aus gesundheitlichen
Gründen nicht in der Lage, an der heu-
tigen Sitzung teilzunehmen; seine Ein-
führung wird deshalb in einer späteren
Sitzung erfolgen.

Verlesen wird der Erlaß des
Herrn Ministers vom 26. Mai d. Js. - V o
Nr. 1279(b), durch den bei der Akademie
ein Meisteratelier für Kunsthandwerk
und zwar für Gold- und Silberschmiede
errichtet wird. Als Vorsteher des Ate-
liers ist Professor Herbert Z e i t n e r
berufen. Der Vorsitzende begrüßt diese
Erweiterung der Meisterateliers der Aka-
demie sehr und führt Professor Zeitner

in den Senat ein.

2. Begutachtung der Arbeiten der Bewerber um Ateliers in der Deutschen Akademie in Rom :

Es liegen im ganzen 31 Bewerbungen, von 17 Malern und 14 Bildhauern, vor (28 Bewerber als Stipendiaten und 3 Bewerber als Studiengäste). Die Bewerber haben Originalarbeiten und zum Teil Photographien ihrer Werke als Belege ihrer Bewerbungen eingesandt. Die Arbeiten und Photographien sind in den Ausstellungsräumen der Akademie übersichtlich aufgestellt bzw. ausgelegt. Die Bewerber sind in den beiliegenden Listen verzeichnet. Der Senat besichtigt zunächst sämtliche Arbeiten und sonstigen Unterlagen und scheidet die Bewerber aus, die für eine Entsendung nach Rom nicht in Betracht kommen. Nach eingehender Aussprache einigt sich der Senat auf folgende Vorschläge:

a) Maler und Graphiker

Heinrich Amersdorffer, Berlin
Otto Bertl, Wöhlitz b/Kaden (Sudetengau)
Klaus Müller-Fabe, Berlin
Konrad Volkert, Nürnberg

b) Bildhauer

Adolf Abel, Berlin	}	in erster Linie
Ludwig Kasper, Berlin		
Hans Wimmer, München		
Julius Forer, München	}	in zweiter Linie
Wilhelm Gut, Berlin		
Walter Rößler, Dresden (Studiengast)		

Bei

Bei der zweiten Beratung wird die vorstehende Liste als endgültiger Vorschlag festgestellt.

Eine besondere Debatte entspinnt sich über die Bewerbung des Malers Hans Frohne, über den die Ansichten bei seiner diesjährigen Bewerbung sehr geteilt sind. Da die Mehrzahl der Anwesenden gegen seine Entsendung nach Rom ist, muß in diesem Jahr von einer Befürwortung seiner Bewerbung abgesehen werden.

Der Erste Ständige Sekretär der Akademie Professor Dr. Amersdorffer hat an der Beratung des Senats und an den Abstimmungen, soweit diese seinen Sohn, den Bewerber Heinrich Amersdorffer betrafen, nicht teilgenommen und während der Zeit dieser Beratung den Saal verlassen.

3. Beschlußfassung über die Vergebung des Griechenland-Stipendiums für Bildhauer für 1939.

Von Professor Klimsch ist der Bildhauer Paul M e r - l i n g in Vorschlag gebracht worden. Dieser Vorschlag wird vom Senat einstimmig angenommen. Professor Scheibe macht als ebenfalls in Betracht kommenden ^{den} Bildhauer Schiffers namhaft. Der Senat erklärt auch Schiffers für sehr geeignet und erklärt sich mit dessen Entsendung nach Griechenland einverstanden für den Fall, daß Merling an der Reise nach Griechenland verhindert sein sollte.

Eine schriftliche Bewerbung um das Griechenland-Stipendium liegt von dem Bildhauer Hermann Blumenthal vor. Diese Bewerbung, die mit Photographien belegt ist, wird vom Senat grundsätzlich abgelehnt.

Mündlich beworben haben sich die Bildhauer Rudolf Leptien und Bartholomäus Marks. Diese Bewerbungen werden seitens des Senats nicht berücksichtigt.

Schluß der Sitzung 3/4 1 Uhr.

gez. A. K a m p f

gez. Dr. A m e r s d o r f f e r

Bewerber um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie

1939

Mal erSaal 3

Heinrich Amersdorffer
Fritz Bliklen-Hartmann
Gio Gino
Kurt Rothe

Saal 4

Klaus Müller-Rabe
Siegfried Pfauth

Saal 5

Ernst Baer
Otto Bertl
Gustav Bolduan
Hermann Dietze
Hans Frohne
Johannes Schmid (genannt Josch)
Herbert Tucholski
Erwin Vogt
Konrad Volkert

Saal 6

Eberhard Tacke
Karl Clobes

775

Bewerber um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie
1939

Bildhauer

Saal 5

Gustav Bolduan

Saal 7

Max Veroh

Heinz Wiegel

Saal 8

Adolf Abel

Julius Dorer

Wilhelm Gut

Paul Haeßler(die beiden eingesandten Photoalben sind im
Ministerium nicht aufzufinden)

Ludwig Kasper

Walter Peter

Werner Frimm

Johannes Reinhold

Georg Karl Rödl

Walter Rößler

Maximilian Schmergalski

Hans Wimmer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

776
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

30 JUNI 1939

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen der
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Fachernziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Fachernziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Mutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

M3

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

777
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Sutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

778
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherverziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherverziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Muthmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

779
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Fachherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer Deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischer
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Fachherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Gutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

720
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Sutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

127
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Sutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

722
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Fachernziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Fachernziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Mitmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

723
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Sutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Genf
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Gutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

Reichsstudentenführung
Aussenamt, Abtlg. Auslese

725
Berlin W 35
Friedrich-Wilhelmstr. 22

VERTRAULICH !

An die

Gaustudentenführer, Studentenführer, Leiterinnen des
Amtes Studentinnen, Amtsleiter Politische Erziehung,
Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung, Leiter
des Aussenamtes, Kameradschaftsführer, Fachschaftsleiter,
Fachgruppenleiter.

Das Deutsche Reich hat ein dringendes kulturpolitisches
Interesse daran, dass eine möglichst grosse Zahl be-
währter deutscher Studenten im Ausland studiert. Da ein
Auslandsstudium infolge der Devisenlage des Reiches nur
in wenigen Staaten möglich ist, muss alles getan werden,
um wenigstens in diese eine grosse Anzahl deutscher Stu-
denten zu entsenden. In erster Linie kommt zum Studium
im Ausland die Schweiz in Frage. Es kommen nur Studenten
in Frage, die am Ernteeinsatz teilgenommen haben und sich
auch sonst in der studentischen Kameradschaftserziehung
besonders hervorgetan haben.

Grundsätzlich erhalten nur Studenten die Genehmigung zum
Auslandsstudium, wenn sie drei Semester an einer deutschen
Hochschule studiert haben. Eine Ausnahme ist nach dem
Befehl des Reichsstudentenführers 27/37 nur für Studenten
der Rechts- und Staatswissenschaft in Lausanne und Gen. f.
zu machen, wohin schon Studenten nach einem Semester
an einer deutschen Hochschule entsandt werden können,
da an diesen Hochschulen reichsdeutsche Professoren für
zweite und dritte Semester lesen und aus kulturpolitischen
Gründen die dortigen deutschen Lehrstühle unbedingt
gehalten werden müssen. In diesem Fall ist die Zustimmung
des Studentenführers auf Vorschlag des Kameradschafts-
führers erforderlich.

An allen Hochschulen in der Schweiz bestehen deutsche
Studentenführungen.

Die Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung bitte ich,
sich dafür einzusetzen, dass sich ausser Studenten der
Rechtswissenschaft möglichst viele Mediziner und Philolo-
gen zum Studium in der Schweiz melden.

Heil Hitler !

Gutmann

Leiter der Abteilung Auslese
Gaustudentenführer

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

30. JUN 1929
clw

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreismässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreismässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermäßigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermäßigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ 1

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

- 3 -

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermäßigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermäßigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ 1

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreismässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für ~~das~~ Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreismässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreismässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreismässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermäßigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum **Auslandsurlaub** für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermäßigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ 1

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

749
wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermässigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreisermäßigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum **Auslandsurlaub** für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreisermäßigung von 50 %.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

STUDIUM IN DER SCHWEIZ !

I. Im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens mit der Schweiz stehen Devisen zum Studium an Schweizer Universitäten für Studenten aller Universitäten zur Verfügung.

Es werden folgende Universitäten empfohlen:

Genf	}	französische Schweiz
Lausanne		
Neuchâtel		
Freiburg		
Zürich	}	deutsche Schweiz
Bern		

Grundsätzlich kommen zum Auslandsstudium nur Studenten in Frage, die bereits drei Semester an einer deutschen Hochschule studiert und an der studentischen Erntehilfe teilgenommen haben.

Ausnahmen:

Studenten der Rechtswissenschaft.
Diese können an den Universitäten Genf und Lausanne bereits nach einem Semester an einer deutschen Hochschule studieren.

II. In Genf und Lausanne werden von reichsdeutschen Professoren Vorlesungen in deutscher Sprache über deutsches Recht gehalten. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorlesungen vom 2. bis 4. Semester. Für diese werden die Auslandssemester auf die sportliche Grundausbildung angerechnet, sofern diese eine sportliche Betätigung während ihres Auslandsaufenthaltes nachweisen können, wozu Gelegenheit gegeben ist.

III. Semesterdauer, Lebenshaltungs- und Studienkosten.

Das Schweizer Wintersemester dauert etwa vom 20. Oktober 1939 bis Ende Februar 1940. In Anbetracht dessen, dass ein Auslandsstudium stets mit höheren Ausgaben verbunden ist, müssen die Lebenshaltungskosten auf monatlich RM 130.-- bis 150.-- angesetzt werden. Die Studiengebühren sind gering; sie betragen insgesamt RM 50.-- bis 70.--.

IV. Finanzielle Förderung.

Genau wie im Inland besteht für das Auslandsstudium die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch das Studentenwerk Ausland (im Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30).

V. Meldungen.

Für das Studium in der Schweiz ist, wie für jedes Auslandsstudium, die Genehmigung der Reichsstudentenführung/Abteilung Auslese erforderlich. Anträge auf Genehmigung sind beim örtlichen Aussenamt der Studentenführung erhältlich, welches auch weitere Auskünfte gibt. Es sind einzureichen:

1. 3 Antragsformulare (mit Schreibmaschine auszufüllen)
2. 1 handgeschriebener Lebenslauf
3. 2 Passbilder (1 Bild von vorn, 1 Bild im Profil)
4. Dienstzeugnisse über die gesamte politische Betätigung in der Bewegung.

Die Anträge sind mit den Anlagen beim örtlichen Aussenamt abzugeben (welches ein Antragsformular zu seinen Akten nimmt). Anträge auf Förderung sind auf einem besonderen Blatt einzureichen. Das Studentenwerk Ausland

wird sich mit den Antragstellern direkt in Verbindung setzen.

VI. Beurlaubungen durch das Wehrbezirkskommando, Bereitstellung von Devisen, Fahrpreismässigung.

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, erhält der Bewerber eine Befürwortung zum Auslandsurlaub für das Wehrbezirkskommando, ferner eine Devisenbefürwortung (es ist unzweckmässig sich vor Erhalt - der Befürwortung direkt mit den Devisenstellen in Verbindung zu setzen !). Zur Fahrt bis zur deutschen Grenze erhält der Bewerber eine Fahrpreismässigung von 50 %.

160
Preussische Akademie der Künste Berlin C 2, den 10. Juni 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 565

W. W. W.
D u r c h s c h l a g d e r
Kasse der Preussischen Akademie der Künste
h i e r

mit der Weisung, den Betrag von

---- 500 RM ----

in Worten: Fünfhundert Reichsmark - - - - -
von der Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanzdi-
rektion einzuziehen und in der Anhangsrechnung der Mei-
sterateliers für die bildenden Künste unter Abschnitt
1 in Einnahme nachzuweisen.

Der Präsident

Im Auftrage

H. R. R.

Wenden!

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V o Nr. 1356/39

Berlin W 8 den 30. Mai 1939

Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402) BÜROKASSE des
Reichsbank - Giro - Konto) R.-u.Pr.MWEuV.
- Postfach -

Ausgabeanweisung

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0565 - 7 JUN 1939

Rechnungsjahr	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1939 Verrechnungsstelle	500 RM, "Fünfhundert Reichsmark"	Kasse der Preußi- schen Akademie der Künste in Berlin für die Meisterateliers für die bildenden Künste in Berlin.	Einmaliger Zuschuß Zwecke allgemeiner Fürsorge für die Stu- dierenden, auch zur Gewährung von Beihil- fen an unbemittelte Studierende sowie für sächliche Bedürfnisse.
Kap. 167 L Tit. 55			
als Mehrausgabe.		Die Verwendung des Betrages wird in der Anhangs- rechnung der Meisterateliers für die bildenden Künste in Berlin für 1939 nachgewiesen werden.	
Empfängerin ist benachrichtigt.		Unterschrift. An die Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanz- direktion in Berlin-.	

Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranla-
Der Erlaß vom 1. Juni 1934 - K 1777 - findet
hierdurch für das Jahr 1939 seine Erledigung.
1 Durchschlag.

Im Auftrage
gez. Hermann.

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in Berlin C 2



Beglaubigt.

Herrmann
Verwaltungssekretär.

Wenden!

Preussische Akademie der Künste

Akademie d. Künste Berlin
J. Nr. 0571 - 8 JUN 1939
Anl.

Berlin C 2, den 7. Juni 1939
Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Professor

anbei übersende ich Ihnen Notizen für die akademischen
Meisterateliers und Meisterschulen, die ich schon in frühe-
rer Zeit zur Information der Meister zusammengestellt und
jetzt neu bearbeitet habe. Ich darf vielleicht annehmen, dass
sie auch Ihnen willkommen sind. Es sind dies - wie gesagt -
nur Notizen, d.h. eine Zusammenstellung wesentlicher Angaben,
keineswegs aber eine Art Satzung für die Meisterschulen. Ei-
ne ~~neue~~ Satzung ist seit längerer Zeit in Vorbereitung, ~~die~~
~~eigentliche Satzung~~ wird aber erst mit dem ~~Statut~~ neuen Sta-
tut der Akademie ~~ausgegeben~~ werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

An die Herren Professoren Scheibeleh Behrens Graener Heid
Zaeper Tessenow Trapp von Keussler

Mit

P. S. Einige Aufnahmeformulare sowie Fragebogen für den

Nachweis arischer Abkunft der Meisterschüler füge ich
hier bei.

D. O.

An die Herren Professoren Spiegel *Hand, 6 Dage*
Hommel *Hand, 6 Dage*
Waldschmidt *Hand, 2 Dage, 7 Frage*

*(An. und. Prof. Kötter für die
Königliche Preussische Akademie)*

162
Hoy dena aorpenhina
Kemytara dipo. Jutemantelung
si do pūpūm. Sūpūy. hth
cif pū aoripm

Alm. i. 17

9 Exemplare peniditit!

Walm. 1/6. 88.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4



Meisterateliers und
Meisterschulen der
Preussischen Akade-
mie der Künste

763
Harkstedt im Mai 1939
J. S. Harkstedt
i. d. A.
Mai 1. 1939

Die Aufnahme der Meisterschüler erfolgt durch die Meister selbständig, die Immatrikulation durch die Akademie auf Grund einer vom Meister für den Schüler ausgestellten B e s c h e i n i g u n g über die Aufnahme. - Zur Aufnahme von Ausländern in die Meisterateliers und Meisterschulen ist eine besondere Genehmigung durch die Akademie erforderlich.

Der Immatrikulationsschein, der auf d r e i Jahre gilt, und die Meisterschüler-Ausweiskarte werden dem Schüler nach Zahlung der Matrikelgebühr und des Unterrichtshonorares für das erste Semester ausgehändigt.

Bei der Aufnahme von Schülern ist zu prüfen, ob der Betreffende arisch ist und ob er nicht etwa von einer anderen Kunstlehranstalt wegen politischer Ungeeignetheit entlassen worden ist.

Wenn der Meister es für angezeigt hält, kann er einen Schüler zunächst p r o b e w e i s e für ein Semester aufnehmen. Der Immatrikulationsschein wird in solchen Fällen erst später bei endgültiger Aufnahme ausgehändigt.

Die E i n s c h r e i b e g e b ü h r beträgt 15 RM, die U n t e r r i c h t s g e b ü h r pro Semester

73

81 RM.

Freistellen können bis zu 20 % aller zahlenden Meisterschüler vergeben werden. Für das erste Semester soll einem Schüler in der Regel noch keine Freistelle gewährt werden.

Die Matrikel kann auf Befürwortung des Meisters um je ein Jahr verlängert werden. Allzu langes Verweilen in den Meisterateliers und Meisterschulen ist jedoch nach früher getroffenen Bestimmungen des Herrn Ministers unzulässig.

Für die Meisterateliers für bildende Künste ist ein Fonds für Modelle und Lehrmittel vorhanden, der sich wie folgt verteilt:

für die drei Malerateliers	je 350 RM pro Jahr
für die beiden Bildhauerateliers	je 600 RM pro Jahr
für das Graphikeratelier	250 RM pro Jahr.

Die Zahlungen der Modellgelder erfolgen gemäss Vereinbarung durch das Büro der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Die Richtigkeit jeder Modellgeldzahlung ist durch den zuständigen Meister zu bescheinigen, der zugleich eine Kontrolle über diese Zahlungen führt, um eine gleichmässige Verteilung auf die einzelnen Schüler zu sichern und eine Überschreitung der vorhandenen Mittel zu verhüten.

Für die acht Meisterateliers für bildende Künste steht ein Unterstützungsfonds von

765

1.450 RM zur Verfügung, für das einzelne Meisteratelier somit im Durchschnitt 180 RM pro Jahr.

Für die drei Meisterschulen für musikalische Komposition steht ein U n t e r s t ü t z u n g s - f o n d s von 700 RM zur Verfügung, für jede einzelne Meisterschule somit 233 RM pro Jahr, ferner ein Fonds für P r e i s e von im ganzen 300 RM, für die einzelne Meisterschule mithin 100 RM pro Jahr.

Für K o n z e r t e mit Werken der Meisterschüler enthält der Haushalt der Akademie einen Betrag von 1.800 RM für die drei Meisterschulen zusammen.

Eingaben der Meisterschüler an die Akademie sind nicht an diese direkt, sondern über den zuständigen Meister vorzulegen, der sie mit etwaigem Vermerk, Befürwortung usw. versieht.

Nach Abschluss der Studienzeit kann der Meister den Schülern ein Zeugnis ausstellen, das vom Präsidenten der Akademie beglaubigt wird.

Für die Meisterateliers für Malerei und Graphik steht der Akademie ein H i l f s d i e n e r zur Verfügung, der für die Reinigung der Räume usw. zu sorgen hat. Dieser Diener kann, soweit er für die Meisterateliers nicht gebraucht wird, gelegentlich auch zu Arbeiten in der Akademie (Vorbereitung oder Abbau der Ausstellungen usw.) herangezogen werden.

Für die Reinigung der Bildhauerateliers und

766

der Architekturateliers, die nicht durch den Diener der
Akademie erfolgt, sind besondere Mittel vorhanden:

für das 1. Bildhaueratelier	470 RM
für das 2. Bildhaueratelier	470 RM
für das 1. Architekturatelier	360 RM
für das 2. Architekturatelier	360 RM

Alten 2. 40

Meisterateliers und
Meisterschulen der
Preuss. Akademie der Künste

Die Aufnahme der Meisterschüler erfolgt durch die Meister selbständig, die Immatrikulation durch die Akademie auf Grund einer vom Meister für den Schüler ausgestellten B e s c h e i n i g u n g über die Aufnahme. - Zur Aufnahme von Ausländern in die Meisterateliers und Meisterschulen ist eine besondere Genehmigung durch die Akademie erforderlich.

Der Immatrikulationsschein, der auf d r e i Jahre gilt, und die Meisterschüler-Ausweiskarte werden dem Schüler nach Zahlung der Matrikelgebühr und des Unterrichtshonores für das erste Semester ausgehändigt.

Bei der Aufnahme von Schülern ist zu prüfen, ob der Betreffende arisch ist und ob er nicht etwa von einer anderen Kunstlehranstalt wegen politischer Ungeeignetheit entlassen worden ist.

Wenn der Meister es für angezeigt hält, kann er einen Schüler zunächst p r o b e w e i s e für ein Semester aufnehmen. Der Immatrikulationsschein wird in solchen Fällen erst später bei endgültiger Aufnahme ausgehändigt.

Die Einschreibgebühr beträgt 15 RM, die Unterrichtsgebühr pro Semester 81 RM.

Freistellen können bis zu 20 % aller zahlenden

M3

Meisterschüler vergeben werden. Für das erste Semester soll einem Schüler in der Regel noch keine Freistelle gewährt werden.

Die Matrikel kann auf Befürwortung des Meisters um je ein Jahr verlängert werden. Allzu langes Verweilen in den Meisterateliers und Meisterschulen ist jedoch nach früher getroffenen Bestimmungen des Herrn Ministers unzulässig.

Für die Meisterateliers für bildende Künste ist ein Fonds für Modelle und Lehrmittel vorhanden, der sich wie folgt verteilt:

für die drei Malerateliers	je 350 RM
für die beiden Bildhauerateliers	je 600 RM
für das Graphikatelier	250 RM

Die Zahlungen der Modellgelder erfolgen gemäss Vereinbarung durch das Büro der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Die Richtigkeit jeder Modellgeldzahlung ist durch den zuständigen Meister zu bescheinigen, der zugleich eine Kontrolle über diese Zahlungen führt, um eine gleichmässige Verteilung auf die einzelnen Schüler zu sichern und eine Überschreitung der vorhandenen Mittel zu verhüten.

Für die acht Meisterateliers für bildende Künste steht ein Unterstützungsfonds von 1.450 RM zur Verfügung, für das einzelne Meisteratelier somit im Durchschnitt 180 RM pro Jahr.

Für

Für die drei Meisterschulen für musikalische Komposition steht ein Unterstützungsfonds von 700 RM zur Verfügung, für jede einzelne Meisterschule somit 233 RM pro Jahr, ferner ein Fonds für Preise von im ganzen 300 RM, für die einzelnen Meisterschulen mithin 100 RM pro Jahr.

Für Konzerte mit Werken der Meisterschüler enthält der Haushalt der Akademie einen Betrag von 1.800 RM für die drei Meisterschulen zusammen.

Eingaben der Meisterschüler an die Akademie ~~der Künste~~ sind nicht an diese direkt, sondern über den zuständigen Meister vorzulegen, der sie mit etwaigem Vermerk, Befürwortung usw. versieht.

Nach Abschluss der Studienzeit kann der ~~Meister~~ Meister den Schülern ein Zeugnis ausstellen, das vom Präsidenten der Akademie beglaubigt wird.

Für die Meisterateliers für Malerei und Graphik steht der Akademie ein Hilfsdiener zur Verfügung, der für die Reinigung der Räume usw. zu sorgen hat. Dieser Diener kann, soweit er ^{die} für Meisterateliers nicht gebraucht wird, gelegentlich auch zu Arbeiten in der Akademie (Vorbereitung oder Abbau der Ausstellungen usw.) herangezogen werden.

Für die Reinigung der Bildhauerateliers und der ~~kurzeit besetzten~~ Architekturateliers, die nicht durch den Diener der Akademie erfolgt, sind besondere Mittel

vorhanden:

für das 1. Bildhaueratelier	470 RM
-----------------------------	--------

für das 2. Bildhaueratelier	470 RM
-----------------------------	--------

für das 1. Architekturatelier 360 RM

für das 2. Architekturatelier 360 RM

x Zur Aufrechterhaltung der Anstalten in der Hauptstadt
sind Massnahmen zu treffen, welche eine besondere Aufmerksamkeit
der Abnahme erforderlich.

Wenn der Wasser so sehr ungesund ist, kann
er einen Typhus hervorrufen, der ein Ver-
messen aufzuweisen. Die Zoonosen-
krankheit ist in solchen Fällen oft schon bei
Aufnahme ansteckend.

In solchen Fällen ist zu 20 % der gesamten
mit Fyrtax ^{wird} ~~bestimmt~~ ^{bestimmt} werden. Im allgemeinen soll für
den offenen Kassenposten ^{bei} ~~einer~~ einem Fyrtax ein der
Regel nach keine Ausgabe gemacht werden.



770
fingeben der Mitgliedschaft an die Akademie
die Wünsche sind nicht an die Kunst, sondern
über den persönlichen Wert vorzulegen, der
für ^{den} persönlichen Vorwurf, Beförderung etc. vorliegt.

Der Wunsch der Mitgliedschaft kann der Akademie
den Personen eine Jahresfrist anfallen, die von
Präsidenten der Akademie befreit wird.

Haus.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4



Meisterateliers und
Meisterschulen der
Akademie

Die Aufnahme der Meisterschüler erfolgt durch die Meister selbständig, die Jmmatrikulation durch die Akademie auf Grund einer vom Meister für den Schüler ausgestellten Bescheinigung über die Aufnahme. -

Der Jmmatrikulationsschein, der auf drei Jahre gilt, und die Meisterschüler-Ausweiskarte werden dem Schüler nach Zahlung der Matrikelgebühr und des Unterrichtshonors für das erste Semester ausgehändigt.

Bei der Aufnahme von Schülern ist zu prüfen, ob der Betreffende arisch ist und ob er nicht etwa von einer anderen Kunstlehranstalt wegen politischer Ungeeignetheit entlassen worden ist. ~~(schwarze Liste)~~

Die ~~Matrikel~~ ^{*Buchpreis*} gebühr beträgt 15 R^h, ^{*die*} ~~das~~ Unterrichtshonorar pro Semester 81 R^h.

Die Matrikel kann auf Befürwortung des Meisters um je ein Jahr verlängert werden. Allzu langes Verweilen in den Meisterateliers und Meisterschulen ist jedoch nach früher getroffenen Bestimmungen des Herrn Ministers unzulässig.

Für die Meisterateliers für bildende Künste ist ein Fonds für Modelle und Lehrmittel vorhanden, der sich wie folgt verteilt:

für die drei Malerateliers	je 350 R ^h
" die beiden Bildhauerateliers	je 600 R ^h
" das Graphikatelier	250 R ^h .
" die beiden Architekturateliers	je 130 R^h,

flut!

Abby!

~~Die Zahlungen der Modellgelder erfolgen gemäss Vereinbarung durch das Büro der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Die Richtigkeit jeder Modellgeldzahlung ist durch den zuständigen Meister zu bescheinigen, der zugleich eine Kontrolle über diese Zahlungen führt, um eine gleichmässige Verteilung auf die einzelnen Schüler zu sichern und eine Ueberschreitung der vorhandenen Mittel zu verhüten.~~

Für die acht Meisterateliers für bildende Künste steht ein Unterstützungsfonds von 1 440.- R² zur Verfügung, für das einzelne Meisteratelier somit ⁵180.- R² *pro Jahr*

Für die drei Meisterschulen für musikalische Komposition steht ein Unterstützungsfonds von 700.- R² zur Verfügung, für jede einzelne Meisterschule somit 233 R² *pro Jahr*, ferner ein Fonds für Preise von im ganzen 300.- R², für die einzelne Meisterschule mithin 100.- R² *pro Jahr*.

Für Konzerte mit Werken der Meisterschüler enthält der Haushalt der Akademie einen Betrag von 1 800.- R² für die drei Meisterschulen zusammen, ~~für je eine einzelne somit 600.- R².~~

Für die Meisterateliers für Malerei und Graphik steht der Akademie ein ^{Hilfs}Diener zur Verfügung ~~(Hilfsdiener Lindenblatt)~~, der für die Reinigung der Räume usw. zu sorgen hat. Dieser Diener kann, soweit er für die Meisterateliers nicht gebraucht wird, gelegentlich auch zu Arbeiten in der Akademie (Vorbereitung der Ausstellungen

usw.)

usw.) herangezogen werden.

Für die Reinigung der Bildhauerateliers und des zurzeit besetzten Architekturateliers, die nicht durch den Diener der Akademie erfolgt, sind besondere Mittel vorhanden:

~~f. Kupferstich~~
~~für das Atelier Poelzig 370.- R.~~
~~" " " " 470.- R.~~
~~" " " " 470.- R.~~
~~Hilfskosten 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.~~

für 1. Kupferstich 470.- R.
 " 2. " 470.- "
 " 1. Architektur 360.- "
 " 2. " 360.- "

abwa 7/6

6. Juni 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Zum Schreiben vom 17. Mai d. Js. - 935/We/M -

Der Preussischen Akademie der Künste, Berlin,
sind einige Meisterateliers für Malerei, Bildhauerei,
Graphik, Kunsthandwerk und Architektur sowie Meister-
schulen für musikalische Komposition angegliedert, in de-
nen Schülern, die im allgemeinen schon ein abgeschlosse-
nes Hochschulstudium hinter sich haben, Gelegenheit ge-
geben wird, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten noch unter
der unmittelbaren Aufsicht des Meisters weiter zu bilden.
Vorlesungsverzeichnisse werden für diese Meisterateliers
und Meisterschulen nicht herausgegeben. Die erforderli-
chen Auskünfte verteilt das Büro der Akademie.

Der Präsident
Im Auftrage

Am

An die
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Bayerische Ostmark
Geschäftsstelle
Bayreuth
Maxstr. 2

M 3

775
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Bayerische Ostmark

Gaugeschäftsstelle:
Bayreuth, Marktstraße 2
Fernsprecher Nummer 1002, 1003, 1005, 1028
Postfach 1010 Amt Nürnberg Nr. 20491



Tageszeitung des Gaues: „Bayerische Ostmark“, 11 Ausgaben
Geschäftsstelle und Hauptverteilung aller Zeitungen:
Gauverlag Bayerische Ostmark GmbH, Bayreuth, Dammstr. 21
Telefon Nr. 1292, 1293, 1294, 1295

Gaustudentenführung.
935/We/M.

Bayreuth, den 17.5.1939

An die
Preussische Akademie der Künste

25.5.1939

Berlin C 2
Unter den Linden 3

*Agg. Aufsicht
über
amptl. u. priv.
Am. St.*
Betr.: Vorlesungsverzeichnis.

Auf Grund verschiedener Anfragen über das Studium
an Ihrer Hochschule bitte ich um Übersendung eines
Vorlesungsverzeichnisses.



Heil Hitler!

H. Müller
Gauleiter.

19. April 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1180

Betr.: Verwendungsnachweis zu
Kap. 167 L Tit. 55

Erlass vom 19. Oktober 1938
- V a 2695 (b) -

Unter Bezugnahme auf den neben-
bezeichneten Erlass berichten wir, dass
von dem zur Verfügung gestellten Be-
trag von 500 RM für Unterstützungen
insgesamt 100 RM sowie für Gerätebe-
schaffung für die Meisterateliers ins-
gesamt 355.73 RM, zusammen also 455,73
RM verwendet worden sind. Der danach
verbleibende Rest von 44.27 RM ist an
die Hauptkasse der Preussischen Bau-
und Finanzdirektion zurücküberwiesen
worden.

Der Präsident

Im Auftrage

gez. Dr. Amersdorffer

An den Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung,
Berlin W 8

Wenden!

Herrn

Herrn Conrad

Berlin C 2

Breitestr. 5

173

A b s c h r i f t

der Hauptkasse der Preussischen Bau- und
Finanzdirektion

B e r l i n N W 40

Invalidenstr. 52

mit der Weisung, den Betrag von

--- 44 RM 27 Rpf ---

in Worten: Vierundvierzig Reichsmark 27 Rpf - - - -

bei Eingang anzunehmen und durch Absetzen von der
Ausgabe zu Kap. 167 L Tit. 55 wieder zu vereinnah-
men.

Der Präsident

Im Auftrage

Am.

J.Nr. 1180 ✓

Bericht über die Verrechnung der mit Erlaß vom 12. Oktober 1938 - Va 2695 (6) -
aus Kap. 167 L Tit. 55 als Mehrausgabe bewilligten 500 RM. (u.o. Fonds Abschn. I)

zum 1.12.1938

500,-		
44,27	Rente	
455,73	Rest	
400,-	in	500,-
355,73	Rest	44,27
		455,73

no. 10. 15. 11. 1938 *EW.*

1770
W 5 May

— 17. April 1939
----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Auf das Ersuchen vom 14. d. Mts. erwidern wir Ihnen,
daß der Eintritt in ein akademisches Meisteratelier nur für
solche Künstler möglich ist, die schon weitgehend vorberei-
tet sind. Ein Meisteratelier für Dekorationsmalerei besteht
nicht, auch finden keine Abendkurse in den Meisterateliers
statt. Diese dienen lediglich der Fortbildung von Künstlern
unter der persönlichen Leitung eines Meisters. Über die Auf-
nahme entscheiden diese Meister selbständig.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Qu

Herrn

Rudolf Conrad

Berlin C 2

Breitestr. 5

M 3

Rudolf Conrad
Berlin 62
Luitpoldstr. 5

Berlin, den 14. II. 1939

An das Sekretariat
des akadem. Hauptstadtkreis
für die bildenden Künste

15. II. 39

Berlin-Charlottenburg

Abt.: Berlin 62

Unter den Linden 5

Gerne mitteile ich Ihnen mein Bed.
keine, ob nicht unter solchen La.
Verhältnissen eine Ausbildung:
Kunst sehr schwierig kann.
Für Fortbildung sind Prospekt
und ich ich mich sehr bed.
Kunst sehr klein, wenn ich
danke.

Ein Sonntagsbesuch wäre sehr
gut.

Sehr geehrte!

Rudolf Conrad.

Verantwortlicher

780
Berlin, den 20. März 1939.

Akademie der Künste
No 0300 / 22 MRZ 1939

An

den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat mich beauftragt, den Einsatz der nicht militärisch ausgebildeten Jugend in der Wirtschaft während des Weltkrieges wissenschaftlich zu erforschen. Zweck der Untersuchung soll sein, Unterlagen für die Richtlinien eines künftigen Einsatzes zu schaffen.

Dem Arbeitsausschuß, der zur Lösung der Aufgabe gebildet wurde, gehören an :

als Vorsitzender General V o g t ,
Staatssekretär Dr. S y r u p , Reichsarbeitsministerium,
Professor Dr. H u n k e , Gauwirtschaftsberater und Präsi-
dent des Werberates der deutschen Wirtschaft,
Obergebietsführer A x m a n n , Reichsjugendführung,
Axel S e e b e r g , Dozent an der Hochschule für Politik,
Joseph B a d e r .

Mit den notwendigen Erhebungen ist Herr B a d e r ,
B e r l i n W. 35, V i k t o r i a s t r . 11 (Fernruf:
21 07 66) beauftragt.

Alle staatlichen und kommunalen Behörden, Dienststellen
der sozialen und wirtschaftlichen Verbände und Einselfirmen wer-
den gebeten, ihm bei der Durchführung der Arbeit zu unterstützen.

Heil Hitler !

Generalmajor a.D.

Bevollm. Vertrauensmann der Reichsjugendführung
beim Oberkommando der Wehrmacht.

M3

787
29. März 1939

----- 16 0414

J. Nr. 301 ✓

Auf das Schreiben vom 20. d. Mts. erwidern wir,
dass die Akademie der Künste kein Material über den
Hilfsdienst der Hochschuljugend in der Industrie besitzt.

Der Präsident

Im Auftrage

Forschungsauftrag General Vogt

Institut Bader

Berlin W 35

Viktoriastr. 11

Forschungsauftrag General Vogt.

Institut Bader,
Berlin W.35,
Viktoriastr. 11.

Berlin, den 20. März 1939.



An

den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin.

Betr.: Aktenbereitstellung
und-auswertung.

Zur Durchführung der in beiliegendem Ankündigungs -
schreiben bezeichneten Arbeit bitte ich um Mitteilung, ob
sich bei Ihnen Akten befinden, die über den Einsatz der nicht
militärisch ausgebildeten Jugend im Kriege Aufschlüsse geben.
In Frage kommen hierfür

Berechnungen zum Hindenburg-Programm 1917 und Amerika-
Programm 1918/19 über den Einsatz der 15 - 17 jährigen
Jugend in der Industrie,

Hochschuljugend im Hilfsdienst der Industrie,
Frauenarbeit in der Industrie.

Zur Bearbeitung der Akten werde ich eine Arbeits-
kraft zur Verfügung stellen, wäre aber gleichzeitig für eine
Entscheidung darüber dankbar, ob diese Akten zur Bearbeitung
mir nicht zu treuen Händen für die Dauer der Bearbeitung nach
hier überlassen werden können.

Heil Hitler !

Bader
(Bader)

1 Anlage

113

763
✓ *Am*

Auftrag bei der Kasse
der Maschinenfabrik
säuliger Tuffanfertigungsbau

M. 8. 1. 14 - 54 -

Rev. d. 26. 5. 24.

U.

Bestandstücken müssen j. H. nicht in
Belastung, daher:

Ida.

D. 26.

Ida.

Am

M3

784

7. März 1939
16 0414
C2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1361 ✓
1116 II ✓

Betr.: Freistellengewährung an
österreichische und sudetendeutsche Studierende

ab wa 8 1/3

Erlasse vom 21. September 1938
- V a 2100 W A -

und vom 30. November 1938
- V a 2636, W A, W R -

" Fehlanzeige "

Der Präsident

Im Auftrage

Qua

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

1113

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a 2636, WA, WR

Berlin W8, den 30. November 1938
Postfach

1361 - 5.05.1938

Betrifft: Befreiung sudetendeutscher Studierender an Kunsthoch-
schulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren
durch Gewährung von Freistellen.

Die durch Erlaß vom 21. September 1938 - Va 2100, WA - zunächst
für das Wintersemester 1938/39 getroffene Regelung zugunsten der
an den staatlichen preußischen Kunsthochschulen befindlichen
österreichischen Studierenden wird hiermit auf die sudetendeut-
schen Studierenden ausgedehnt. Von einer Anrechnung der gewähr-
ten Freistellen auf den zur Verfügung stehenden Freistellenan-
teil ist auch in diesem Falle abzusehen, da es sich um eine zu-
sätzliche Maßnahme handelt. Die in dem angezogenen Erlaß gefor-
derte Berichterstattung ersuche ich auch auf die sudetendeutschen
Studierenden auszudehnen.

Im Auftrage
gez. K u n i s c h .



Beglaubigt:

L. K. K.

Verwaltungsassistent

An

1. die preußischen Kunsthochschulen
- Musik und bildende Künste -;
2. die Unterrichtsverwaltungen der
übrigen Länder mit Kunsthoch-
schulen - ohne Österreich und
Preußen -
- bildende Künste und Musik -
Bayern, Württemberg, Sachsen,
Thüringen, Baden, Hamburg, Bremen.
- mit 3 Mehrabdrucken -

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den
Runderlaß vom 21. September 1938
- V a 2100, W A - zur Kenntnismahme
und weiteren Veranlassung, auch zur
entsprechenden Berichterstattung.

*J. Prof. Dr. Martin v. Ringe
zugeh. f. v. Weiskopf f. v. Ringe
u. v. Weiskopf f. v. Ringe
in Berlin*

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2636, WA, WR

Berlin W8, den 30. November 1938
Postfach

Betrifft: Befreiung sudetendeutscher Studierender an Kunsthoch-
schulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren
durch Gewährung von Freistellen.

Die durch Erlaß vom 21. September 1938 - Va 2100, WA - zunächst
für das Wintersemester 1938/39 getroffene Regelung zugunsten der
an den staatlichen preußischen Kunsthochschulen befindlichen
österreichischen Studierenden wird hiermit auf die sudetendeut-
schen Studierenden ausgedehnt. Von einer Anrechnung der gewähr-
ten Freistellen auf den zur Verfügung stehenden Freistellenan-
teil ist auch in diesem Falle abzusehen, da es sich um eine zu-
sätzliche Maßnahme handelt. Die in dem angezogenen Erlaß gefor-
derte Berichterstattung ersuche ich auch auf die sudetendeutschen
Studierenden auszudehnen.

Im Auftrage

gez. K u n i s c h .

Beglaubigt:



L. K. K.
Verwaltungsassistent

An

1. die preußischen Kunsthochschulen
- Musik und bildende Künste - ,
2. die Unterrichtsverwaltungen der
übrigen Länder mit Kunsthoch-
schulen - ohne Österreich und
Preußen -
- bildende Künste und Musik -
Bayern, Württemberg, Sachsen,
Thüringen, Baden, Hamburg, Bremen.
- mit 3 Mehrabdrucken -

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den
Runderlaß vom 21. September 1938
- V a 2100, W A - zur Kenntnisnahme
und weiteren Veranlassung, auch zur
entsprechenden Berichterstattung.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a 2636, WA, WR

Berlin W8, den 30. November 1938
Postfach

Betrifft: Befreiung sudetendeutscher Studierender an Kunsthoch-
schulen (Musik und bildende Künste) von den Gebühren
durch Gewährung von Freistellen.

Die durch Erlaß vom 21. September 1938 - Va 2100, WA - zunächst
für das Wintersemester 1938/39 getroffene Regelung zugunsten der
an den staatlichen preußischen Kunsthochschulen befindlichen
österreichischen Studierenden wird hiermit auf die sudetendeut-
schen Studierenden ausgedehnt. Von einer Anrechnung der gewähr-
ten Freistellen auf den zur Verfügung stehenden Freistellenan-
teil ist auch in diesem Falle abzusehen, da es sich um eine zu-
sätzliche Maßnahme handelt. Die in dem angezogenen Erlaß gefor-
derte Berichterstattung ersuche ich auch auf die sudetendeutschen
Studierenden auszudehnen.

Im Auftrage
gez. K u n i s c h .



Beglaubigt:

Luttmann

Verwaltungsassistent

An

1. die preußischen Kunsthochschulen
- Musik und bildende Künste -;
2. die Unterrichtsverwaltungen der
übrigen Länder mit Kunsthoch-
schulen - ohne Österreich und
Preußen -
- bildende Künste und Musik -
Bayern, Württemberg, Sachsen,
Thüringen, Baden, Hamburg, Bremen.
- mit 3 Mehrabdrucken -

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den
Runderlaß vom 21. September 1938.
- V a 2100, W A - zur Kenntnisnahme
und weiteren Veranlassung, auch zur
entsprechenden Berichterstattung.

5. Oktober 1938

J. Nr. 1116 ✓

Abschrift!

Der Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volks-
bildung Berlin W 8, den 21. September
1938

V a Nr. 2100. H A

Entsprechend einer für die wissenschaftlichen und technischen Hochschulen getroffenen Regelung werden hiermit auch die preussischen staatlichen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) ermächtigt, zunächst für das WS. 1938/39 würdigen bedürftigen österreichischen Studierenden, die der deutschen Studentenschaft angehören, Befreiung von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen zu bewilligen. Da es sich um eine zusätzliche Massnahme zugunsten der österreichischen Studierenden handelt, ist von einer Anrechnung auf den zur Verfügung stehenden Freistellenanteil abzusehen. Ich erwarte, dass auch die staatlich nicht unterhaltenen Kunsthochschulen die gleich zusätzliche Massnahme treffen.

Im Auftrage
gez. Hiecke

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Berlin

Abschrift

M 3

no. no. 1. 3. 39⁴ *car*

ab Wx Wx Wx

Abschrift

den Herren Professor Dr. Paul Graener

Dr. Gerhard von Keussler

Max Trapp

Hans Meid

Alexander Kanoldt

Max Zaeper

Konrad Hommel

Richard Scheibe

Dr. Peter Behrens

Dr. Heinrich Tessenow

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V a Nr. 2100, W A

Berlin W 8, den 21. September 1938
Postfach

№ 1116 / 33 OKT 1938
Anl.

Entsprechend einer für die wissenschaftlichen und technischen Hochschulen getroffenen Regelung werden hiermit auch die preußischen staatlichen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) ermächtigt, zunächst für das WS. 1938/39 würdigen und bedürftigen österreichischen Studierenden, die der deutschen Studentenschaft angehören, Befreiung von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen zu bewilligen. Da es sich um eine zusätzliche Maßnahme zugunsten der österreichischen Studierenden handelt, ist von einer Anrechnung auf den zur Verfügung stehenden Freistellenanteil abzusehen. Ich erwarte, daß auch die staatlich nicht unterhaltenen Kunsthochschulen die gleiche zusätzliche Maßnahme treffen.

Zur Feststellung der finanziellen Auswirkung dieser Maßnahme im WH. 1938/39 ersuche ich bis zum 15. März 1939 anzuzeigen

- a) die Zahl der österreichischen Kunststudierenden, denen Freistellen gewährt werden, ggf. getrennt nach ganzen, halben, viertel- oder sonstigen Teilfreistellen,
- b) die Höhe der diesen Studierenden insgesamt erlassenen Beiträge.]

Im Auftrage
gez. H i e c k e

Beglaubigt:



Verwaltungssekretär.

[An

1. die preußischen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste),
2. die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder mit Kunsthochschulen - ohne Österreich und Preußen - (Bildende Künste und Musik) Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Baden, Hamburg, Bremen.

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 8. August 1938 - W A 2078 - zur Kenntnisnahme. Im Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen ersuche um gleichmäßige weitere Veranlassung sowie um Übersendung der vorstehend erbetenen Angaben bis zum 15. März 1939.]

ku d. H. Prä. d. Pr. Akad. d. Künste, Prof. f. d. Musikwiss. f. d. Bild. Künste u. d. Meistersch. f. musikal. Komposition in Berlin

M3

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

196
Berlin W 8, den 21. September 1938
Postfach

V a Nr. 2100, W A


Entsprechend einer für die wissenschaftlichen und technischen Hochschulen getroffenen Regelung werden hiermit auch die preußischen staatlichen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) ermächtigt, zunächst für das WS. 1938/39 würdigen und bedürftigen österreichischen Studierenden, die der deutschen Studentenschaft angehören, Befreiung von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen zu bewilligen. Da es sich um eine zusätzliche Maßnahme zugunsten der österreichischen Studierenden handelt, ist von einer Anrechnung auf den zur Verfügung stehenden Freistellenanteil abzusehen. Ich erwarte, daß auch die staatlich nicht unterhaltenen Kunsthochschulen die gleiche zusätzliche Maßnahme treffen.

Zur Feststellung der finanziellen Auswirkung dieser Maßnahme im WH. 1938/39 ersuche ich bis zum 15. März 1939 anzuzeigen

- a) die Zahl der österreichischen Kunststudierenden, denen Freistellen gewährt werden, ggf. getrennt nach ganzen, halben, viertel- oder sonstigen Teilfreistellen,
- b) die Höhe der diesen Studierenden insgesamt erlassenen Beiträge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e .

Beglaubigt:


Verwaltungssekretär.



An

1. die preußischen Kunsthochschulen
(Musik und bildende Künste),
2. die Unterrichtsverwaltungen der übrigen
Länder mit Kunsthochschulen
- ohne Österreich und Preußen -
(Bildende Künste und Musik)
Bayern,
Württemberg,
Sachsen,
Thüringen,
Baden,
Hamburg,
Bremen.

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 8. August 1938 - W A 2078 - zur Kenntnisnahme. Jm Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen ersuche um gleichmäßige weitere Veranlassung sowie um Übersendung der vorstehend erbetenen Angaben bis zum 15. März 1939.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V a Nr. 2100, W A

197
Berlin W 8, den 21. September 1938
Postfach

Entsprechend einer für die wissenschaftlichen und technischen Hochschulen getroffenen Regelung werden hiermit auch die preußischen staatlichen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste) ermächtigt, zunächst für das WS. 1938/39 würdigen und bedürftigen österreichischen Studierenden, die der deutschen Studentenschaft angehören, Befreiung von den Gebühren durch Gewährung von Freistellen zu bewilligen. Da es sich um eine zusätzliche Maßnahme zugunsten der österreichischen Studierenden handelt, ist von einer Anrechnung auf den zur Verfügung stehenden Freistellenanteil abzusehen. Ich erwarte, daß auch die staatlich nicht unterhaltenen Kunsthochschulen die gleiche zusätzliche Maßnahme treffen.

Zur Feststellung der finanziellen Auswirkung dieser Maßnahme im WH. 1938/39 ersuche ich bis zum 15. März 1939 anzugeben

- a) die Zahl der österreichischen Kunststudierenden, denen Freistellen gewährt werden, ggf. getrennt nach ganzen, halben, viertel- oder sonstigen Teilfreistellen,
- b) die Höhe der diesen Studierenden insgesamt erlassenen Beträge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e .

Beglaubigt:



[Handwritten signature]
Verwaltungssekretär.

An

1. die preußischen Kunsthochschulen (Musik und bildende Künste),
2. die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder mit Kunsthochschulen - ohne Österreich und Preußen - (Bildende Künste und Musik)
Bayern,
Württemberg,
Sachsen,
Thüringen,
Baden,
Hamburg,
Bremen.

Zu 2: Abschrift unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 8. August 1938 - W A 2078 - zur Kenntnisnahme. Jm Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen ersuche um gleichmäßige weitere Veranlassung sowie um Übersendung der vorstehend erbetenen Angaben bis zum 15. März 1939.

793
J. H. Meine unabhängigen Leistungen

Waden $\frac{1}{2}$
Gm. All. ✓
H. A. All. 17. II. 39

12 XI 33 -7 3

194
13. Februar 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

abwa 1/2

Auf Ihre Rückfrage vom 9. d. Mts. teilen wir
Ihnen mit, dass in die Meisterschulen für musikalische
Komposition Anfänger bzw. Studierende ohne eine ausrei-
chende Vorbildung nicht aufgenommen werden können. Die
Ablegung der Reifeprüfung ist nicht Voraussetzung.

Der Präsident
Im Auftrage



Herrn
Werner H a r d t
Freiburg / Br.
Maltererstr. 18

113

An die
Preussische Akademie der Künste.
B E R L I N - C 2
Unter den Linden 3

795
Freiburg/Br. Maltererstr. 18
den 9. 2. 1939

Abh. f. Musik

Ich erhielt Ihren Brief vom 7. Febr. mit den gewünschten Prospekten über die akademischen Meister-schulen für musikalische Komposition, für die ich vielmals danke. Nun interessiert es mich zu erfahren, ob diese Institute nur für diejenigen Personen sind, die schon eine grosse musikalische Vorbildung, theoretisch wie auch im Klavierspiel, besitzen, also auf einer Hochschule gewesen sind, oder auch für solche Personen, die erst zu studieren anfangen und Komponist werden wollen.

Ferner möchte ich gerne wissen, ob zum Besuch dieser Institute das Abitur vorhanden sein muss.

Für eine baldige Erledigung meiner Bitte wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Heil Hitler.

Werner Hardt

Rückporto beigelegt.

113

Merk Prospekt möglichst bald zuesenden (Meisterschulen für musikal. Komposition)

An die Meisterschule für Komposition
Berlin

Freiburg, d. 25. 1. 39 796

Off. f. deunk

31. Jan. 39

Schicken Sie mir bitte umgehend Prospekte über Ihr Institut. Ich hätte gerne Auskunft über Ihren Lehrplan, die Preise und eventuellen Vergünstigungen, ferner die Aufnahmebedingungen. Dann möchte ich gerne wissen, ob Sie Stipendien für Minderbemittelte geben.

Meine Adresse lautet :

Werner Hardt, Freiburg i. Breisgau, Waltererstr. 18

Im Voraus besten Dank.

Heil Hitler!

Werner Hardt

Herr Dr. Graener bittet um
Zusendung der nötigen Vorlagen.
An den Antragsteller !

Von Herrn Dr. Graener

M3

3. Februar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 90

abw.

Sehr geehrter Herr Novakauskas,

in Beantwortung des von Herrn Paul Schubert an uns gerichteten Schreibens vom 18. d. Mts. teilen wir Ihnen folgendes mit: In den Meisterschulen für musikalische Komposition der Akademie der Künste können Sie nicht das Dirigentenfach belegen. Es empfiehlt sich daher, dass Sie sich direkt an die Staatliche akademische Hochschule für Musik (Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 1) wenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[Signature]

W

Herrn

Jonas Novakauskas

Kaunas Kowno Litauen

Valst Teatras

Draufhüte
Richter bei Strafe
im Ernst

24. Januar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 90

Sehr geehrter Herr Novakauskas,

in Beantwortung des von Herrn Paul Schubert an uns gerichteten Schreibens vom 18. d. Mts. teilen wir Ihnen folgendes mit: In den Meisterschulen für musikalische Composition der Akademie der Künste können Sie nicht das Dirigentenfach belegen. Es empfiehlt sich daher, dass Sie sich direkt wenden ~~entweder~~ an die Staatliche akademische Hochschule für Musik (Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 1) ~~oder an das Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin (Berlin SW 11, Bernburger Str. 23-7. Die Honorare können Sie von beiden Anstalten erfahren. Wenden,~~

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

H. Franz Krumpholtz

Herrn

Jonas Novakauskas

Kaunas - Kowno Litauen

Valst Teatras

Preußische
Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die
Behörde und nicht persönlich zu adressieren

J. Nr. 90

Berlin ~~W-8~~, den 24. Januar 1939

Postfach 4

fernpr.: ~~R 1-0202~~ 16 0414

C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Novakauskas,

in Beantwortung des von Herrn Paul Schubert an uns
gerichteten Schreibens vom 18. d. Mts. teilen wir Ihnen
folgendes mit: In den Meisterschulen für musikalische Kom-
position der Akademie der Künste können Sie nicht das Di-
rigentenfach belegen. Es empfiehlt sich daher, dass Sie
sich direkt wenden entweder an die Staatliche akademische
Hochschule für Musik (Berlin-Charlottenburg 2, Fasanen-
str. 1) oder an das Konservatorium der Reichshauptstadt
Berlin (Berlin SW 11, Bernburger Str. 23). Da Sie nach
den Honoraren fragen, so machen wir Sie darauf aufmerksam,
Die Honorare können Sie in beiden Anstalten
dass die Honorare des Konservatoriums geringer sind, als
erfahren.
die der Hochschule für Musik. Auf eine Anfrage hin können
Sie von beiden Anstalten genaue Auskunft erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Jonas Novakauskas

Kaunas - Kowno Litauen

Valst Teatras

Paul Schubert
Kaunas Litauen
Tunelio-gre 14let3

200
Kaunas, den 4. II. 39.

gtn die
Preussische Akademie der Künste
Berlin 2
Unter den Linden 3

Da mein Schreiben vom 18. T.
welches ich bat, Herrn Genas Novak-
Kaus aus Kaunas Litauen, Väst Teatras
zu beantworten, möchte ich dieses
noch einmal in Erinnerung bringen.
Genannter hat nun die Absicht
einige Jahre in Deutschland zu
studieren in der Hauptsache Kom-
position möchte aber daneben
auch das Dirigentenfach haben
und frug an, wie und welcher
Form es möglich wäre.

Vielleicht wäre es ratsamer
sein Studium in Charlottenburg
zu vollziehen.

Geh bitte doch um baldige
Antwort an Genannten selbst.

Paul Schubert
Kaunas Litauen
Tunelio-gre 14let3

208
Kaunas, den 4. II. 39.

an die
Preussische Akademie der Künste
Berlin 2
Unter den Linden 3

Da mein Schreiben vom 18. T.
welches ich bat, Herrn Genas Stora-
haus aus Kaunas Litauen, Vorst. Theater
zu beantworten, möchte ich dieses
noch einmal in Erinnerung bringen.

Genannter hat nun die Absicht
einige Jahre in Deutschland zu
studieren in der Hauptsache Kom-
position möchte aber daneben
auch das Dirigentenfach haben
und frug an, wie und welcher
Form es möglich wäre.

Vielleicht wäre es ratsamer
sein Studium in Charlottenburg
zu vollziehen.

Ich bitte dich um baldige
Antwort an Genannten selbst.

Mit Deutschem Gruss!

Heil Hitler!

Pf Paul Schubert

wiederholung

Paul Schubert
Kaunas Litauen
Tunelio - gres 14 lit. 3

Kaunas, den 18. 7. 39.

an die
Preussische Akademie der Künste
Abt. Musik Berlin 6 2
Unter den Linden 3

Herr Jonas Novakauskas Kompo-
hat das Schreiben erhalten und beab-
sichtigt nun in diesem Jahr auf einige
Jahre sein Studium zu beginnen.

Es ist nur noch folgende Frage
zu erledigen. Herr Novakauskas möchte
neben dem Studium für Komposition
auch das Dirigentenfach besuchen, deshalb
bitte ich noch um Mitteilung, wie dies
möglich ist; ob es ratsamer ist,
wenn Herr Novakauskas dort besser
die Staatl. Akademische Hochschule
in Charlottenburg besuchen würde da
dort sämtliche Fächer ist, im anderen
Falle würde sich dort das Honorar
verdoppeln. Wir bitten um genaue
Auskunft, sowie Aufnahmeformulare
und gleichzeitig Plan und Prospekte
der Hochschule Charlottenburg.

Antwort bitte senden: Ponui Jonas
Novakauskas Kaunas Litauen Valst.
Teatras. Am Auftrage zeichnet
Heil Hitler!

M3 P. Paul Schubert

13. Januar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 34

alt Guelberg

Sehr geehrter Herr Novakauskas,

Herr Paul Schubert teilte uns mit, dass Sie Interesse hätten, in Deutschland Komposition zu studieren und zwar speziell an der Preussischen Akademie der Künste. Wir übersenden Ihnen daher anbei einen Prospekt über unsere akademischen Meisterschulen für musikalische Komposition, aus dem Sie alles Nähere (auch über das Honorar) ersehen können. Ihrer Rückäusserung sehen wir gern entgegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Welfert

Herrn

Jonas Novakauskas

K o w n o (Kaunas)

Litauen

Valst. Teatras Laisves al Nr. 51

Paul Schubert
Kaunas Litauen
Tunelio - grė 14 bt. 3

203
Kaunas, den 8. I. 1938

Paul Schubert
Kowno (Litauen)
Mitgl. d. Staats-Oper.

an die
Preussische Akademie der Künste
Abt. Musik Berlin 62
Unter den Linden 3

Unterzeichneter Reichsdeutscher Paul
Schubert, Lehrer für Oboe, Kammermusik
am Staatl. Konservatorium in Kaunas
bittet um folgende Auskunft.

Der Litauische Staatsbürger Jonas
Novakauskas z. Z. Staats-Oper Kaunas
(Litauen) Laisves al. 51. Nr. hat ein
6 jähriges Studium am Konservatorium
für Musik absolviert und das Reife-
zeugnis erhalten. Jonas Novakauskas
als Komponist hier sehr hervor-
getreten und beabsichtigt nun sich
einem längeren Studium in Deutschland
zu unterziehen und zwar Komposition.
Es ist nun die Frage unter welchen
Bedingungen es ihm an der Akademie
der Künste ermöglicht ist.

Ein Reifezeugnis für Komposition
hat Herr Jonas Novakauskas nicht,
es handelt sich um eine Weiterbildung
in diesem Fach.

Für als Reichsdeutscher wäre nun
sehr dankbar, wenn die Möglichkeit

M3

bestehen würde, das genannte bei uns
in Deutschland nicht studieren könnte,
vorausgesetzt das, das Honorar im
Anbetracht der niedrigen hiesigen Mäntel,
nicht zu hoch ist. Vielleicht könnte
man das Honorar dementsprechend
ermäßigen.

Sollte es dort nicht möglich sein,
so bitte ich von diesem fesselt die
Staat akademisch Hochschule für Musik
in Charlottenburg verständigen zu wollen.
Ich bitte nun baldigst um völlige
Auskunft über Bedingungen Lehrplan
u. s. w. und diese an mich zu senden zu wollen.

Jonas Novakauskas
Litauen Nat. Theater
Laisves al. Nr. 51.

Mit deutschem, russ.
Heil Hitler.

Paul Schubert

Paul Schubert
Kowno (Litauen)
Mitgl. d. Staats-Oper.

Lehrer am Konservatorium
Mitglied der Staats-Oper

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

Vorläufige Ausschüsse: Dr. Karl Gelpke, Vorstand: Hans Ammon, Professor Dr. Luecke

Geldstempel: Montag-Freitag 10-12 Uhr
Sonntags 10-12 Uhr

Fernsprecher: 25 90 41

Postfachkonto: Berlin 83134

Bankkonten: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 34

Berlin W 50

Harby & Co. G. m. b. H.

Berlin W 8

Berlin W 62, den 14. Januar 1939
Bubapeller Straße 30

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin

Unter den Linden 3

In Erledigung Ihres gefälligen Schreibens vom 11. d. M.
übersenden wir Ihnen als Anlagen wie in den früheren Jahren
10 Studienfreikarten für je einen Meisterschüler der
dortigen Akademie zum Besuch unseres Gartens.

Wir dürfen wiederum höflichst darum bitten, die
jeweiligen Kartenempfänger darauf aufmerksam zu machen,
dass wir unseren Kontrollstellen nach wie vor schärfste
Weisungen erteilen, damit unter allen Umständen verhindert
werden kann, dass unsere Freikarten von anderen als den durch
die Aufschrift berechtigten Persönlichkeiten benutzt
werden. Bei missbräuchlicher Verwendung müsste Einziehung
erfolgen.

Heil Hitler!

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

10 Anlagen.

Ullrich

U. d. 17.1.39

Karten enthalten.

Ida.

Dr. P.

Ida.

Am

43

Arten-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

11. Januar 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

1466
W. T. S.

Sie hatten in den vergangenen Jahren stets die Liebenswürdigkeit, uns für die Studierenden der Meisterateliers für die bildenden Künste Freikarten zum Besuch des Zoologischen Gartens zur Verfügung zu stellen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch für dieses Jahr wiederum 10 Karten zu-gehen lassen könnten.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

An die

Direktion des Zoologischen Gartens

Berlin W 62

Budapester Str. 9

Preussische Akademie der Künste

J.Nr.

1466

Berlin C 2, den 13. Januar 1939

Unter den Linden 3

ab wa 12 1/2

Betr.: *Postlager des Prof. Hommel für die akademische Ausfertigung für Meisner*

Auf den Erlaß vom 13. Dezember v. J. *zu den Vorlesungen*
- *Vc 1911(a)*-berichten wir *unter Rückendeckung*
des Schreibens von Professor Hommel ergebenst
folgendes :

Professor Hommel beschäftigt sich in seinen Ausführungen mit der Verteilung der drei Meisterateliers für Malerei auf Figuren- bzw. Landschaftsmalerei. Was er darüber sagt, ist keineswegs neu, denn seit dem Bestehen der Meisterateliers waren stets zwei für Figurenmalerei und eines für Landschaftsmalerei vorgesehen, *woher* wir ~~missen~~ dazu noch betonen, daß unter "Figurenmalerei" ~~bisher~~ nicht nur die Fähigkeit der Darstellung der Einzelfigur und ~~des~~ *des* Bildnis/verstanden worden ist, sondern *vor allem* die malerische Figuren-Komposition. Und dies wird u. E. auch für die Zukunft ein besonders wesentlicher Gesichtspunkt bleiben, *mit* Die heute in so großer Zahl gestellten Aufgaben für die Ausführung von Wandbildern, dekorativen Malerei, *an* Mosaiken, Gobelins usw. stellen erfreulicherweise wieder hohe Anforderungen an die Fähigkeit der jungen Künstler, Bildkompositionen im großen und im monumentalen Sinne zu

*Freigeist übernahm
die Ausführung
für den Inhalt
Graz. K. Meisner*

M3

An die
Direktion des Zoologischen Gartens
Berlin
Postfach 27. 2

nicht vollständig
zu schaffen, und ~~alle Ausführungen~~ zeigen, wie sehr es auf diesem Ge-
biete in der Vorbildung des Nachwuchses noch mangelt. Gerade die fi-
gurliche Komposition wurde aber bei der Auswahl der früheren Meister-
ateliervorsteher unserer Akademie stets als besonders wichtige Voraus-
setzung betrachtet.

Die Verteilung der Meisterateliers für Maler ^{ai} stellte sich
bisher - wenn wir bis zur Jahrhundertwende zurückgehen - wie folgt dar:

~~Die Meister am die Jahrhundertwende waren:~~

Anton v. Werner (seit *1875*)
Figur u. Komposition
bis 1915

Arthur Kampf (seit *1899*)
Figur u. Komposition
bis 1932

Hans Gude (seit 1880)
~~Eugen Bracht (seit 1880)~~
Landschaft
bis 1903

Albert Hertel (seit
Landschaft
bis 1912

Ulrich Hübner (seit
W.S. 1913/
14
Landschaft
bis 1932

Max Slevogt (seit S.S. 1918)
Figur und Komposition
bis 1932

*hier
nicht
in
Ber-
rücksich-
tigung!*

Werner Winter-Semester 1932/33 ~~und~~ Winter-Semester 1933/34 waren die drei
Stellen der Meister unbesetzt. Soweit Schüler vorhanden waren, wurden
sie auftragsweise durch Professor Arthur Kampf in ihren Arbeiten be-
traut.

Max Kutschmann (v.W.S. 1934 an) Ernst Pfannschmidt (v.S.S. 34
dekorative Malerei
bis W.S. 1936

Figur u. Komposition
bis 31.3.1936

Max Zaeper
(v.1.11.1934
an)
Landschaft

Alexander Kanoldt (v.1.10.1936 an)

Stilleben u. Landschaft

Conrad Hommel (v.1.9-1938 an)

Figur (Bildnis)

Diese Übersicht zeigt, daß bis 1932 der Grundsatz, zwei Meisterateliers
für Figur und Komposition, eines für Landschaftsmalerei vorzusehen, ge-
wahrt ~~bleibt~~ *blieb*.

1933 wurde - ohne Beteiligung unserer Akademie - Professor
Kutschmann ein Meisteratelier übertragen, einem "aler rein dekorativer
Richtung, der seit Jahrzehnten kaum mehr selbstschöpferisch, sondern nur
als Leiter bei der Ausführung großer dekorativer Malerei, ^u Restaurierun-
gen und ähnlicher Arbeiten tätig war.

Auch Professor Kanoldt ist nicht auf Vorschlag unserer Akademie
mit einem "Meisteratelier" betraut worden. In unserem Bericht vom 26. Mai
1936 - J. Nr. 230 - haben wir bemerkt, daß Kanoldts Name wohl in der
Senatssitzung, in der über die Wiederbesetzung der damals freien Meister-
atelier-Vorsteherstelle beraten wurde, genannt worden ist, daß sich aber
die Mehrzahl der Senatoren gegen diesen Vorschlag ausgesprochen hat.
Kanoldt ist nicht Figurenmaler, er ist aber auch nicht im eigentlichen
Sinne Landschaftsmaler; viel eher könnte er als Stillebenmaler bezeich-
net werden, da er dieses Genre besonders bevorzugt und auch seine Land-
schaften etwas *stillebenhaft*-Aufgebautes haben. Er ist aber immerhin
ein Künstler von eigener Prägung. Ob er als Vorsteher eines Meister-
ateliers geeignet ist, darüber dürfen wir uns eines Urteils enthalten,
da die Akademie ihn für ~~ein solches Amt~~ ^{*Kampf? L. Brand*} nicht in Vorschlag gebracht hat.

Professor Hommel wünscht in seinen Ausführungen weiter ^{*ein*}enge-
ren Zusammenschluß der Meisterschulen für Malerei mit den Vereinigten
Staatsschulen durch Überweisung von begabten Schülern. Wir können nur
feststellen, daß ein solcher Zusammenhang schon immer bestanden hat.
Eine große Zahl der bisherigen Meisterschüler ist aus der früheren

Hochschule

*Für den Fall, daß die Akademie die Möglichkeit
gibt, die Meisterateliers zu vereinigen (A. v. Werner, A. Kampf), für*

208

II,

Hochschule für die bildenden Künste bzw. aus den Vereinigten Staatsschulen hervorgegangen. Voraussetzung ist natürlich ~~daß~~, daß die Vereinigten Staatsschulen genügend vorgebildete begabte Schüler herangezogen haben, die sich für die Aufnahme in ein Meisteratelier eignen. Wir wissen aus vielen früheren Aufnahmegesuchen, wie sehr von Schülern der früheren Hochschule bzw. der Vereinigten Staatsschulen der Übergang in ein Meisteratelier angestrebt worden ist. ~~Freilich konnten bei weitem nicht alle von den Meistern aufgenommen werden und es muß den Meistern wohl auch künftig unbenommen bleiben, begabte anderwärts vorgebildete junge Künstler in ihr Atelier aufzunehmen. Von auswärts berufene Meister haben auch mehrfach ihre früheren Schüler von ihrem früheren Wirkungsort her mit nach Berlin gezogen. Die Freiheit in der Auswahl der Schüler wird auch weiter bestehen bleiben müssen; in ihr liegt ein sehr wesentliches Moment der Meisterateliers. In früheren Zeiten ist übrigens auch nie über Mangel an geeigneten Schülern für die Meisterateliers geklagt worden; es war im Gegenteil ein zu starker Zustrom von Bewerbern abzuwehren, bei dem natürlich auch die Vorteile eines freien Ateliers und die Gewährung von Modellgeldern neben der Unterweisung durch einen namhaften Künstler mitsprachen. Professor Zaeper war der erste Meisterateliersvorsteher, bei dem sich ein Mangel an Schülern bemerkbar machte. Er hatte aber auch schon als Lehrer der Vereinigten Staatsschulen nur einen einzigen Schüler, den er dann in sein Meisteratelier übernahm. Später traten weitere hinzu und auch Professor Zaeper hat heute vier Schüler. Bei den Meistern für Bildhauerei ist nie über Schülermangel zu klagen gewesen. Künstler wie Lederer, Tuillon, Klimsch oder Scheibe ~~hatten stets so vielen Zulauf, daß sie selbst begabte Bewerber zurückweisen mußten.~~ ^{müssen} ~~Zu der unterrichtlichen Tätigkeit des Professors Kanoldt können wir berichten, daß dieser tatsächlich - wohl auch mit Rücksicht auf seinen krankhaften Zustand - mehrfach von Berlin abwesend war.~~~~

Der Anregung von Professor Hommel, daß jeder Meister nur drei Schüler annehmen soll, müssen wir entschieden widersprechen; unter die festgesetzte Zahl von vier Schülern sollte auf keinen Fall herabgegangen werden. In den Zeiten regen Unterrichtsbetriebes in den Meisterateliers hatten die einzelnen Meister 6 - 7, zuweilen sogar mehr Schüler. Bei den hochbemessenen Gehältern der Meister können sich diese wohl der Aufgabe unterziehen, wenigstens vier wirklich begabte Künstler zur höchstmöglichen Reife zu bilden. Andernfalls würden diese bedeutungsvollsten Stellen im staatlichen Kunstbetriebe zu reinen Pfünden herabsinken, was die Akademie aufs tiefste beklagen könnte.

Über die unterrichtliche Tätigkeit des Professors Kanoldt können wir berichten, daß er tatsächlich - wohl besonders mit Rücksicht auf seinen krankhaften Zustand - wiederholt von Berlin abwesend war, so um die Osterzeit 1938, dann (anschließend an die akademischen Ferien Juli - September) im Oktober v. Js. und neuerdings von Weihnachten ab bis in die letzte Zeit. Er weilte hauptsächlich in München, wo er in ärztlicher Behandlung ist. Er hat dort auch, wie wir hören, für seine Familie eine Wohnung eingerichtet. Daß Professor Kanoldt "sehr wenig in Berlin anwesend" sei, wie Professor Hommel angibt, ist eine Übertreibung. Professor Kanoldt hat vier Schüler, deren er sich auch immer mit Interesse angenommen hat. Es ist uns bekannt, daß seine Schüler seinen Unterricht immer als besonders anregend bezeichnet haben. Natürlich wäre es erwünscht, daß Professor Kanoldt seinen Unterricht mit größerer Regelmäßigkeit erteilt und nur in den Ferienzeiten Unterbrechungen eintreten läßt.

Die Vorschläge, die Professor Hommel macht, laufen praktisch auf eine Entfernung von Professor Kanoldt aus seinem Amt und auf eine Ersetzung durch Professor Spiegel hinaus, da statsmäßig nur drei Stellen für Meisterateliers für Malerei vorhanden sind. - Auch

uns ist bekannt, daß dem Professor Spiegel früher gewisse Aus-
sichten auf die Übertragung eines Meisterateliers gemacht worden
sind, die durch die Berufung von Professor Hommel hinfällig wur-
den.

Vorschläge für die Besetzung von Meisterateliers zu machen,
ist Recht unseres Senats, Abteilung für die bildenden Künste. Ohne
diesem Recht vorgreifen zu wollen darf ich bemerken, daß Professor
Spiegel dem Senat als Vorsteher eines Meisterateliers für Malerei
sicher durchaus willkommen sein würde. Er ist ein ausgezeichnete
Künstler und sehr erfolgreicher Lehrer und würde seine Schüler
auch in das Wesen der figürlichen Komposition (nicht nur in de-
korativer Hinsicht) einführen können.

Der Aufforderung gemäß berichten wir noch, daß Professor
Kanoldt monatlich (einschließlich zweier Ergänzungszuschüsse,
des Wohnungsgeldes usw.) brutto 1174,84 RM bezieht, wovon die
gesetzliche Kürzung in Höhe von 234,36 RM abgeht, so daß sein
Gehalt 940,48 RM monatlich beträgt. Hiervon kommen an Lohnsteuer,
Bürgersteuer und zurzeit Beitrag zur Winterhilfe 105,78 RM in
Abzug, so daß die monatliche Netto-Barauszahlung 834,70 RM be-
trägt.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampff

Alte

Das Schreiben vom 8. Nov. 1938 des Meisteratelier-
vorstehers Professor Hommel an den Herrn
Reichs und Preussischen Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung betreffend den
Zustand der Meisterateliers für Malerei
kann ich nur begrüßen und die darin
aufgeführten Anregungen durchaus billigen.
Die vorgeschlagene Änderung wäre keine
Umgestaltung sondern nur die Wiederherstellung
des früheren Zustandes. Als ich Meisteratelier-
vorsteher war gab es 2 Meisterateliers für
Figurenmalerei, eine für Landschaftsmalerei,
2 für Bildhauerei, 1 für Graphik und
zwei für Architektur. Es ist durchaus
notwendig, dass dieser Zustand wieder
hergestellt wird.

Herr Professor Kanoldt, der meines Wissens
nie Figurmaler war, hat seine jetzige Stelle
als Meisterateliervorsteher bekommen weil
er als Direktor der Kunstschule abgebaut
wurde. Vom Senat der Akademie ist er
nicht für diese Stelle vorgeschlagen worden.

Bei dem offensbaren Rückgang der Figuren-
materie in Deutschland ist es unbedingt
notwendig dass die ~~Meister~~ Meister-
schulen für Figurenmalerei zum mindesten
auf ihren alten Stand gebracht werden.
Es müsste dieses auch, im Einklang mit den
künstlerischen Zielen und Wünschen unseres
Führers stehen.
Die Schüler, die dazu begabt sind müssen zur
Gestaltung grosser und wichtiger Werke
erzogen werden. Die selbstverständliche Vorstufe
wäre die Absolvierung der Hochschule, mit dem
ist ja auch die engere Verbindung gegeben, die
übrigens früher immer bestanden hat, zwi-
schen Hochschule und der Kunstgewerbeschule verbundenen
Kopf. verschmolzen wurde. Die Hochschule müsste
allerdings aufgefördert werden die Bezeichnung
„Meisterschüler“ welche den fortgeschrittenen Schülern
sogar als Diplom überreicht wird, zu unterlassen
mit mehr wie vordem solche Schüler als Atelierschüler
bezeichnen.
Eine Berufung Professor Ferdinand Spiegel's für
die zweite Meisterschule für Figurenmalerei

277
278
würde, ich sehr begrüßen und warm empfehlen
mit besondere, im Hinblick auf seine erfolgreiche
Tätigkeit als Lehrer der Hochschule, der er
sich mit grösster Hingabe gewidmet hat.
Die Spiegelschüler gehören mit zum besten
Meisterwerk, der aus der Hochschule hervorgegangen
ist.

H. Kampf

Berlin 18. 12. 1938.

Preußische Akademie der Künste

J.Nr. 1466

277
Berlin C 2, den 16. Dezember 1938
Unter den Linden 3

Schriftlich g. R. mit 1 Anlage

Herrn Professor Arthur Kaufmann

Blm-Charlottenburg 4
Giesebrechtstr. 7

*Prof. Kaufmann
Blm-Charlottenburg
Giesebrechtstr. 7*
mit der Bitte um gefällige Stellungnahme und Berichter-
stattung.

Der Präsident
In Vertretung

Heinrich

*Liegt Prof. Kaufmann über Aufzeichnung
der Missverständnisse.*

*110. 110. 110. 1. 30. 11. 38
110. 110. 110. 1. 30. 11. 38*

Prof. Alexander Kanoldt

geb. 29.9.81 Karlsruhe

verheiratet, 2 Kinder

Alter: 57 Jahre

Amtsantritt als Meister 1.10.1936 (Erl. v. 2.9.36 - Nr. 4865 -)

Schüler:	WS 1936/7	Fierz, Bicken-Hartmann, Ungeheuer	3
	SS 1937	" " "	3
	WS 1937/8	" " " , Rister	4
	SS 1938	" " " "	4
	WS 1938/39	" " " , Schulz	4

Monatliche Dienstbezüge:

Grundgehalt	725,-	Ergänzungsgesch. I: 175,-	II: 83,34	Zus. = 983,34
Wohnungsgeld	132,-			132,-
Kinderzuschlag	30,-			30,-
Örtlicher Sonderzuschlag	21,75	5,25	2,50	29,50
Zusammen	908,75	180,25	85,84	1.174,84
geschl. Kürzung	175,83	39,65	18,88	234,36
bleiben	732,92	140,60	66,96	940,48
Abzüge				
		Lohnsteuer	86,58	
		Bürgersteuer	10,50	
		Winterhilfe	8,70	105,78
netto bar				834,70

SS 1937/38

WS 1937/38

6.4.1938 zum Bittlichen G. und Meist. d. Holz
 1.10.1938 zum Bittlichen G. und Meist. d. Holz
 1.10.1938 zum Bittlichen G. und Meist. d. Holz

S.S. 84	"	Meist. (Holz)	"
WS. 1887/88	"	"	"
" 85	"	"	"
" 86	"	"	"
WS. 1887/88	"	"	"
SS. 1887/88	"	"	"
S.S. 98	"	"	"
WS. 1898/99	"	"	"
SS. 1899	"	"	"
S.S. 1901	"	"	"
WS. 1901/02	"	"	"

Zugang

Abgang

Bittliches G.

SS

Stell

Gesamtergebnis

#	Year	Location	Notes
1	1910	W. W. W. W.	at 1880/1900
2	1911	W. W. W. W.	at 1880/1900
3	1912	W. W. W. W.	at 1880/1900
4	1913	W. W. W. W.	at 1880/1900
5	1914	W. W. W. W.	at 1880/1900
6	1915	W. W. W. W.	at 1880/1900
7	1916	W. W. W. W.	at 1880/1900
8	1917	W. W. W. W.	at 1880/1900
9	1918	W. W. W. W.	at 1880/1900
10	1919	W. W. W. W.	at 1880/1900
11	1920	W. W. W. W.	at 1880/1900
12	1921	W. W. W. W.	at 1880/1900
13	1922	W. W. W. W.	at 1880/1900
14	1923	W. W. W. W.	at 1880/1900
15	1924	W. W. W. W.	at 1880/1900
16	1925	W. W. W. W.	at 1880/1900

Kille		Gude 2.1.1901	
S.S.	Stenst	Kampf	Hühner
W.S.	1925/26	"	"
S.S.	1926	"	"
W.S.	1926/27	"	"
S.S.	1927	"	"
W.S.	1927/28	"	"
S.S.	1928	"	"
W.S.	1928/29	"	"
S.S.	1929	"	"
W.S.	1929/30	"	"
S.S.	1930	"	"
W.S.	1930/31	"	"
S.S.	1931	"	"
W.S.	1931/32	"	"
S.S.	1932	" - 20.9.32	" 1.11.29.4.32
W.S.	1932/33	" 1.11.20.9.32	vacat
S.S.	1933	vacat	"
W.S.	1933/34	"	"
S.S.	1934	Kutschmann at 1.5.34	"
W.S.	1934/35	"	Jaeger at 1.11.34
S.S.	1935	"	"
W.S.	1935/36	" - 31.3.36	"
S.S.	1936	" W. 30.9.36	vacat
W.S.	1936/37	Kanoldt at 1.10.36	"
S.S.	1937	"	"
W.S.	1937/38	"	"
S.S.	1938	"	"
W.S.	1938/39	"	"

1.11.29.4.32
 1.11.34
 1.10.36
 1.4.38
 1.11.38
 1.11.39
 1.11.40
 1.11.41
 1.11.42
 1.11.43
 1.11.44
 1.11.45
 1.11.46
 1.11.47
 1.11.48
 1.11.49
 1.11.50
 1.11.51
 1.11.52
 1.11.53
 1.11.54
 1.11.55
 1.11.56
 1.11.57
 1.11.58
 1.11.59
 1.11.60
 1.11.61
 1.11.62
 1.11.63
 1.11.64
 1.11.65
 1.11.66
 1.11.67
 1.11.68
 1.11.69
 1.11.70
 1.11.71
 1.11.72
 1.11.73
 1.11.74
 1.11.75
 1.11.76
 1.11.77
 1.11.78
 1.11.79
 1.11.80
 1.11.81
 1.11.82
 1.11.83
 1.11.84
 1.11.85
 1.11.86
 1.11.87
 1.11.88
 1.11.89
 1.11.90
 1.11.91
 1.11.92
 1.11.93
 1.11.94
 1.11.95
 1.11.96
 1.11.97
 1.11.98
 1.11.99
 1.11.100

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c 1911 (a)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

13. Dezember 1938.

Anbei übersende ich Abschrift eines Schreibens des Meisterateliervorstehers Professor Hommel über eine Umgestaltung der dortigen Meisterateliers für Malerei mit dem Ersuchen um eingehende Stellungnahme.

Ich ersuche auch um genaue Angaben über die gesamte unterrichtliche Tätigkeit des Professors Kanoldt und über die Zahl seiner Schüler. Ferner ersuche ich anzuzeigen, wie hoch die Professor Kanoldt monatlich zu zahlenden Dienstbezüge nach Abzug der gesetzlichen Kürzungen sind.

Der Direktor der Vereinigten Staatsschulen hat Abschrift der Eingabe von Professor Hommel mit dem Ersuchen um Äußerung erhalten.

In Vertretung
gez. Zschintzsch.



Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der
Künste

in Berlin C 2.

275

Herrn

habe ich nach na
aufgenommen, u

Berlin

Absugehen wertiglic
im Bureau der St.
Künste, W 8, Par

274

Herrn

habe ich nach vorheriger Prüfung in die mit unterstellte Meisterschule
aufgenommen, und bitte um seine Zustimmung zur Immatrikulation.

Berlin, den _____ ten

Absugehen wertiglic von 9-3 Uhr
im Bureau der St. Akademie der
Künste, W 8, Pariser Platz 4.

277

Abschrift zu V c 1911/38 (b)

Professor Conrad Hommel

München 27, den 8. Nov. 1938
Holbeinstr. 5.

Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Er-
ziehung und Volksbildung in Berlin W 8, Unter den Linden 69.

Betr. Meisteratelier der Preußischen Akademie der Künste.

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Das Interesse und die Absicht, meine neue Stelle als Vor-
steher eines Meisterateliers an der Preußischen Akademie der
Künste möglichst gründlich und gewissenhaft auszufüllen, zwingt
mich, Ihnen, Herr Reichsminister, folgendes zur Kenntnis und zur
Begutachtung zu bringen. Ich sehe mich auch als Mitglied des Sie
beratenden Senats dieser Körperschaft zu dieser meiner Meldung
gezwungen und zwar möchte ich meine Darlegungen in 2 Abteilungen
trennen. Zuerst ein Bericht über die bestehenden Zustände, sodann
ein Vorschlag zur Behebung, oder nach meiner Meinung zur Verbes-
serung derselben.

Für Malerei sind 3 Meisteratelier-Vorsteherstellen vorge-
sehen. Die eine davon bekleidet mit vollem Erfolg und voller Be-
rechtigung der Landschaftsmaler Zaeper. Der zweite Lehrer ist
der Maler Kanoldt, die dritte Stelle bin ich im Begriffe einzu-
richten. Kanoldt ist auch reiner Landschaftsmaler und wie ich von
verschiedenen Seiten gehört habe, ist er sehr wenig in Berlin an-
wesend. Jedenfalls sind mir seine Schüler nicht in Erscheinung
getreten. Ich bin also der einzige Figuren- und Porträtmaler an
der Preußischen Akademie der Künste. Dies ist nach den allgemein
gemachten Erfahrungen und insbesondere nach meiner Überzeugung
ein Zustand der nicht haltbar ist, wenn man einen Nachwuchs er-
ziehen und in diesem Falle vervollkommen will, der allen Anfor-
derungen der Kunst gerecht werden soll. Bei 3 Stellen genügt
vollkommen eine Landschaftsklasse, die beiden anderen müssen aber
unbedingt von Figurenmalern besetzt sein und zwar nach Möglich-
keit eine von einem Maler für die Pflege des Oelbildes, Porträt,
Komposition in großem und kleinem Format, die andere von einem
Maler dekorativer Wandgemälde (Fresko).

Was sich mir an Schülern angeboten hat, war vollkommen un-
zulänglich. Meist leitete diese Anfänger der Wunsch wohl ein
kostenfreies Atelier zu bekommen. Die Ursache dieser mangelnden
Anmeldung liegt daran, daß die Zusammenarbeit zwischen den Ver-
einigten

einigten Staatsschulen und der Akademie nicht genügend vorhanden ist. Dies ist auch vollkommen erklärlich, da ja bekannt ist, daß eben nur 2 Landschaftsmaler und bisher kein Figurenmaler an der Akademie tätig sind. Ich habe den kommissarischen Direktor der Vereinigten Staatsschulen, Professor Kutschmann, gesprochen und eine Einigung schon dahin erzielt, daß mir von ihm fortgeschrittene Schüler vorgeschlagen werden. Es ist dies auch wohl die zugrundeliegende Idee, daß die Meisterklassen an dem Reservoir der Vereinigten Staatsschulen schöpfen und von den dort ausgelernten Schülern die besten übernehmen, um ihnen die Erfahrung, den Geist und die vollendete Technik der Malerei zu übermitteln. Diese Meisterschüler hätten frei in ihren Ateliers zu arbeiten und müßten von uns, wie dies auch schon bei Professor Zaeper der Fall ist, frei in ihrer Persönlichkeit gefördert werden.

Es ist sehr schwer, daß ich als einziger Figurenmaler an der Akademie die richtigen Leute alle aufnehmen und daß ich als einziger Figurenmaler eben diesen Geist für die Figurenmaler infolge der geringen zulässigen Schülerzahl verbreiten kann.

Ich erlaube mir daher, Ihnen, Herr Reichsminister, einen Vorschlag zu unterbreiten, der nach meiner Überzeugung eine Änderung der bestehenden Verhältnisse herbeiführen und es dadurch ermöglichen würde, einen Stamm von Nachwuchsmalern in das selbständige Schaffen hinauszuschicken, wie es der Tradition der Preussischen Akademie würdig ist. Wie mir Professor Spiegel von den Vereinigten Staatsschulen mitteilt, ist er von Ihnen, Herr Reichsminister, schon seit längerer Zeit für eine Meisteratelier-Vorsteherstelle für Malerei vorgesehen. Professor Spiegel könnte eine Klasse für dekorative Malerei übernehmen. Außerdem wäre die Verbindung mit den Vereinigten Staatsschulen, bei denen er seit 20 Jahren als Lehrer tätig ist, hergestellt. Dadurch könnte ich, wie ich oben schon gesagt habe, aus dem dort vorhandenen Schülermaterial im Einvernehmen mit den dortigen Lehrern und dem Direktor diejenigen Künstler aussuchen, die für die Meisterklasse reif sind und zwar wäre nach meiner Meinung der jetzige Zeitpunkt der geeignete, da durch mich die lange Zeit ~~ve~~kannt gewesene Stelle des Professors Pfannschmid nunmehr besetzt worden ist und eine frische ersprießliche Tätigkeit wieder aufblühen könnte, umsomehr, als die bereits vorhandene Klasse des Professor Zaeper in ihrer Art schon ein Vorbild bedeutet.

Um gegebenenfalls eine neue Stelle zu schaffen, wäre es nach meiner

278
meiner Meinung möglich, daß die Malerklassen nur 3 Ateliers wie die Bildhauer zur Verfügung haben anstatt 4 wie bisher, so daß bei 3 Lehrern 3 Ateliers übrig wären, die die Grundlage für eine neue Klasse geben können.

Heil Hitler!

gez. Prof. Conrad Hommel.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1124

ENDE